Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Ausgabe B

Bezugspreis: monatlich RM 2.— oder halbmonatlich RM 1.— einschl. Botenlohn. — Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12, Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 193 86; Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fernr. 1876, Postscheckk. Dortmund 304 30; Bochum, Mühlenstr. 12 bis 14, Fernr. 647 46, Postscheckk. Dortmund 6146.

Nr. 226 | Montag, den 27. September, (Kath. u. Evg. Kosmas) | 1937

Der Duce und der Führer im Ruhrgebiet!

Heute früh 7,56 Uhr Ankunft und Empfang in Essen H.-B. — Danach Besuch der Krupp-Werke — Zwischen 11 und 12 Uhr Durchfahrt mit der Eisenbahn durch Bochum

Freudige Erwartung

Die Stadt Essen zum Empfang gerüstet.

Das deutsche Volk weiß, seine Freunde und Gäste würdig zu empfangen! Das hat der glänzende Verlauf des ersten Besuchstages in München bewiesen! Noch niemals hat der Führer eines fremden Staates, der Deutschland besuchte, so im Mittelpunkte herzlichster und freudigster Kundgebungen gestanden, wie der italienische Staatsmann Mussolini, noch niemals ist um einen Mann eine solche Begeisterung und ein solcher Jubel gewesen! Ja, man darf sagen, wohl in der ganzen Welt hat es kaum jemals auch nur einigermaßen Aehnliches geben, wie es sich am Sonnabend in Bayern und in München, der Hauptstadt der Bewegung, abgespielt hat. Es war die ehrlichste Begeisterung, die sich hier kundgetan hat, in die ein Volk alles legte, was es an warmherzigen und freudigen Empfindungen für den hohen Gast aufbringt, in dem es nicht nur den Freund seines Führers, sondern ebensosehr auch den Freund Deutschlands und des ganzen deutschen Volkes sieht! Und wie es am Sonnabend in Bayern und München war, so war es auch gestern in Mecklenburg, im Manöverfelde, wo der Duce mit dem Führer den Abschluß der großen Herbstmanöver erlebte. Auch hier umbrauste ihn überall, wo er durchkam und gesehen wurde, der endlose, nicht endenwollende Jubel von Bevölkerung und Soldaten. Es ist immer und überall das gleiche Bild: ein Jubel ohne Ende, eine Begeisterung, die einfach nicht mehr zu überbieten ist!

Nicht anders wird es heute im Industriegebiet sein, wo der Duce in Begleitung des Führers auf seiner Fahrt nach Berlin einige Stunden weilen wird. Als gestern nachmittag durch Flugblätter ganz unerwartet die Nachricht verbreitet wurde, daß Benito Mussolini heute früh in Essen eintreffen wird, um die Krupp-Werke zu besichtigen und daß er im Anschluß daran seine Fahrt nach Berlin durch unser Gebiet nehmen wird, da sprang frohe Erwartung in aller Herzen auf. Namentlich in Essen, das durch diesen Besuch besonders ausgezeichnet wird, war die Begeisterung besonders groß. Schon am Mittag hatte es sich hier herumgesprochen, daß der Besuch für Montag früh zu erwarten sei und schon bald hatte eine Straße nach der anderen, besonders die nach der Bahnlinie gelegenen, reichen Flaggenschmuck angelegt. In der Innenstadt erreichte die Ausschmückung schon im Laufe des Nachmittags ihren Höhepunkt. Fieberhaft wurde am Hauptbahnhof, an der Hauptpost und all den anderen größeren Gebäuden am Wege, den heute der hohe Besuch nehmen wird, gearbeitet, die Fassaden und beim Hauptbahnhof auch das Innere in einen der Begrüßung würdigen Zustand zu setzen. Das Gartenamt der Stadt Essen war bereits vom Morgen an dabei, Girlanden und anderen Grünschmuck herzurichten. Ganze Ladungen von Fahnen wurden herangeschafft, um auch dem gesamten Straßenbild eine festliche Note zu geben.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels war bereits im Laufe des späten Vormittags in der Krupp-Stadt eingetroffen, um sofort mit dem Gauleiter die Arbeiten aufzunehmen, am Nachmittag statteten Dr. Goebbels und Gauleiter Terboven den Krupp-Werken einen Besuch ab. Bereits um 5 Uhr nachmittags hielt der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung Ministerialrat A. J. Berndt in der Gauleitung eine Pressebesprechung ab, bei der er Mitteilung über die Einzelheiten des bevorstehenden großen Ereignisses machte. Für den Ehrentag der Krupp-Stadt sind eine große Zahl von Sonderzügen aus dem gesamten Industriegebiet eingelegt, um möglichst vielen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, dem historischen Ereignis beizuwohnen.

Wenige Stunden nach der freudigen Nachricht schien der Zustrom der Gäste schon einzusetzen, sah man in endloser Kette die Bevölkerung durch die Feststraßen wandeln, um die rapide fortschreitende Ausschmückungsarbeit zu verfolgen. Wagen der Gauleitung brausten durch die Straßen, SS-Männer, die das Ehrenspalier bilden werden, zogen mit Marschliedern zu ihren Quartieren, auf hohen Lastwagen wurden Fahnenmasten, frisches Grün, Fahnentücher und provisorische Tribünen transportiert. Auf dem Flughafen war neben dem Hakenkreuzbanner die Trikolore Italiens aufgezogen und die erstaunten Flughafengäste hörten die stolzen Klänge des faschistischen Siegesliedes, der Giovinezza, aus den Lautsprechern. Aus der hochgelegenen Bahnhofshalle grüßten die Fahnen Italiens und Deutschlands, Girlanden wurden über die Eisenkonstruktion gewunden, die Embleme der beiden revolutionären Bewegungen angebracht. Der Vorplatz ist schon nicht mehr wiederzuerkennen, mächtige Triumphpforten mit burgähnlichen Zinnen hatten schon Gestalt angenommen, auf rotem Tuch grüßte das Wahrzeichen des Gaues Essen, Schlägel und Eisen mit dem Schwerte Der prächtige Backsteinbau des Hauses der Technik hatte die Freiheitsfahnen ganz in Grün gehüllt und auch das Bahnhofshotel, das dem Hauptausgang direkt gegenüberliegt, war unter Fahnentüchern, Grün und frischen Blumen fast verschwunden. An den Oberleitungen der Straßenbahnen hingen bereits die Wimpeltücher und die schönen Linien des Postneubaues am Bahnhof sind schon mit Girlanden nachgezogen, die hohen Portale mit frischem Grün verkleidet. Auf allen Straßen schossen die weißen Tannenmasten empor und die Feuerwehr brachte mit den großen Leitern die Flaggen an.

Der Besuch in Essen wird sich nach folgendem Plan vollziehen: Um 7,56 Uhr rollt der Zug in Essen ein. Nach einer kurzen Begrüßung auf dem Bahnsteig durch den Gauleiter Oberpräsidenten Terboven, Herrn Krupp von Bohlen und Halbach und SS-Obergruppenführer, Polizeipräsidenten Weitzel, werden der Duce und der Führer nebst Gefolge die Front der auf dem Bahnhofsvorplatz aufgestellten Ehrenformationen abschreiten.

Dann geht es über Hache-, Hindenburg-, Thomas- und Helenenstraße zur Kruppschen Fabrik. Die Besichtigung wird bis gegen 11 Uhr dauern. Auf dem Portal zur Hauptverwaltung der Krupp-Werke sind die Flaggen der beiden Länder aufgezogen und gegenüber dem Haupteingang bezeichnet das Symbol der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung den bevorzugten Platz, den die Opfer des Weltkrieges, des Freiheitskampfes der nationalsozialistischen Bewegung und der Arbeit hier erhalten.

Von der großen Lokomotivhalle treten der Duce und der Führer den Rückweg zum Bahnhof mitten durch die Arbeiterwohnungen des Segeroths an und gerade hier ist die Ausschmückung, wenn auch mit den einfachsten Mitteln, vielleicht schon am weitesten gediehen, ein Beweis dafür, welche Freude die Nachricht bei der Arbeiterschaft der Krupp-Werke ausgelöst hat.

Da der Straßenverkehr in den Straßen, die der Duce und der Führer durchfahren, bereits von 5 Uhr früh bis 12 Uhr mittags ruht, ist ein verstärkter Wageneinsatz von den Endstationen zur Innenstadt zur Erleichterung des Anmarsches der Bevölkerung angeordnet. Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal ausdrücklich auf die Anordnung hingewiesen, daß den Anweisungen der Ordnungsmannschaften zur Erleichterung des reibungslosen An- und Abmarsches unbedingte Folge geleistet werden muß und daß Blumensträuße nicht geworfen werden dürfen.

In der Waffenschmiede des Reiches

Der italienische Regierungschef Benito Mussolini und der Führer werden — aus den Manövern kommend — am Montag vormittag den Kruppschen Werken in Essen, der deutschen Waffenschmiede, einen Besuch abstatten.

Die freudige Nachricht wurde der Essener Bevölkerung am Sonntag nachmittag durch eine Mitteilung von Reichsminister Dr. Goebbels über den Reichssender Köln und durch einen Aufruf des Oberpräsidenten und Gauleiters Terboven bekannt, der durch ein Extrablatt in 100 000 Exemplaren verbreitet wurde.

Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Mussolini und Hitler Montag in Essen.

Morgen, Montag früh um 7,56 Uhr trifft der Duce des italienischen Volkes zusammen mit unserm Führer auf dem Hauptbahnhof in Essen zu einer Besichtigung der Kruppwerke ein.

Damit wird Essen in die Reihen der wenigen Städte gestellt, die in ihren Mauern ein Ereignis von überragender Bedeutung miterleben dürfen.

In der Hauptstadt der Bewegung haben sich zwei Männer die Hände gereicht, die, beide aus der Tiefe ihrer Völker kommend, dem Bolschewismus den unerbittlichen Kampf angesagt und ihre Nationen zu Kraft und Stärke emporgeführt haben.

Mitbürger von Essen!

Zeigt Euch dieses hohen Besuches würdig!

Bereitet ihm einen jubelnden Empfang!

Schmückt Häuser und Straßen!

In wenigen Stunden muß die Stadt in ein Flaggenmeer verwandelt sein!

Essen, das stählerne Herz Deutschlands, wird unter jubelnder Begeisterung den triumphalen Einzug Benito Mussolinis und Adolf Hitlers erleben.

Essener Volksgenossen, morgen ist Euer Ehrentag! Empfanget die hohen Gäste, wie es sich für die Waffenschmiede des Reiches gebührt!

Terboven, Gauleiter.

*

Die Gauleitung Essen teilt ferner mit, daß eine größere Zahl von rhein.-westf. Betrieben die Gefolgschaft unter Fortzahlung des Lohnes für Montag vormittag beurlaubt hat, um ihr Gelegenheit zu geben, Zeuge dieses in der Geschichte einzigartigen Ereignisses zu werden.

*

Um 12 Uhr sendet der Reichssender Köln im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes Funkberichte über den Besuch des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini und des Führers in Essen.

Der Freund Deutschlands



Mussolini und Hitler fahren durch Bochum

in der Zeit von 11–12 Uhr – Gute Sichtmöglichkeit auf der Hermannshöhe und Lohbergbrücke

Die Kreisleitung der NSDAP Bochum teilt folgendes mit:

In der Zeit von 11 bis 12 Uhr durchfährt der Führer mit seinem Gast, dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini mit der Eisenbahn von Essen kommend das Bochumer Stadtgebiet. Da für die Spalier bildenden Formationen längs der Bahnstrecke durch die Absperrung Raum geschaffen werden muß, empfiehlt es sich für die Bevölkerung, die guten Sichtmöglichkeiten an der Hermannshöhe und auf der Lohbergbrücke auszunutzen.

Den Anordnungen der Absperrmannschaften ist unter allen Umständen Folge zu leisten.

Da zahlenmäßig erhebliche Absperrmannschaften erforderlich sind, die wegen der Kürze der Zeit ihre Arbeitgeber nicht benachrichtigen konnten, gilt diese Veröffentlichung als Benachrichtigung. Es ist selbstverständlich, daß diese Männer durch den Dienst im Interesse von Volk und Vaterland keinen Lohnausfall erleiden.

Fahnen heraus!

Anläßlich des Besuches des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini in Deutschland, der in Begleitung des Führers bei seiner Fahrt auch den Gau Westfalen-Süd durchfährt, soll die Bevölkerung ihre Verbundenheit mit dem italienischen Volk und ihre Freude über den Besuch des großen Staatsmannes durch Hissen der Fahnen bekunden.

Die Reichssendungen heute

Aus Anlaß des Eintreffens des italienischen Regierungschefs Mussolini in der Reichshauptstadt veranstaltet der deutsche Rundfunk folgende Reichssendungen:

Deutschlandsender:

17 bis 19 Uhr:
Unterhaltungskonzert.

Gegen 17,30 Uhr:
Berichte von der Ankunft des Führers mit dem Duce und von der Fahrt durch die Triumphstraße über Brandenburger Tor zum Reichspräsidenten-Palais.

Reichssender Stuttgart:

19 bis 20 Uhr:
Festliches Konzert.
Es werden gespielt Werke von: Mozart, Verdi und Richard Strauß.
Es wirken mit:: Margherita Parras (Sopran), Helge Roswaenge (Tenor), Karl Schmitt-Walter (Bariton).

Reichssender Berlin:

20 bis 20,10 Uhr:
Nachrichtendienst.

Reichssender Berlin:

20,10 bis 22 Uhr:
Unterhaltungskonzert mit großem Orchester und Chor.

Gegen 20 45 Uhr:
Zusammenschnitt der ab 17,30 Uhr gegebenen Berichte.

Reichssender Stuttgart:

24 bis 2 Uhr:
Nachtkonzert.

Triumphaler Empfang des Duce in München

Begeisterungsstürme und nicht endenwollender Jubel umbrandeten ihn immer und immer wieder! — Der Führer empfing seinen hohen Gast am Bahnhof und geleitete ihn durch die jubelnde Stadt

DNB. **München**, 25. Sept. (Drahtb.) Mit einem Jubel ohnegleichen empfangen, traf der Sonderzug, der den Schöpfer des faschistischen Italien, Benito Mussolini, in die Geburtsstadt des Nationalsozialismus brachte, auf dem Münchener Hauptbahnhof ein.

Wenige Minuten vor 10 Uhr traf der Führer mit seiner Begleitung vor dem Hauptbahnhof ein. Langanhaltender, brausender Jubel pflanzte sich vom Bahnhofsvorplatz in die Halle hinein fort, wo dem Führer vom Jungvolk, von der Hitler-Jugend und der Balilla ein stürmischer Empfang bereitet wurde. Nachdem Adolf Hitler die Front der Mitglieder des Führerkorps der NSDAP. abgeschritten hatte, nahm er an ihrer Spitze Aufstellung.

Punkt 10 Uhr lief der Sonderzug in die Halle ein. Die Musik intonierte den Lieblingsmarsch Mussolinis, die „Hymne auf Rom". In jugendlich frischer Haltung stieg Mussolini aus dem Wagen. Der Führer trat auf ihn zu und begrüßte ihn mit kräftigem Händedruck und herzlichen Worten. Dann schritten Mussolini und Adolf Hitler die Front des Führerkorps ab. Begleitet von nichtendenden Heilrufen der italienischen und der deutschen Jugend traten sie auf den Bahnhofsplatz hinaus.

Aus den Beifallsstürmen, von denen sie auch dort empfangen werden, klangen die Rufe der anwesenden italienischen Gäste „Duce! Duce!" hervor. Unter den Klängen der Nationallieder beider Länder schritten Mussolini und der Führer dann die Front der Ehrenformationen der Wehrmacht und der SS. sowie des Arbeitsdienstes ab.

Sodann bestiegen der Duce und der Führer, umbraust von dem Jubel der Massen, den Wagen.

Triumphfahrt durch München

In den nächsten Wagen folgten dann der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, mit dem Generalsekretär der Faschistischen Partei, Minister Starace, der Reichsaußenminister, SS.-Gruppenführer van Neurath, mit dem italienischen Außenminister Ciano, Reichsminister Dr. Goebbels mit dem italienischen Minister für Volkskultur, Alfieri. Es folgte dann der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, und dann in langer Wagenkolonne die anderen hohen italienischen Gäste, begleitet von führenden Männern der Partei und des Staates. Man sah u. a. den Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, die Repräsentanten des Landes Bayern, des Traditionsgaues München-Oberbayern und der Hauptstadt der Bewegung. Das gesamte Führerkorps der NSDAP., das auf dem Bahnhof angetreten war, begab sich sodann auf dem gleichen Fahrweg in die Stadt.

Als der Wagen des Führers, in dem auf den Rücksitzen rechts der Duce, links der Führer Platz genommen hatte, die Triumphpforte beim Eingang zur Schützenstraße passierte, da war die Luft erfüllt von einem Orkan des Jubels und des Ueberschwanges der Freude. Die ganze Straße war wie ein wogendes Meer in Grün und Weiß und Rot. Hunderttausende, die sich hinter dem Spalier der SS. drängten, schwenkten Fähnchen in den Farben des faschistischen Italiens und rote Hakenkreuzfähnchen. Die Stadt München hatte den schönsten Schmuck in ihrer Geschichte für diesen großen Tag angelegt. Das Auge war geblendet von Glanz und Farben, von dem Gold der Liktorenbündel und der Hoheitszeichen, die die Straßen säumen, von der bunten Farbenpracht der Fahnen und der Flaggen.

Als die Wagenkolonne aus der Enge der Residenzstraße in die Weite des Odeonplatzes hineinfuhr, da brach die Sonne durch, und der weite Platz mit seinen okergelben Häuserfronten war plötzlich ganz von Wärme und Licht erfüllt. Die Ludwigstraße, die wie zum Tag der Deutschen Kunst in leuchtendem Rot strahlte, war plötzlich in eine feurige Glut getaucht, und in goldenem Glanz strahlten Liktorenbündel und Hoheitszeichen von den roten Fahnen.

Durch das Ehrentor bog die Wagenkolonne in die Von-der-Tann-Straße ein. Aus dem Grün des Englischen Gartens leuchteten weiß die Säulen des Hauses der Deutschen Kunst.

Dann hielt der Wagen mit dem Duce und dem Führer vor dem Prinz-Carl-Palais, wo beide den Wagen verlassen. Nur die engste Begleitung folgt dem Duce und dem Führer in das Haus, das dem Duce Heim während seines Aufenthaltes in der Hauptstadt der Bewegung sein wird. Der bayerische Ministerpräsident Siebert empfing hier als Hausherr den Duce, um ihm das Haus zu übergeben.

Die übrigen Wagen, mit den Wagen des Stellvertreters des Führers und des Generalsekretärs der faschistischen Partei, Minister Starace, an der Spitze, fuhren weiter zu den Hotels. Auch auf dieser Fahrt waren die Gäste gehüllt in die Freude der Bevölkerung, die sich immer wieder in hellem Brausen Luft macht.

In der Privatwohnung des Führers

11,25 Uhr: Von fern her ein Brausen. Alle Hände recken sich, alle Fähnchen sinken, ein einziger Schrei des Jubels — Mussolini kommt. Er steht im Kraftwagen und grüßt freundlich nach allen Seiten. Ihm zur Linken sitzt Rudolf Heß. Im Gefolge des Duce befinden sich von italienischer Seite Konsul Marchese Lanza D'Ajeta und Botschaftsrat Graf Magistrati. Punkt 11,30 Uhr hält der Kraftwagen vor dem Haus des Führers. Adolf Hitler begrüßt Mussolini am Kraftwagen und geleitet ihn ins Haus.

Während oben die erste Besprechung zwischen den großen Führern der deutschen und italienischen Nation stattfindet, unterhält sich die Begleitung Mussolinis vor dem Haus mit den SS.-Führern.

Um 12,45 Uhr präsentiert die Wache. Unter gewaltigen Begeisterungsausbrüchen der Menge verläßt Mussolini, ihm zur Linken Rudolf Heß, gefolgt von der Begleitung, das Haus des Führers. Ehe er den Wagen besteigt, verweilt er ein paar Augenblicke und dankt der Menge für ihre Huldigungen. Kaum hat sich der Wagen in Bewegung gesetzt, da schwillt der Jubel zum Orkan an. Aufrechtstehend und nach allen Seiten grüßend, fährt der italienische Regierungschef in die Stadt zurück.

Wenige Minuten später folgt, von gleichen stürmischen Kundgebungen begrüßt, der Führer Adolf Hitler mit seiner Begleitung.

Zeichen der Gemeinschaft und Freundschaft

Dem Führer die höchste Ehrung der faschistischen Partei

Ernennung zum Ehrenkorporal der faschistischen Miliz — Der Führer verleiht dem Duce das Goldene Hoheitszeichen der Partei

DNB München, 25 Sept. (Drahtb.) Der Führer der Faschistischen Partei und Oberstkommandierende der Faschistischen Miliz, der italienische Regierungschef, Benito Mussolini, hat den Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zum Ehrenkorporal der faschistischen Miliz ernannt. Er hat ihm damit die höchste Würde und Ehre verliehen, die die faschistische Bewegung zu vergeben hat. Die Urkunde, mit der diese Ehrung erfolgt ist, trägt folgenden Wortlaut:

Kanzlei des Ministerrates.
Generalkommando der M. V. S. N.
(Freiwilligen-Miliz der National-Verteidigung)
Adolf Hitler
Führer und Kanzler des Deutschen Reiches und Volkes
wird hiermit zum
Ehrenkorporal der M. V. S. N.
ernannt.

Als Führer des deutschen Volkes hat er Deutschland den Glauben zu neuer Größe gegeben. Als Wiederhersteller der bürgerlichen, sozialen und politischen Ordnung in Deutschland führt er mit fester Hand die deutsche Nation ihrer hohen Bestimmung entgegen. Als Vertreter und Hüter der europäischen Kultur gegen jeden Umsturzversuch hat er Italien in der Stunde des Kampfes seine rückhaltlose Gemeinschaft und Freundschaft bewiesen.

Rom, den 24. September 1937.
XV. der Faschistischen Aera.
Der Oberstkommandierende:
Mussolini.

Persönliche Ehrung des Führers für den Duce

Der Führer und Reichskanzler überreichte am Sonnabend gelegentlich seines Gegenbesuches im Prinz-Carl-Palais dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini als persönliche Ehrung eine nur für ihn bestimmte einmalige Ausführung des Großkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler, dessen erster Inhaber Mussolini ist. Die Ordenszeichen sind in Gold gearbeitet, der Bruststern ist mit Brillanten besetzt. Die Auszeichnungen befindet sich in einer silbergeschmiedeten, mit Bernstein ausgelegten Kassette und trägt auf dem Deckel das Hoheitszeichen in Gold. Ordensinsignien und Kassette sind nach den Entwürfen Münchener Künstler gefertigt und stellen eine hervorragende Arbeit deutscher Goldschmiedekunst dar.

*

Der Führer hat anläßlich seines Besuches im Prinz-Carl-Palais dem Duce des faschistischen Italiens, Benito Mussolini, das Goldene Hoheitszeichen der Partei überreicht.

Das Hoheitszeichen in Gold wurde bisher allein vom Führer der Partei getragen.

Nach München — Berlin

Ankunft heute nachmittag

Die ganze Stadt wird Spalier bilden! — Am Abend Empfang im Reichspräsidentenpalais

DNB Berlin, 26. Sept. (Drahtb.) Am Montag nachmittag wird der italienische Regierungschef Benito Mussolini in der Reichshauptstadt eintreffen, und zwar werden die beiden Sonderzüge etwa 17,30 Uhr auf dem Bahnhof Heerstraße ankommen, der für den Empfang des hohen italienischen Gastes würdig hergerichtet worden ist. Auf dem Bahnhof werden die Mitglieder des Reichskabinetts vom Führer dem Duce vorgestellt. Der Führer und der Duce werden dann die Front des Ehrenbataillons der Wehrmacht, das vor dem Bahnhof auf dem nördlichen Fahrdamm der Heerstraße aufgestellt wird, abschreiten und sich im Kraftwagen durch die Berliner Triumphstraße zum Brandenburger Tor und durch die Wilhelmstraße zum Hause des Reichspräsidenten begeben, wo der Duce während seines Berliner Aufenthaltes Wohnung nehmen wird. Am Abend findet in den Räumen des Führers in der Reichskanzlei zu Ehren des Gastes ein Staatsempfang statt.

Die Gauleitung Berlin der NSDAP hat folgenden Aufruf erlassen:

Berliner!

Der Gast des deutschen Volkes, Benito Mussolini, trifft am Montag gegen 17 Uhr auf dem Bahnhof Heerstraße ein. Die Wagenkolonne nimmt ihren Weg durch die Feststraße Berlins: Bahnhof Heerstraße — Kaiserdamm — Adolf-Hitler-Platz — Kaiserdamm — Bismarckstraße — Knie — Berliner Straße — Charlottenburger Straße — Brandenburger Tor — Unter den Linden — Wilhelmstraße. Die Berliner haben Gelegenheit, an dieser Feststraße den Einzug des hohen italienischen Gastes und seines Gefolges, die vom Führer und der gesamten Führerschaft Deutschlands begleitet werden, mitzuerleben. Die Volksgenossen werden gebeten, soweit sie sich südlich dieses bezeichneten Straßenzuges befinden, sich an den Südrand der Feststraße zu begeben, soweit sie sich nördlich dieses Straßenzuges befinden, am Nordrand der Feststraße Aufstellung zu nehmen. Organisatorisch sind alle Maßnahmen getroffen, daß jeder Berliner ungehindert an die Spalierstrecke herankommen kann. Da damit zu rechnen ist, daß das Spalier nach dem Stadtinnern zu überfüllt sein wird, ist es ratsam, auf der langen Strecke im Tiergarten und auch am Kaiserdamm Aufstellung zu nehmen, wo im Zuge vom Bahnhof Heerstraße bis Adolf-Hitler-Platz die Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren dieses hohen Gastes stattfinden. Die Reichswirtschaftskammer hat für Berlin die Betriebsführer aufgefordert, ihre Betriebe am Montag bereits um 16 Uhr zu schließen, um allen Schaffenden schon am Tage der Ankunft die Möglichkeit zu geben, den Empfangsfeierlichkeiten beizuwohnen.

Ganz Berlin nimmt an der Kundgebung teil

Umfangreiche Vorbereitungen der Deutschen Arbeitsfront.

An der Großkundgebung der Reichshauptstadt am Dienstag, dem 28. September, wird die werktätige Berliner Bevölkerung geschlossen teilnehmen, sowohl in der Ehrenaufstellung an der Feststraße wie bei dem Kundgebungsakt auf dem Maifeld. Die Aufstellung beginnt am Brandenburger Tor und verläuft durch den Tiergarten am Deutschen Opernhaus vorbei zum Reichssportfeld. Die an der Kundgebung mit Benito Mussolini und Adolf Hitler teilnehmenden schaffenden Männer und Frauen der Reichshauptstadt werden in Sonderzügen der Berliner Stadtbahn, U-Bahn und Straßenbahn sowie Sonderomnibussen zum Maifeld gebracht.

Durch den Gauleiter der Reichshauptstadt, Reichsminister Dr. Goebbels, ist über die Aufmarschorganisation der Deutschen Arbeitsfront hinaus die gesamte Bevölkerung Berlins aufgerufen, Zeuge des geschichtlichen Ereignisses zu sein. So wird ganz Berlin an der herrlich geschmückten Feststraße von den Linden bis zum Maifeld den Führern der beiden befreundeten Nationen Freude und Stolz bekunden. Die gesamte Strecke vom Brandenburger Tor bis zum Maifeld wird mit einer Lautsprecheranlage versehen, so daß alle Berliner, wie auch die von auswärts Kommenden, die der Auffahrt des Führers und des Duce beiwohnen, die Reden, die auf dem Maifeld gehalten werden, sowie das große Konzert der Wehrmacht mit anschließendem Großen Zapfenstreich hören können.

Kranzniederlegung an den Ehrentempeln

Kurz vor 13 Uhr trifft, von den tosenden Heilrufen der Bevölkerung begrüßt, der Führer am Braunen Haus ein. Wenige Minuten später erscheint Mussolini, begleitet von Rudolf Heß. Angesichts der Weihestätten der nationalsozialistischen Bewegung, an denen bereits die faschistischen Kranzträger-Abordnungen Aufstellung genommen haben, begrüßt der Führer seinen Gast.

Die Ehrenformationen präsentieren das Gewehr. Langsam schreiten Mussolini und der Führer die Stufen des Ehrentempels empor. Nach kurzem Verweilen begeben sie sich, während die Musik die Vergatterung spielt, in die Gruft, wo Mussolini die Reihen der Sarkophage abschreitet. Die faschistischen Kranzträger legen einen herrlichen Lorbeerkranz mit den italienischen Farben nieder. In ehrfurchtsvollem Schweigen wohnt die nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge auf dem Königlichen Platz dem ergreifenden Akt bei, der sich in der gleichen Weise auch an dem zweiten Ehrentempel abspielt.

Der Duce des italienischen Volkes und Erbe der Römischen Imperiums ehrte damit alle Ermordeten und Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung.

Nach der Kranzniederlegung begaben sich Mussolini und Adolf Hitler mit dem Stellvertreter des Führers und nur wenigen Begleitern in das Braune Haus.

Besuch im Braunen Haus

Bei dem Besuch im Braunen Haus geleitete der Führer seinen hohen italienischen Gast zunächst in die Fahnenhalle zu den ältesten Fahnen der Bewegung und den Standarten der Münchener SA. Anschließend begaben sich der Duce und der Führer in den Senatorensaal und das Führerzimmer des Braunen Hauses. „Von hier aus haben wir Deutschland erobert", mit diesen Worten kennzeichnete der Führer die Bedeutung des Braunen Hauses.

Darauf begaben sich Mussolini und der Führer in das große Verwaltungsgebäude der NSDAP. Dort erwartete Reichsschatzmeister Schwarz den hohen Gast und begrüßte den Duce als Chef der Finanz- und allgemeinen Verwaltung im neuen Verwaltungsbau der Partei. Auf einem kurzen Rundgang durch die großen Räume gaben der Führer und Reichsschatzmeister Schwarz dem Duce Erläuterungen über die Einrichtungen des Baues und die Arbeit der Verwaltung der NSDAP.

Im Führerhaus am Königlichen Platz

Nach der Besichtigung des Verwaltungsbaues der NSDAP. begaben sich der Duce und der Führer mit ihrer Begleitung zum Führerbau. In der Empfangshalle des Führerbaues war das gesamte höchste Führerkorps der NSDAP. in zwei Gliedern angetreten. Als der Duce mit dem Führer die Halle betrat, meldete der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß dem Duce: „Die Führerschaft der NSDAP. angetreten".

Der Führer stellte nun dem Duce die Reichs- und Gauleiter der NSDAP. und die höchsten Führer der Gliederungen der Bewegung vor. Der Duce begrüßte jeden einzelnen des Führerkorps mit Handschlag.

Der Leiter des Traditionsgaues der NSDAP. München-Oberbayern, Adolf Wagner, brachte dann ein dreifaches Siegheil auf den Duce Benito Mussolini und anschließend auf den Führer Adolf Hitler aus, in das die Führerschaft der Partei machtvoll einstimmte. Zum ersten Mal brauste der Heilgruß der NSDAP. durch den mächtigen Bau und es war symbolisch, daß er in diesem geschichtlichen Augenblick den Führern des jungen Italien und des jungen Deutschland galt.

An das Frühstück im Führerhaus schloß sich in der großen Empfangshalle ein Empfang, zu dem die gesamte höhere Führerschaft der Partei geladen war. Der Duce und der Führer verbrachten längere Zeit im Kreise der italienischen Gäste und der führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung.

Nach Beendigung des Empfanges zeigten sich Mussolini und der Führer auf dem Balkon des Führerhauses. Auf diesen Augenblick hatten die Zehntausende auf dem Königlichen Platz seit Stunden sehnsüchtig gewartet:

ein Orkan von nicht endenwollenden jubelnden Heilrufen brauste über den weiten Platz.

Minutenlang umtobten Stürme der Begeisterung die beiden Männer Benito Mussolini und Adolf

Hauptschriftleiter: Josephs Hasler, Bochum.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.
Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Josephs Hasler, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgabe Bochum, für Theater, Musik und Kunst: Peter Schiffers, Bochum; für Westdeutsche Umschau: Georg Wilhelm Kruse, Bochum; für das Verbreitungsgebiet der Ausgabe Bochum und den Umbruch: Werner Krüger, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgaben Hattingen und Essen-Steele: Dr. Josephs Kliesters, Essen-Steele; für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landesfeld, Bochum (z. Zt. im Urlaub); i. V. Georg Wilhelm Kruse, Bochum; für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Etty Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Laider, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. VIII. 1937: über 11 400 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum 7600, Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600, Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Hattinger Nachrichten

Hattingen, den 27. September 1937.

Man merke

Sonnenaufgang 6,21 Sonnenuntergang 18,18
Monduntergang 14,37 Mondaufgang 23,08

1467 Johannes Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, gestorben.

1785 Der Freiheitskämpfer und Mitbegründer der Turnkunst Karl Friedrich Friesen in Magdeburg geboren (1814 gefallen).

1856 Der Kolonialpolitiker Karl Peters in Neuhaus an der Elbe geboren (gestorben 1918).

1870 Uebergabe von Straßburg.

1882 Die Pianistin Elly Ney in Düsseldorf geboren.

1914 Der Dichter Hermann Löns vor Reims gefallen (geboren 1866).

1919 Die Sängerin Adalina Patti in Craig-y-Nos Castle, Wales, gestorben (geboren 1843).

1921 Der Tondichter Engelbert Humperdinck in Neu-Strelitz gestorben (geboren 1854).

1936 Einweihung des 1000. Kilometers der Reichsautobahnen.

Auf den Bückeberg! Benutzt die Sonderzüge. Auskunft erteilen die Ortsgruppen der NSDAP. und die Dienststellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Straßenbahnführer springt in die Ruhr

und wird vom Schaffner gerettet.

Ein aufsehenerregender Vorfall ereignete sich Samstagnachmittag an der Ruhrbrücke in Hattingen. Der Straßenbahnführer F. hatte seinen Arbeitskameraden abgelöst und eine Fahrt nach Hattingen bereits zurückgelegt. Auf der Rückfahrt nach Bochum brachte er seinen Wagen auf der Ruhrbrücke zum Stehen, schwang sich auf die Brüstung der Brücke und sprang dann in die Ruhr.

Der Schaffner G. schaute sofort nach der Ursache des Haltens und lief dann, als er seinen Arbeitskameraden den Sprung in die Tiefe tun sah, kurz entschlossen in die Ruhrwiese, entledigte sich dort der Kleidung und sprang dann dem fast Ertrinkenden nach. Es gelang ihm, seinen Arbeitskameraden ans Land zu bringen, der dann ins Elisabeth-Hospital eingeliefert wurde.

Der Schaffner brachte dann den Wagen nach Bochum. Welche Gründe zu der verzweifelten Tat Anlaß gegeben haben, ist noch nicht bekannt.

Westfälische Bauern!

NSG. Am 3. Oktober 1937 wird das diesjährige deutsche Erntedankfest auf dem Bückeberg gefeiert. Ich erwarte, daß auch wiederum in diesem Jahre der westfälische Bauer seine Verbundenheit mit der deutschen Scholle und dem Reiche Adolf Hitlers durch breiteste Beteiligung an diesem Erntedankfest des deutschen Volkes kund tut. Es ist Ehrenpflicht des westfälischen Bauern, auf dem Bückeberg am stärksten zu sein! Anmeldungen zur Teilnahme sind unverzüglich bei den Kreisleitungen oder Ortsgruppen der NSDAP. vorzunehmen, die auch Auskunft über die Verwaltungssonderzüge, Fahrpreis, Ankunft und Rückfahrt usw. erteilen. gez. Dr. Lochte.

Spendet Obst und Gemüse!

NSG. Einmachen ist jetzt die Parole für jede Hausfrau. Ueberall regen sich fleißige Frauenhände, um die Ernte zu verarbeiten und haltbar zu machen für den kommenden Winter. Jede Mutter ist besorgt, viel von dem zu konservieren, was der Sommer bescherte, damit des Winters harte Monate leichter überstanden werden.

Deutsche Mutter und Hausfrau! Du weißt, wie schön es ist, im Winter an den Einmachschrank zu gehen und Eingemachtes herausnehmen zu können. Nicht jede Mutter kann für ihre Familie eine Vorratskammer füllen. Sorge und Nöte überdauern in manchen Familien das ganze Jahr. Wir alle müssen helfen! Die Arbeit und die Sorge für viele Familien nimmt dir die NSV. gern ab.

Früchte und Gemüse, wie es der Wochenmarkt bringt, wie du es in deinem Garten erntest, weckt die NSV. für bedürftige Volksgenossen ein.

Entbehrt etwas und opfert, damit im Winter manchen verdienten Volksgenossen geholfen werden kann.

Meldet eure Spende bei den Ortsamtsleitern der NSV. oder bei Euren NSV.-Waltern!

Aus dem Familienkreise. Heute begehen die Eheleute Adolf Möcking und Frau, Viktor Lutze-Straße 10a, die Silberhochzeit. Unsern Glückwunsch!

Sturmappell der Sturmbanne 1 und 4 der SA Standarte „Ruhr"

Feierliche Ueberweisung von HJ.-Kameraden in die SA. – Besichtigung der Sturmbanne durch Oberführer Jaenke – Uebergabe von drei neuen Sturmfahnen

Am gestrigen Sonntagnachmittag erlebte die Gemeinde Welper-Hüttenau einen Aufmarsch der SA., wie sie ihn bislang noch nicht gesehen hat. In erster Linie handelte es sich um die Besichtigung der Sturmbanne 1 und 4 der SA.-Stanarte 99 „Ruhr" durch Oberführer Jaenke, weiter war die Ueberweisung von HJ-Kameraden in die Stürme der SA. vorgesehen und drittens wurde die Uebergabe von drei neuen Sturmfahnen vorgenommen. Pünktlich um 15 Uhr waren die einzelnen Strüme der Standarte 99 Ruhr auf dem Platze an der Horstschule in Welper angetreten, ebenso die HJ. und die von der SA. zu übernehmenden HJ.-Kameraden, die bereits das 18. Lebensjahr erreicht hatten und damit aus der HJ. ausscheiden. Weiter war der Musikzug der Standarte 99 angetreten und vom Jungvolk ein Fanfarenzug, während von der SA.-Führung Standartenführer Allendorf, Sturmbannführer Düsterloh anwesend waren und von der HJ.-Führung Bannführer Thomas und Unterbannführer Hoose. 15 Uhr erschien Oberführer Jaenke, von Standartenführer Allendorf begrüßt. Der Brigadeführer nahm nach einem Musikvortrag des SA.-Musikzuges die Besichtigung der Stürme vor. Dann richtete Bannführer Kurt Thomas (Hattingen) an die zu überweisenden Kameraden der HJ., insgesamt 23, den Appell, immer wie bisher zu schreiten in treuer Pflichterfüllung bis zum äußersten für Führer, Volk und Reich. Standartenführer Allendorf ergriff dann ebenfalls das Wort und sprach besonders zu den jungen SA.-Kameraden, die aus der HJ. kommen. Mit dem heutigen Tage beginne für sie ein neuer Lebensabschnitt. Immer müsse man einsatzbereit unter der Fahne der Bewegung kämpfen, und seine Pflicht so tun, wie es die Toten der Bewegung getan haben. — Anschließend wurden die neuen SA.-Kameraden auf die Sturmfahne mit dem Eid auf den Führer vereidigt. — Weiter wurde die Uebergabe von drei neuen SA.-Sturmfahnen vorgenommen. Zunächst sprach Bürgermeister Düsterloh (Sturmbannführer) den Spruch: „Sei auch ein Träger dieser deutschen Tat!" Die drei neuen Sturmfahnen in einer schwarzen Hülle nahmen vor den einzelnen Sturmführern Aufstellung.

Dann nahm Brigadeführer Jaenke die Uebergabe der neuen Sturmfahnen vor. Zunächst sprach er über die besondere Bedeutung des Tages. Der Brigadeführer unterstrich die Bedeutung der Sturmfahne als Symbol des Kampfes und des Einsatzes, unter der viele Kameraden ihr Leben gelassen haben. Immer sei man in den Kampfjahren stolz hinter diesem Banner geschritten und habe für Deutschlands Zukunft gestritten, alle Kameraden aber müßten die Fahne rein halten und verteidigen. Dann übergab der Brigadeführer die neuen Sturmfahnen den drei Stürmen Pioniersturm 35, SA.-Reservesturm 31/99 und Reservesturm 32/99.

Aus dem Amte Hattingen

Fettscheinausgabe

im Amtsbezirk Hattingen (Winz).

Altendorf auf dem Gemeindebüro.

Montag, den 27. 9., von 9—12 und 3—5 Uhr, Buchstaben A—H.
Dienstag, den 28. 9., von 9—12 und 3—5 Uhr, Buchstaben I—R.
Mittwoch, den 29. 9., von 8—12 Uhr, Buchstaben S—Z.

Niederwenigern-Dumberg beim Ortswart Nasse.
Dienstag, den 28. 9., vom 10—5 Uhr, Buchstaben A—L.
Mittwoch, den 29. 9., von 10—5 Uhr, Buchstaben O—Z.

Winz-Niederbonsfeld, für den Ortsteil Nierenhof, kath. Schule Nierenhof.
Dienstag, den 28. 9., von 9—12 Uhr, Buchstaben A—H, von 2—5 Uhr Buchstaben I—O.
Mittwoch, den 29. 9., vom 9—12 Uhr, Buchstaben R—Z.

Für den Ortsteil Winzermark, kath. Schule Winzermark.
Donnerstag, den 30. 9., von 9—12 Uhr, Buchstaben A—H, von 2—5 Uhr Buchstaben I—O.
Freitag, den 1. 10., von 9—12 Uhr, Buchstaben R—Z.

Bredenscheid-Stüter, beim Wirt Wienand, Bredenscheid.
Dienstag, den 5. 10., von 2—6 Uhr.

Winz-Baak auf dem Wohlfahrtsamt Winz.
Donnerstag, den 30. 9., von 9—12 und 3—5 Uhr Buchstaben A—H.
Freitag, den 1. 10., von 9—12 und 3—5 Uhr Buchstaben I—R.
Samstag, den 2. 10., von 9—12 Uhr Buchstaben S—Z.

Die Ausgabe der Fettscheine für Elfringhausen und Oberstüter erfolgt in der gleichen Weise wie bisher.

Niederbonsfeld

SA Trupp Nierenhof siegte 3:1 über Trupp Bredenscheid. Am Samstagnachmittag trugen zwei SA-Mannschaften auf dem Platze bei Schulte Bonsfeld ein Fußballspiel aus, und zwar standen sich der Trupp I (Bredenscheid) und der Trupp II (Nierenhof) des Sturm 5/99 im Freundschaftskampf gegenüber. Beide Mannschaften hatten einige aktive Spieler in ihren Reihen, die auch für den nötigen Schwung sorgten. Der bessere Sturm der Platzleute entschied diesen ersten Kampf der beiden Mannschaften.

Niederwenigern

Groß war die Freude, der Jubel und Trubel am Sonntag auf der Niederweniger Kirmes. War das eine unangenehme Ueberraschung, als am Samstag das Wetter umschlug und die Freuden schon im voraus verdarb. Aber die Wettermacher hatten große Einsicht, sie bescheerten dem gestrigen Sonntag ein „Wetterchen", das zum Kirmesfeiern nicht besser sein konnte. Aus allen Himmelsrichtungen kamen die Massen und gingen erst am späten Abend befriedigt fort. Auf dem Kirmesplatz, war „so viel los", daß man sich von einem Vergnügen ins andere stürzen konnte. Und später dann die kalten Bierchen, das ist schon richtig. Heute ist nochmals Niederweniger Kirmes, es wird nochmals viel Freude geben.

Westdeutsche Sing- und Sprechchorschule

Feier am Sonntagmorgen, Gemeindehaus

Der

Festtag am Sonntag

wurde mit einer öffentlichen Kundgebung im Gemeindehaussaal eingeleitet. Diese war infolge der unbeständigen Witterung in den letzten Tagen in das Gemeindehaus verlegt worden. Daß ausgerechnet das herrlichste Wetter herrschte, hätte man sich nicht träumen lassen. Die Vorbereitungen aber waren nun einmal für den Gemeindehaussaal getroffen, so daß die Veranstaltung auch hier stattfand. Schade, denn noch viel eindrucksvoller als im Gemeindehaussaal wären die Darbietungen hier zur Wirkung gekommen. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig, aber, die anwesend waren, wurden angenehm enttäuscht. Der einzig genehmigte Sprechchor der HJ in Deutschland, die Jungarbeiter der „Deutschen Eisenwerke", brachte gemeinschaftlich mit dem Chor der Frauenschule der DAF Sing- und Sprechchöre zu Gehör und zwar in einer bunten Kette, die starken Beifall fanden. Solosprecher (Wir Werkleute all), (Der große Rhythmus), Sprecherchor (Werkleute sind wir), (Wir alle durch Blut und Boden) und der gemischte Chor (Werkfeierlied), (Heilig, hohe Fahnen wehen) reihten sich wie ein Glied an das andere. In ihrer wuchtigen Sprache klangen die Chöre wie ein ernstes, feierliches Werktagslied, das untermalt wurde durch die blaue Werkmannskleidung der Werkmänner. Es war ein gut geschulter, stimmlich und sprachlich fein ausgebildeter Klangkörper.

Der zweite Teil stand unter dem Motto: „Erntedankfeier". Die Sing- und Sprechschule unter Leitung von Hans Siewert (Wuppertal) in Verbindung mit dem Kinderchor sang und spielte, tanzte Reigen um den prächtigen, geschmückten Maibaum, wobei das Orchester des Siewert-Konservatoriums prächtig begleitete und u. a. auch Robert Fückmanns „Einleitung und Reigen" für kleines Orchester als Uraufführung darbot.

Die Kinder der Ortsgruppen aus Hattingen und Wuppertal unter Leitung von Elsbeth Buschmann (Wuppertal) bildeten in ihrer netten Tracht einen reizenden Rahmen zu dieser Veranstaltung, der Männergesangverein „1900" Hattingen unter Stabführung von Arnold Schmiedel sang zusammen mit dem Frauen- und Kinderchor der Westdeutschen Sing- und Sprechchorschule Kurt Lißmanns „Erntedanklied der Deutschen" und abschließend dieser Chöre den Schlußgesang: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben . . .!" Im gesamten darf nochmals gesagt werden, daß es eine sehr schöne Feierstunde war, die dem chorischen Wort in Musik und Sprache neue Freunde zugeführt haben dürfte und der Ausdruck schöpferischen Willens der Gemeinschaft war durch die sichere und künstlerische Hand des Leiters Hans Siewert. Herzlicher, starker Beifall war der Lohn für die eindrucksvolle Gesamtaufführung.

Ein besonderes Geschenk des scheidenden Septembers

Ein Sonntag wie im August

Himmelsbläue und Sommerwärme lockten aus dem Haus

„Werbeschau des Deutschen Möbels"

=s= Mit dem ersten und letzten Wochenend bereitete uns der September diesmal reine Freude. Das erste war sonnenklar und sommerlich warm und der gestrige Sonntag ließ ebenfalls keinen Wunsch offen. In zarten Farben blaute der Himmel, die Sonne spendete noch einmal ihre ganze Kraft und trieb die Quecksilbersäule auf 24 Grad, während ein leichter Herbstwind angenehme Kühlung zufächelte. Denn bei dieser Temperatur konnte es einem auf dem Sonntagsspaziergang ordentlich warm werden, zumal dann, wenn man sich nicht auf ihn umgestellt hatte, sondern, von der unfreundlichen Kühle der vergangenen Woche noch beeinflußt, den Mantel aufgepackt hatte.

*

Die Herrenwelt allerdings hatte schnell wieder den Anschluß an den Sommereinfall gefunden. Sie ging im bloßen Anzug spazieren, während einige Schwergewichte sogar den Sommerrock hervorgeholt hatten. Die Damen zeigten sich durchweg im neuen Jackenkleid und ließen den Sommerhut bereits in der Mottenkiste schlummern. Aber spazieren gingen sie alle. Der Ausflugsverkehr setzte sporadig um die Mittagszeit wie im Sommer ein, so daß die Straßenbahnen zeitweise wieder überfüllt waren. Auch in den Parkanlagen herrschte gestern noch einmal ein sommerliches Gedränge. Man freute sich des schönen Tages und es war wie ein wehmutsvolles Abschiednehmen, weil jeder wußte, daß die schönen und warmen Tage gezählt sind.

*

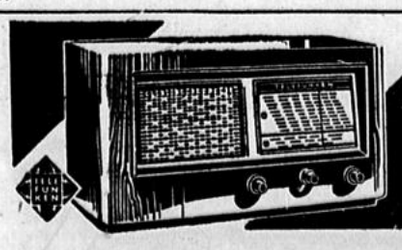
Auf diese dankbar empfundene Ueberraschung hatte der Samstag wirklich nicht hoffen lassen. Denn gerade in den Nachmittagsstunden hatte der Himmel ein verdrießliches Gesicht aufgesetzt, zeitweise regnete es, so daß auch der Sonntag nichts besseres erwarten ließ. Umso größer war daher die Freude, als die Sonne gestern von blankgeputzter Himmelsscheibe lachte.

*

Durch eine Kundgebung der Reichskammer der bildenden Künste in der Reichshauptstadt wird vom 25. September ab eine groß angelegte „Werbeschau des deutschen Möbels" veranstaltet, die bis zum 9. Oktober dauern und an allen größeren Orten des Reiches gleichzeitig aufgezogen worden ist. Beteiligt an dieser Werbeschau sind unter kultureller Führung der Reichskammer der bildenden Künste die Organisationen der Möbelindustrie, des Tischler- und Polsterhandwerks und des Reichsheimstättenamtes in der DAF. Auch unsere Stadt steht dabei nicht zurück. Seit Samstag sieht man in den Schaufenstern der einschlägigen Geschäfte die nach künstlerischen Grundsätzen vorbildlich gestalteten Erzeugnisse der betreffenden Möbelhändler und Möbelfabrikanten. Die im Rahmen dieses freiwilligen kulturellen Leistungswettbewerbes an der Werbeschau teilnehmenden Möbelfachgeschäfte haben sich durch das von der Reichskammer der bildenden Künste verliehene Schaufensterwerbezeichen kenntlich gemacht, das für die Dauer der Werbeschau geführt werden darf. Zugleich haben sich diese Fachgeschäfte durch ihre Teilnahme an der Werbeschau zu der Verpflichtung ihres Berufsstandes bekannt, den zu ihnen kommenden Volksgenossen verantwortungsbewußte fachliche Berater und Helfer zu sein.

*

Wer das Wochenend zu einer Schaufensterpromenade benutzt hat, der hat auch festgestellt, daß die hiesigen Möbelfachgeschäfte mit ihrer ersten Auslese sich sehen lassen können und daß man mit ihren Leistungen wohl zufrieden sein kann. Man wird dann auch zugleich festgestellt haben, daß gerade in den letzten Jahren ein besonderer Stil voll Klarheit und, man möchte sagen, von Anmut sich herausgebildet hat. Man verzichtet auf überflüssigen Zierrat und Schnörkel und in der Linienführung machen sich ausdrucksvolle und weichere Formen geltend. Allerdings wird Schmuck, wo er angebracht ist, nicht verschmäht, während andererseits die Eintönigkeit, die bei so vielen Standardeinrichtungen leider der Nachteil billiger Preise war, einer größeren Variierung eines bestimmten Typs gewichen ist. Man bemerkt das Bemühen der deutschen Möbelindustrie, jeder Wohnung ihr eigenes Gesicht zu verschaffen. Groß ist die Fülle der Kleinmöbel die jedem Gelegenheit geben, der Wohnung jene individuelle Note zu geben, die für den Geist und den Geschmack des Besitzers zeugt und den Grad ihrer Behaglichkeit ungemein erhöht. Die Einheimischen tun gut daran, wenn sie die nächsten Tage zu einem Rundgang benutzen und einmal mit Ernst und Liebe die einzelnen Schaufenster unserer Möbelfachgeschäfte studieren. Dadurch unterstützen sie die Bestrebungen des Möbelhandels und wir glauben auch, daß sie ihren eigenen Geschmack weiter bilden können.



Altendorf

Weiterhin rege Bautätigkeit. Die Neubautätigkeit macht weiterhin gute Fortschritte. Während die Ein- bzw. Mehrfamilienhäuser an der Hauptstraße (gegenüber der Kirche), der Charlottenstraße, am Wasserturm und am Charlottenberg in Kürze bezugsfertig sind, sind die Neubauten an der Dahlhauser Straße und am Eingang der Straße Im Vaeste auch schon im Rohbau fertiggestellt. Neue Bauvorhaben entstehen zur Zeit An der Windmühle (am Wasserturm) und an der Laurastraße.

Straßeninstandsetzungen. Nachdem die Buschstraße in ihrem unteren Teil vollkommen neu instandgesetzt wurde, hat auch die Dahlhauser Straße einen neuen Teermakadamüberzug erhalten. Im Fortgang dieser Erneuerungsarbeiten erhält jetzt auch die Ueberruhrer Straße eine neue Decke.

Aus dem Amte Blankenstein

Welper.

Schadenfeuer. Am Samstagnachmittag kurz vor 17 Uhr wurde die Hüttenfeuerwehr zum Hause Henschelstraße 28 gerufen. Hier war ein Kleiderschrank in Brand geraten. Es sind Anzüge und Kleiderstoffe verbrannt.

Kaninchen- und Produkten-Schau. Der Kaninchenzuchtverein Welper und Umgebung hatte am Samstag und Sonntag zu einer Kaninchenschau verbunden mit einer Produktenschau eingeladen. 56 Tiere waren von 18 Züchtern im Saal des Gasthaus Hüttenau ausgestellt. Um die Besucher gleichzeitig vom wirtschaftlichen Wert der Kaninchenhaltung zu überzeugen, waren zahlreiche Pelzstücke ausgestellt. Bettvorlagen, Sofakissen und Sealjacken, die zum größten Teil die Frauen der Tierhalter in besonderen Kursen angefertigt hatten, zeugten von der praktischen Pelzverwertung. Aus der Wolle der Angoratiere waren Mützen, Pullover, Handschuhe usw. gefertigt. Die besten Tiere wurden mit Preisen ausgezeichnet. Einen 1. Preis erhielten die Aussteller: Burchardt (auf Deutsche Riesen grau), Gaeb (blaue Wiener), Brenz (weiße Wiener), Michalski (weiße Wiener), Heppner (gelb Silber). Einen Ehrenpreis erhielten die Züchter: Schmitz (Chin-Chilla), Steffens (schwarz Loh), Hink (Deutsche Riesenscheck). Zwei Ehrenpreise erhielt der Züchter Wienen (Hasen). Für die beste Gesamtleistung erhielt der Züchter Wienen den Reichsfachgruppen-Ehrenpreis. Der Wanderpreis des Vereins fiel an Steffens für die höchste erreichte Punktzahl für ein Tier.

Aus dem Amte Herbede

Herbede.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine erfolgt nach folgendem Plan: Für die Einwohner der Ortsteile Bommerholz, Durchholz und Vormholz am Dienstag, dem 28. September 1937, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—4 Uhr, für die Einwohner der Ortsteile Ostherbede und Westherbede am Mittwoch, dem 29. und Donnerstag, dem 30. September 1937, vormittags von 9 bis 12 Uhr. Der erforderliche Ausweis, insbesondere der Lohnnachweis ist bei der Abholung mit vorzulegen. Die Ausgabe erfolgt im Amtshaus, Zimmer 12. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine an anderen Tagen, als wie vorstehend angegeben, nicht erfolgen kann.

Die Ausstellung „Schaffendes Volk" war auch das Reiseziel der Gefolgschaftsmitglieder der Federnfabrik D. u. N. Der Eigenart des Betriebes entsprechend wurde die Fahrt an verschiedenen Tagen unternommen. In den letzten Autobus stiegen auch die Arbeitsinvaliden, die der Firma bis zuletzt die Treue erhalten haben. Sie brauchten sich als Ehrengäste auf diesem Ausfluge um nichts zu sorgen, was sonsthin den Entschluß zur Beteiligung an solcher Fahrt erschweren mag. So herrschte denn von Anfang bis Ende eine fröhlich-ungezwungene Stimmung, die solche Tage zu einer rechten Ausspannung macht.

Zum Erntedankfest veranstaltet der Obst- und Gemüsebauverein Herbede bei Witthüser in Durchholz eine Ausstellung von Obst, Gemüse und Blumen. Die Mitglieder werden gebeten, die Ausstellung mit Eigenerzeugnissen, die Freitag und Samstag dieser Woche entgegengenommen werden, reich beschicken zu wollen. Samstag 19 Uhr ist Eröffnung.

Weihe eines HJ-Heimes in Nierenhof-Winzermark

Bürgermeister Düsterloh nahm die feierliche Weihe vor

In der früheren Volksschule Winzermark hat die HJ dank der Unterstützung des Bürgermeisters Düsterloh vom Amt Hattingen-Land in unermüdlicher Kleinarbeit in den letzten Monaten ein Heim geschaffen, das am Wochenende übergeben wurde.

Der Spielmannszug leitete die Feierstunde mit einem flotten Marsch ein. Unterbannführer Hoose betonte, wieder einmal sei man einen Schritt weiter gekommen. Hier wolle man sich in Zukunft zu Hause fühlen und Arbeit leisten im Sinne des Führers und der nationalsozialistischen Idee. Die HJ sei stolz darauf, so ein schönes Heim ihr eigen nennen zu können; denn es sei wohl das schönste der ganzen Umgebung. An alle Kameraden und Kameradinnen richtete er den Appell, das neue Heim immer so zu halten, wie man es vorzufinden wünsche. Besonderer Dank des Unterbannführers galt dem Bürgermeister Düsterloh.

Weihe durch Bürgermeister Düsterloh.

Einleitend hob der Bürgermeister hervor, gern sei er nach hier gekommen, um der HJ das neue Heim zu übergeben. In diesem neuen Heime, führte der Bürgermeister weiter aus, soll nicht gedrillt, sondern Arbeit geleistet werden. In diesem Sinne übergab der Bürgermeister den Schlüssel des Heims an Bannführer Kurt Thomas.

Bannführer Kurt Thomas (Hattingen) knüpfte zu Beginn seiner Ansprache an den Appell an, der zur Schaffung von HJ-Heimen aufgerufen habe. Die HJ brauche solche Heime unbedingt. Der Bannführer streifte dabei auch die Frage des Führer-Nachwuchses in der HJ; gerade für diese Aufgaben seien HJ-Heime unbedingt notwendig. Auch der Bannführer stattete besonderen Dank dem Bürgermeister ab, denn dieses Heim sei bereits das dritte im Amtsbezirk Hattingen. Mögen aus diesem Raume Kerle hervorgehen, die wissen, daß sie einzig und allein deutsche Jungen sind, deutsche Kerle, die deutsch denken und danach handeln, damit das Wort des Führers auch hier wahr wird, daß ihr, die Jungen: „Flink wie die Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl" werdet.

Anschließend folgte die

Besichtigung des neuen Heimes.

Einfach und schlicht, dem Wesen der HJ entsprechend, ist das neue Heim in der früheren Schule Winzermark hergerichtet. Rund 70 blanke Schemel stehen zweimal im Viereck und einmal halbkreisförmig in dem großen Raum, zwei große Tische stehen bereit. An der Stirnwand des Heims stehen die Fahnen der HJ, des BDM und des DJ, rechts und links an der Vorderfront die Bilder des Führers und des Reichsjugendführers.

Aus Schwelm, Gevelsberg und Milspe

Schwelm.

Hitler-Urlauber besichtigen Volmarstein. Die noch in verschiedenen Ortsgruppen des Ennepe-Ruhr-Kreises zur Erholung weilenden Hitler-Urlauber aus dem Reich wurden von der NSV-Kreisamtsleitung zur Besichtigung der weitbekannten Volmarsteiner Krüppelanstalten geführt und hatten auch Gelegenheit, das alte Dorf Volmarstein auf den Ruhrhöhen kennen zu lernen.

Sich selbst des Mordes bezichtigt. Der Schwelmer Polizei stellte sich eine 32 Jahre alte, ledige Frau, die angab, Ende Juni d. J. ihr uneheliches Kind sofort nach der Geburt umgebracht zu haben. Die Frau ist bei einem Schwelmer Werk beschäftigt und hat die Leiche des Kindes, das sie ohne fremde Hilfe auf ihrem Zimmer geboren hatte, zwei Tage nach der Tat in einem Koffer zur Arbeitsstätte mitgenommen. Die Polizei fand den Koffer nach der Selbstbezichtigung in einem wenig benutzten Abstellraum vor. Außerdem gestand die Frau eine Unterschlagung von rund 1300 Mark ein, die dem Werk gehörten. Die Mordkommission der Staatlichen Kriminalpolizei in Bochum ist mit dem Fall beschäftigt. Die Täterin und der Vater des unehelichen Kindes wurden festgenommen und in das Gefängnis des Amtsgerichts eingeliefert.

Gevelsberg

Silbernes Lehrerjubiläum. Der Lehrer an der Schnellmarkschule, Friedrich Klüppelberg, konnte sein silbernes Dienstjubiläum begehen. Von der Stadtverwaltung wurde ihm in Anerkennung seiner wertvollen Dienste ein Glückwunschschreiben überreicht.

Milspe

Zwei verdiente Schulmänner nahmen Abschied. Am Wochenend sind die an der Volksschule Wassermaus tätig gewesenen Hauptlehrer Thamm und Lehrer Meyer aus dem Schuldienst geschieden. Hauptlehrer Thamm sah sich aus Gesundheitsrücksichten dazu veranlaßt, Lehrer Meyer schied wegen Erreichung der Altersgrenze. Fast vier Jahrzehnte war Hauptlehrer Friedrich Thamm Lehrer, davon 35 Jahre in der Gemeinde Milspe. Durch seine Tätigkeit in der Berufsschule und in manchen Ehrenämtern und seine Beteiligung an gemeinnützigen Bestrebungen hat er sich in der Gemeinde ein hohes Ansehen erworben, das ihm auch wegen seiner Charaktereigenschaften zuteil wurde. — Lehrer Heinrich Meyer, der Senior der hiesigen Lehrerschaft, scheidet nach mehr als 42jähriger Tätigkeit aus dem Schuldienst, der ihn mit der Gemeinde fest verband. Zwanzig Jahre wirkte er an der Fortbildungsschule, deren Schüler ihm viel zu verdanken haben. Seine vorbildliche Erzieherarbeit sichert ihm für den Lebensabend, der ihn sicher nicht müßig sehen wird, die dankbare Hochachtung der Gemeinde.

Milspe-Voerde

Treffen der 17er Ersatz-Reservisten. Am Samstag, dem 2. Oktober, kommen die ehemaligen 17er Ersatz-Reservisten zum 14. Male zu einem Wiedersehenstreffen bei Strohmeyer (Restauration Zur Post) zusammen. Es wird über den Verlauf des Gardetages in Düsseldorf berichtet und das Programm für das Reichstreffen aller 20er am 30. und 31. Oktober in Berlin bekanntgegeben. Eine dreitägige Fahrt nach Berlin wird als verbilligte Gesellschaftsfahrt durchgeführt. Am 2. Oktober ist der Anmeldeschluß für diese Fahrt.

Durch die Schranke gefahren. Ein Lastwagen kam die Adolf Hitler-Straße aus Richtung Altenvoerde gefahren, als die Schranken vor dem Personenzug in der Nähe des Bahnhofs Milspe-Klutert heruntergelassen wurden. Der Fahrer konnte den Wagen nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen und fuhr gegen die Schranke, die brach, so daß der Wagen noch vor dem Zug das Gleise passieren konnte, ohne daß die Insassen Schaden erlitten. Arbeiter der Reichsbahn mußten die Schranke entfernen.

Arbeitsjubilare. Bei der Firma Stockey und Schmitz konnten fünf Arbeitskameraden ihr silbernes Dienstjubiläum feiern. Um 6 Uhr morgens fand ein Betriebsappell statt, bei dem Betriebsobmann Schneider einige Worte sprach und die Jubilare ehrte. Er überreichte die Geschenke der Gefolgschaft. Eine offizielle Feier fand im Saale Küper statt.

Das Kartoffelbratfest des SGV., Ortsgruppe Milspe, fand gestern nachmittag statt. Ab Strohmeyer ging es mit dem Autobus bis zur Wirtschaft Rummel. Von dort bis zur Landwehr zu Fuß, wo man den fröhlichen Herbstbrauch wieder aufleben ließ.

Wetter.

Heute große Luftschutzübung. Als örtlicher Luftschutzleiter gibt der Hagener Oberbürgermeister folgendes bekannt: Heute, 27. September, in den Nachmittagsstunden, findet in Wetter eine Alarmübung statt, an der sich die gesamte Bevölkerung von Wetter zu beteiligen hat. Der Beginn der Uebung wird durch Fahrradstreifen mit Sirenen bekanntgegeben. Außerdem werden gleichzeitig Fliegerwarnflaggen (gelb-blau-gelb) gezeigt und an wichtigen Straßenkreuzungen und an den Ausfallstraßen aufgestellt. Beim Ertönen der Sirenen und beim Zeigen der Fliegerwarnflaggen haben die Luftschutzwarte oder sonstigen Kräfte des zivilen Luftschutzes den Ruf „Fliegeralarm" von Haus zu Haus weiterzugeben. Das Ende der Uebung wird durch Fahrradstreifen mit Fahrradpfeifen bekanntgegeben. Gleichzeitig werden die Fliegerwarnflaggen eingezogen. Der Ruf „Entwarnung" wird wieder von Haus zu Haus weitergegeben. Den Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes ist während der Uebung Folge zu leisten. Da die Uebung nur kurze Zeit in Anspruch nimmt, wird erwartet, daß jeder sich den Erfordernissen entsprechend verhält. Personen, die den Anordnungen nicht Folge leisten, werden zur Rechenschaft gezogen.

Die Konzertspielzeit beginnt

in Bochum.

Am Donnerstag wird die Reihe der Symphonie- und Chor-Konzerte des Städtischen Orchesters Bochum eröffnet. Als 1. Veranstaltung findet ein Chor-Konzert statt. Zur Aufführung gelangt die romantische Kantate „Von deutscher Seele" nach Sprüchen und Gedichten von Jos. von Eichendorff für 4 Solostimmen, gemischten Chor, großes Orchester und Orgel, komponiert von Hans Pfitzner. Mitwirkende Chöre: Der Städtische Musikverein Bochum, der Bochumer Männer-Gesang-Verein. Als Solisten wirken mit: Helene Viertbaler (Sopran), Emmy Leisner (Alt), Willi Lorscheider (Tenor), Ewald Kaldeweier (Baß). Die Orgelpartie übernimmt Willy Mehrmann, Bochum. Leitung: Städtischer Kapellmeister Professor Leopold Reichwein. Das Konzert findet im städtischen Schützenhof statt und beginnt um 20 Uhr. — Tageskarten zum Preise von 0.60 bis 2.50 RM. sind an der Konzertkasse im Stadttheater von 10 bis 14 Uhr sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Dauerkarten für die 8 Konzerte zum Preise von 4 bis 10 RM. — 50 Prozent niedriger als die Tagespreise — stehen noch an der Konzertkasse im Stadttheater zur Verfügung. Telephonische Bestellungen unter Nr. 610 51. Schülerkarten mit einer 50prozentigen Ermäßigung werden nur an der Konzertkasse gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises ausgegeben.

Die NSV. nimmt die Familie in den festen Schutz des Staates.

I. 10

Fußball im Kreise Mark

Herbede siegt weiter

HSV. und Annen haben Anschluß

Welper — Hütte 2:0.

Ein prächtiger Sportsonntag lockte zahlreiche Zuschauer auf die Sportplätze der ersten Kreisklasse. Hier wurde wie jeden Sonntag erbittert und mit mehr oder weniger Glück um die Punkte gekämpft. — In Hattingen gab es einen Kampf zweier ausgeglichener Mannschaften, den der Platzverein mit mehr Glück und größerem Einsatz vor dem Tor gewann. In der zweiten Hälfte kam der Gast mächtig auf und es lag lange Zeit „was in der Luft". — In Bredenscheid gab es nach ausgeglichenen Leistungen ein Unentschieden. Die Stockumer sind auf fremden Plätzen lange nicht so gefährlich wie zu Hause. — Sprockhövel — Annen 1:21 Das hatten wir nicht geglaubt, die Platzleute waren doch Favoriten, führten auch zur Halbzeit 1:0, vermochten aber die Niederlage in der zweiten Halbzeit nicht abzuwenden. Sie hatten aber auch reichlich Pech. — Im Spiel Welper gegen Hütte schoß der Platzverein in jeder Halbzeit ein Tor und wurde damit sicherer Sieger. Den größten Teil des Spieles erledigte Welper mit 10 Leuten. — Wengern siegte hoch über Ardey 5:1. — Herbede baute seine Spitzenstellung weiter aus, knapp aber sicher wurde der 4:3-Sieg in Volmarstein erzielt. Damit ist wieder ein starker Gegner überwunden.

Volmarstein — Herbede 3:4
HSV — Altendorf 3:0
Welper — Henrichshütte 2:0
Sprockhövel — Annen 1:2
Wengern — Ardey 5:1
Bredenscheid — Stockum 3:3

Tabelle:

Herbede	4	4	0	0	11:6	8:0
Hattinger SV	4	2	2	0	9:8	6:2
Annen	4	2	2	0	11:7	6:2
Welper	4	2	1	1	15:6	5:3
Stockum	4	2	1	1	11:7	5:3
Volmarstein	4	1	1	2	11:9	3:5
Sprockhövel	4	1	1	2	9:8	3:5
Wengern	4	1	1	2	12:13	3:5
Bredenscheid	4	1	1	2	11:14	3:5
Henrichshütte	4	1	0	3	6:8	2:6
Ardey	4	1	0	3	5:15	2:6
Altendorf	4	1	0	3	5:18	2:6

Es war schon schwerer

Volmarstein — Herbede 3:4 (2:2).

Beinahe wäre es dem Platzverein gelungen, dem ungeschlagenen Tabellenführer einen Punkt abzunehmen. Bei dem Stande von 3:3 gab es kurz vor Schluß einen Strafstoß, der aus 18 Meter Entfernung eingeschossen wurde und den Sieg des Gastes brachte. Die Leistungen waren gleichwertig und man hatte sich zum Schluß schon mit dem Unentschieden abgefunden. Volmarstein geht nach 10 Minuten in Führung, muß sie aber nach zwei schönen Toren vom Linksaußen Nerdemann in der 14. und 25. Minute abgeben. Bis zum Wechsel holt der Platzverein auf. Bald nach Wiederbeginn wird ein Elfmeterball wegen Handspiels verhängt, der dem Gast wieder die Führung bringt. Der Platzverein kämpft aber weiter und bald lautet es 3:3. Vier Minuten vor Schluß gab es dann durch das sichere Tor von Wenzel den Sieg des Gastes.

3:0 — zu hoch!

Hattinger Sportverein — SV Altendorf 3:0 (2:0).

Nicht alle Tage wird Hattingen mit so viel Glück in seinen Spielen rechnen können. Die 3:0-Niederlage ließe leicht auf eine Ueberlegenheit schließen, aber leider war sie nicht da oder nur zeitweise. Aber ebensogut war der Gast oft im Raum der Platzleute und mit mehr Einsatz vor dem Tor wäre auch der eine oder andere Treffer zu erzielen gewesen. Gleich nach Beginn hat Altendorf eine gute Torgelegenheit, die aber knapp verschossen wird. Im weiteren Feldspiel sind die Gegner gleichwertig. Einige Ecken bringen auf beiden Seiten nichts ein, bis in der 25. Minute der Hattinger Mittelläufer eine Ecke unhaltbar einköpft. In der nächsten Minute wird bereits das Halbzeitergebnis festgestellt. Mittelstürmer Hohaus schoß ebenfalls kaum haltbar aus dem Hinterhalt das Leder ins Tor. Bis zur Halbzeit gab es nichts Nennenswertes mehr. Altendorf setzt sich nach dem Anstoß in Hattingens Hälfte und bald wird ein 11-Meterball wegen Unfairnes verhängt. Diese Möglichkeit, dem Spiel eine Wendung zu geben, wurde aber ausgelassen, knapp strich der Ball am Tor vorbei. Immer wieder stellte sich bei dem Gästesturm die Schwäche vor dem Tor heraus, zumal Hattingens Hüter gegen die Sonne schauend einen schweren Stand hatte. Verschiedene gefährliche Angriffe zerstörte die Altendorfer Verteidigung, die in der zweiten Hälfte gut arbeitete. Hattingen überwand die Drangperiode ohne Toreinbuße, vermochte aber ohne den Mittelstürmer einen dritten Treffer fünf Minuten vor Schluß zu markieren. Kurz vor Spielende gab es noch eine Unsportlichkeit, die nicht hätte sein brauchen.

Welper siegte im Lokaltreffen

SVg Welper — BfTuB Henrichshütte 2:0 (1:0).

Lokalbegegnungen vermögen noch immer die Zuschauermassen anzuziehen. So war es auch gestern. Als der Unparteiische um 4 Uhr das Leder frei gab, war der Platz von einer großen Menge Zuschauer umsäumt. Der Sieg des Platzvereins war verdient. — Die ersten 20 Minuten sah die Hüttenleute klar im Vorteil, der Ball wurde mustergültig haargenau von Mann zu Mann geleitet, Torerfolge stellten sich nicht ein, da Rausch einen guten Tag hatte. Nach 25 Minuten wurde der Halbrechte Köhler verletzt, die Platzleute mußten den Rest des Spieles mit 10 Mann bestreiten. Dann kam der große Umschwung. Mit 10 Mann legten die Platzleute einen Rieseneifer an den Tag und ließen die Hüttenleute kaum zu Wort kommen. Das Glanzstück der Mannschaft war hier die Läuferreihe, Cesny, Wiggershaus und Zimmermann schafften vorne und hinten. Der erste Erfolg stellte sich 10 Minuten vor der Halbzeit ein, wieder hatte Wiggershaus den Rechtsaußen Decker mit einer Steilvorlage bedacht, die aus spitzem Winkel aus kurzer Entfernung ins Tor gefeuert wurde. Gegen diesen Ball war der gute Hüttentorwart machtlos. Bei den Hüttenleuten machte sich das Ausfallen der Läuferreihe recht unangenehm bemerkbar, der Sturm war auf sich selbst angewiesen und konnte sich vor dem Tore zu keiner entschlossenen Leistung zusammenreißen. — Nach der Pause wurde das Spiel mit dem gleichen Eifer durchgeführt. Die Hüttenstürmer liefen vergebens gegen die Abwehrmauer der Welperaner, in der sich besonders Sommer und Rausch hervortaten. Die 12. Minute nach dem Wechsel sollte das zweite Tor für Welper bringen. Rechtsaußen Decker gab einen Eckball hoch vors Tor. Kirchmeier stand schußbereit und lenkte hoch über die Verteidigung den Ball in die rechte Torecke. Die Hüttenleute stellten nun die Mannschaft um, die Handlungen des Sturms waren zu offensichtlich, so daß die startschnelle Verteidigung immer noch dazwischenfahren konnte. Hütte hatte kurz vor dem Spielende noch zwei gute Torgelegenheiten, die aber nicht ausgenutzt wurden, auf der Gegenseite wurde auch noch die eine und andere Chance ausgelassen. Beide Mannschaften hatten ihre stärksten Waffen in der Hintermannschaft, bei den Gästen vermißte man im gegebenen Moment von der Fünferreihe einen gesunden Torschuß. Welpers Angriffsreihe war durch das Fehlen von Köhler stark benachteiligt, andererseits war die Mittelreihe der ruhende Pol in der Schlacht.

Es kam mal anders ...

Sprockhövel — Annen 1:2 (1:0).

Die Annener konnten hier die Punkte mit nach Haus nehmen. Die Platzleute zeigten im allgemeinen bessere Leistungen und hätten mit mehr Glück noch gewinnen können. Das Zusammenspiel der Mannschaft war gut, vor dem Tor fehlten meist die Gelegenheiten oder sie wurden von den Stürmern ausgelassen. Etwa 10 Minuten vor der Pause konnten die Sprockhöveler durch den Halbrechten Dahlhaus ihren Ehrentreffer landen. In der zweiten Spielhälfte waren die Gäste erfolgreicher. In der 10. Minute nach dem Wechsel konnten sie zum Ausgleich einsenden. Das weitere Spiel sah immer die Platzleute im Vorteil, die sich eine Viertelstunde vor Schluß ein zweites Tor gefallen lassen mußten.

Gerechtes Unentschieden

Bredenscheid — Stockum 3:3 (2:2).

Man stellt immer wieder fest, daß Stockum zu Hause eine starke Mannschaft abgibt, aber auswärts manchen Punkt holt. Gestern vermochte Bredenscheid den Stockumern starken Widerstand entgegenzusetzen, es gab ein Unentschieden, das gerecht war. Die Spielhälften brachten abwechselnde Ueberlegenheiten, zu Beginn nahm der Gast die Führung in der Hand und sicherte sich bald eine 2:0-Führung, die Bredenscheid durch großen Eifer aber wieder aufholte. Unentschieden ging es in die Halbzeit. Durch eine etwas harte Elfmeterentscheidung kam der Gast wieder in Führung. Zum Schluß des Spieles holte der Platzverein auch dieses Tor wieder auf und war verschiedentlich nahe daran, beide Punkte zu gewinnen.

Mussolini erobert Italien!

Ein historischer Tatsachenbericht von Konradjoachim Schaub

Copyright 1937 by Transatlantic, Internationaler Pressedienst, Berlin NW 7.

Dritte Folge

Eine kopflose Regierung

In Rom hatten in der Zwischenzeit Extrablätter die große Rede von Neapel des Hauptschriftleiters Benito Mussolini gebracht. Fassungslos steht die Regierung den Angriffen gegenüber. Was soll sie tun? Der König weilt in diesen Tagen fern der Hauptstadt. Das Parlament weiß keinen Rat. Höchstens den, ob Mussolini nicht um den Preis eines Ministersessels auf seinen totalen Regierungsanspruch verzichten wolle. Das Volk, das nach dem wirklichen Führer ruft, wird nicht gefragt. Angstvoll aber werden die Straßen nach Rom bewacht, alle paar Minuten fragen besorgte Minister an den Kontrollstellen an, ob der schwarze Zug aus Neapel sich schon nähere. Doch nichts erfolgt. Nun schlägt die Angst in Hohn um. Jetzt, als die Ueberängstlichen — die sich schon einen Wagen für „besondere Dienstleistungen", nämlich zur Flucht, reserviert hatten — hören, daß Mussolini seine Schwarzhemden wieder entlassen hat und selbst nach Mailand in seine Schriftleitung zurückgekehrt ist, spötteln sie.

„Na ja, der Faschistenführer wollte eben mal vor seinen eigenen Leuten auftrumpfen. Er wird es ja doch nicht wagen, gegen die „geheiligte" Ordnung vorzugehen. Wir, die wir das Beste des Staates wollen . . . ."

Der Duce aber schweigt, als ihm dies hohle und salbungsvolle Geschwätz bekannt wird, hinter dem sich die kaum überstandene Angst nur mühselig verbirgt. Sie kennen ja seine geheimen Pläne alle nicht. Die anständig sind, die wird er gebrauchen, die Halunken aber werden seine Faust noch rechtzeitig zu spüren bekommen. . . .

In der Zwischenzeit ist der König von San Rossore bei Pisa nach Rom zurückgeeilt. Zu kopflos scheinen ihm seine Minister auf die ersten alarmierenden Gerüchte geworden zu sein.

Lohengrin

Während eine ängstliche Regierung Polizeispitzel beauftragt, den Hauptschriftleiter des „Popolo d'Italia" und Faschistenführer sorgsam auf Schritt und Tritt zu beobachten, geht Mussolini am Abend des 26. Oktober in die Mailänder Scala und lauscht versunken den wuchtigen Klängen einer Wagneroper, nämlich des „Lohengrin", den man an diesem Abend spielt. Vergessen scheint er die Umwelt und alle Politik zu haben, so wird der Duce von der Musik gepackt.

Am nächsten Morgen aber, am 27. Oktober, lassen die Quadrumviren des Duce Aufruf in allen Teilen Italiens anschlagen:

„Faschisten ganz Italiens!

Die Stunde des Entscheidungskampfes hat geschlagen!

Der Faschismus marschiert nicht gegen die Hüter der öffentlichen Sicherheit, sondern gegen eine Klasse feiger und minderwertiger Politiker, die seit vier Jahren dem Lande keine wirkliche Regierung geben konnten. Ein einziger Drang treibt uns vorwärts, ein einziger Wille erfüllt uns, eine einzige Leidenschaft entflammt uns: zum Heil und zur Größe des Vaterlandes beizutragen. Wir müssen siegen! Wir werden siegen!

Es lebe Italien! Es lebe der Faschismus!"

Am selben Abend aber sitzt Mussolini wieder im Theater. Aufmerksam verfolgt er im Manzoni-Theater das dort aufgeführte heitere Stück. Nichts scheint ihn im Augenblick sonst zu bewegen. Gestern in der Oper, heute im Theater, kann ein solcher Mann Revolutionen planen und Regierungen stürzen wollen, fragt sich der Mailänder Polizeichef? Niemals! Er ahnt nicht, daß fünf Minuten, ehe Mussolini das Theater betrat, der Befehl zum Angriff gegeben wurde. Er weiß noch nicht, daß mitten im zweiten Akt des Schauspiels ein Schriftleiter des „Popolo d'Italia" ins Theater stürzt, den Logenschließer beinah umwirft und dann doch äußerlich ganz ruhig in Mussolinis Loge tritt und leise dem Duce zuflüstert:

„Herr Chefredakteur, sie haben telefoniert. Es hat angefangen!"

Ruhig erhebt sich Mussolini. Mit ein paar schnellen Schritten ist der Duce aus dem Theater, kaum daß der junge Journalist ihm folgen kann. Unten wartet das Auto und in rasendem Tempo geht es zur Schriftleitung. Jede Minute ist jetzt kostbar.

In den nächsten Stunden verlassen unaufhörlich Lastwagen mit Flugzetteln die Druckerei des „Popolo d'Italia". Ueberall soll der Aufruf des Faschismus noch erscheinen. Um Mitternacht werden die eintreffenden Nachrichten ernst und die Schwarzhemden errichten um das Haus der Zeitung eine Barrikadenmauer. Niemand soll jetzt die Arbeit des Duce stören.

Währenddessen erheben sich in ganz Italien die Schwarzhemden. Der Angriff zeigt seine ersten Erfolge. Ueberall greifen die kleinen Stoßtrupps ein und besetzen die von den Führern vorgesehenen Betriebe. Am Morgen des 28. Oktober sind bereits die Post- und Telegraphengebäude in den Händen der Faschisten, und sämtliche Bahnlinien sind besetzt. Innerhalb 24 Stunden ist der erste Abschnitt des Mussolini-Programms erfolgreich ausgeführt. In Mailand aber sitzt der Mann, der alle Fäden in der Hand hat und kurze, knappe Befehle nach allen Himmelsrichtungen ausgibt. Von hier aus befiehlt Mussolini den Aufmarsch. Den Marsch nach Rom!

Die Unterschrift wird verweigert..

Am Morgen des 28. Oktober 1922 erwacht der italienische Ministerpräsident Facta mit schwerem Kopf. Wie ein Alpdruck hat die Nacht auf ihm gelegen. Und schon im Vorzimmer erwarten ihn üble Nachrichten. Ein Sekretär bringt den Aufruf der Faschistischen Partei, der überall heimlich angeschlagen wurde. Kaum hat Facta mit Bestürzung den Zettel gelesen, als ein Bote in das Zimmer des Ministerpräsidenten eilt und ruft:

„Die Faschisten haben in ganz Italien die Oberhand. Die Bahn — der Telegraph — die Post — alles ist bereits heute nacht von ihnen besetzt worden . . . Sie rücken nach Rom vor . .!"

Facta erbleicht. Also doch! Er hatte Mussolinis politische Tätigkeit nach der Rückfahrt von Neapel nach Mailand für erledigt gehalten, und jetzt kommt der unerwartete Angriff.

„Meinen Wagen — sofort — wo ist der Wagen? — Der Belagerungszustand wird sofort verhängt — ich muß zum König — wo bleibt bloß der Wagen? —" Andere Worte findet er nicht für seinen Privatsekretär.

Alles geht durcheinander. Fünf Minuten später rast der Wagen des italienischen Ministerpräsidenten zu ungewöhnlicher Morgenstunde — um 8 Uhr — zum Quirinal.

Am selben Vormittag verkündet die amtliche „Agenzia Stefani" um 10 Uhr 20 Minuten den Belagerungszustand. Das Militär und die Polizei erhalten den Befehl, Mussolini und die Faschistenführer in Perugia sofort festzunehmen. Doch rührt sich niemand. Mussolini aber sitzt ruhig in Mailand auf der Schriftleitung und arbeitet. Sorgsam werden alle Meldungen von ihm geprüft, die von den Erfolgen des faschistischen Aufstandes in ganz Italien berichten. Nirgends kommt es zu Zusammenstößen. Nirgends wird Widerstand geleistet. Im Gegenteil, überall stimmt das Volk begeistert zu. Langsam konzentrieren sich die faschistischen Legionen vor den Toren Roms. Der Einmarsch in die Stadt ist nur noch eine Frage von Stunden.

Doch eins hat Facta bei der Verkündigung des Belagerungszustandes vergessen. Die Akte trägt nicht die Unterschrift des Königs — folglich ist sie ungültig. Als Facta an diesem Vormittag nervös fragt, warum denn noch immer nicht die Meldung von der Verhaftung Mussolinis vorliege, wird er auf diesen „kleinen" Fehler aufmerksam gemacht. Erregt eilt er zum zweiten Mal an diesem Tage zum König.

Nicht ohne Sorge hat auch der König die Nachrichten aus dem Land verfolgt. Besprechungen wechseln in diesen frühen Morgenstunden ab. Die engsten Mitarbeiter und Freunde werden zum König gerufen. Dann fordert er auch die Generalität auf zu sprechen. Alle aber erklären sich für Mussolini. Ja, ein alter Heerführer gibt eindeutig zu:

„Majestät, das Heer kämpft nicht gegen die Faschisten! Auch das Volk ist überall faschistisch gesonnen!"

Fast zur gleichen Zeit wird dem König wieder sein Erster Minister gemeldet. Sofort bei seinem Eintritt fordert Facta die blutige Niederwerfung der faschistischen Erhebung und die sofortige Verhaftung Mussolinis und seiner Getreuen vom König. Zum Schluß seiner nervösen Ausführungen überreicht er dem König das Dokument über die „Verkündigung des Belagerungszustandes" zur Unterschrift. Groß ist aber seine Bestürzung, als der König kurzerhand das Schreiben zerreißt.

„Herr Minister, ich weigere mich, die Proklamation des Belagerungszustandes zu unterschreiben! Ich will keinen Bürgerkrieg!"

Fassungslos stammelt Facta:

„Dann bitte ich um meine sofortige Entlassung!"

Knappe zwei Stunden, nachdem die „Agenzia Stefani" den Belagerungszustand verkündet hat, um 12 Uhr 15, bringt sie zwei kurze Meldungen:

„S. M. der König hat den Belagerungszustand für ungültig erklärt."

„Der Ministerpräsident Facta hat seinen sofortigen Rücktritt von S. M. dem König bewilligt erhalten."

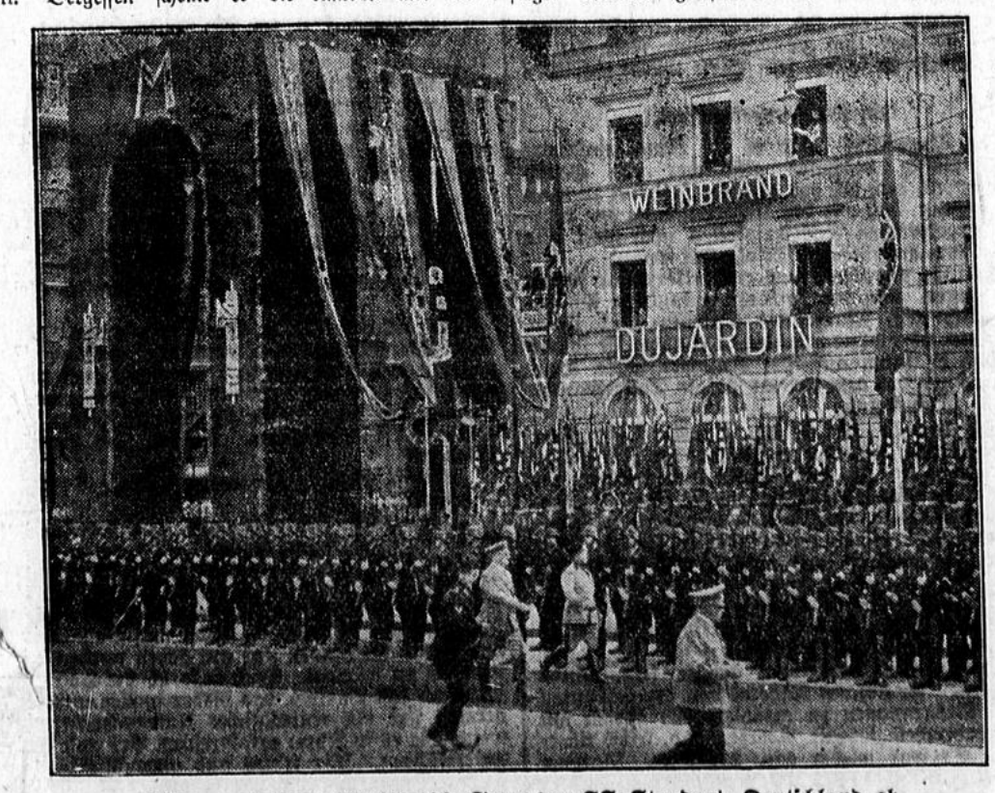
Eine Stunde später beginnt der Einmarsch der Schwarzhemden in Rom. . . .



Der Führer verläßt mit seinem hohen Gast den Bahnhof
Unter stürmischen Heilrufen der vielen Tausende verließen der Führer und der Duce den Hauptbahnhof in München. Hinter Adolf Hitler Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath in der Uniform des SS.-Gruppenführers. Hinter dem Duce der italienische Außenminister Graf Ciano.



Der Führer und der Duce fahren durch das jubelnde München



Führer und Duce schreiten die Front der SS.-Standarte Deutschland ab
Im Hintergrund der Triumphbogen am Eingang der Schützenstraße (Scherl-Bilderdienst M.)

Furchtbares Unglück bei Alexandrien

22 Menschen zu Tode getreten!

Darunter mehrere Kinder – 140 Personen verletzt – Während einer Sympathiekundgebung für Aegyptens König

DNB. Kairo, 26. Sept. (Funkspr.) Bei einer Volkskundgebung vor dem in der Nähe von Alexandrien gelegenen Sommerschloß des Königs von Aegypten ereignete sich ein furchtbares Unglück, bei dem

22 Personen getötet und 140 verletzt

wurden.

Die vereinigten wafdistischen Arbeiterverbände Alexandriens, insgesamt über 50 000 Personen, veranstalteten am Sonnabend nachmittag eine Sympathiekundgebung für den König und für die Wafd-Partei. In freudigster Stimmung hatte sich eine riesige Menschenmasse vor der Sommerresidenz des Königs in Raseltin bei Alexandrien versammelt. Als die Tore des Schloßhofes geöffnet wurden, stauten sich die Massen in dem engen Durchgang, während die hinten stehenden Kundgebungsteilnehmer ununterbrochen nachdrängten. So wurden in der hilflos eingekeilten Menge

22 Personen, darunter 14 Kinder, totgetreten, während 140 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Bei der Begeisterung der Massen wurde der Zwischenfall zunächst kaum beachtet.

Der König, der eine Abordnung der Arbeiter empfangen hatte, begab sich noch in der Nacht ins Krankenhaus und suchte die bei dem Unglück Verletzten auf. Für die Angehörigen der Opfer sind bereits weitgehende Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

Den Sohn und die Geliebte mit dem Beil niedergeschlagen

Selbstmordversuch des Täters.

DNB. Berlin, 26 Sept. (Drahtber.) In Berlin-Moabit kam es am Sonnabend nachmittag zu einer furchtbaren Bluttat. Ein 38jähriger Mann hatte mit seiner früheren Geliebten, einer 42jährigen Frau, in deren Wohnung eine heftige Auseinandersetzung, in deren Verlauf er den Verlobten der Frau mit einem Beil angriff. Als dieser den Schlägen ausweichen konnte, richtete sich die Wut des Täters gegen die Frau, die mit einem zehnjährigen unehelichen Sohn vor dem Wütenden flüchtete. Er holte sie ein und schlug die beiden Wehrlosen mit dem Beil nieder. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurden sie ins Krankenhaus eingeliefert. Der Täter selbst, der geflohen war, wurde später mit schweren Schnittwunden am Hals aufgefunden und ebenfalls ins Krankenhaus gebracht.

Westwindwetterlage

Für Montag: Winde um West bis Nordwest, wolkig und nicht niederschlagsfrei, Temperaturen wie am Vortag.

Weiterentwicklung: Keine wesentliche Aenderung.



Urheberrechtsschutz: Romanverlag Greiser, Rastatt/Baden

(18. Fortsetzung.)

„Hab ich och, aber man will doch auch wieder mal was sehen. Nee, nee, mit den Mannsbildern will ich nischt zu tun haben, das sage ich Ihnen!"

„Und trotzdem wollen Sie nun hingehen? Wenn Sie nun einer zum Tanze auffordert?"

Verschämt tuend stand Berte am Tisch und drehte den Schürzenzipfel in den Fingern.

„Denken Sie, Herr von Wornick, daß mich ein Mann holt?"

Fred mußte gerade rauslachen. Die war gut. Man konnte eben sehen, die Frauen wurden nie klug

Wenn ein Mann ein bißchen nett zu ihnen war, flogen sie doch wie die Motten zum Licht.

Jan überlegte sich, daß es für sie nur gut war, wenn sie morgen fort ging. Dann brauchten sie ihr nicht zu sagen, daß sie fortgingen, sondern ließen nur einen Zettel für sie zurück, daß sie Sonntag wieder da wären.

Also lachte er und gab ihr freundlich die Erlaubnis.

„Von uns aus können Sie gehen, Berte, wenn Sie uns nicht gleich einen neuen Verehrer auf den Hals bringen. Meinetwegen bereits am Nachmittag."

„Und machen Sie sich nur recht schön," warf Fred gutmütig ein.

„Vielen Dank, gnädiger Herr vielen Dank. Ich will auch zeitig wieder da sein," knixte sie.

„Is gar nicht nötig," wehrte Jan gutgelaunt ab „Nützen Sie den Abend aus. Nachts brauchen wir Sie ja sowieso nicht."

Berte war glücklich. Das ging ja besser, als sie gedacht hatte.

„Mensch, das konnte ja nicht besser kommen," sagte Jan, als sie zur Türe hinaus war. „Nun haben wir sie wenigstens aus dem Haus. Wir haben doch allerhand Sachen zusammenzupacken. Das hätte sie womöglich gesehen."

Fred schmunzelte auch, aber er meinte, sie wäre so dämlich, daß sie das auch nicht gemerkt hätte.

„Egal, besser ist besser," dämpfte Jan.

*

Nun war es soweit. Berte war sonntäglich angezogen, und die beiden Männer hatten herzlich lachen müssen, als sie Berte in der Küche beim Haare brennen überrascht hatten.

An Stelle eines dunklen Kattunkleides hatte sie ein einfaches helles Leinenkleid angezogen, das sie noch recht dick machte.

Jedenfalls wünschten ihr die beiden Männer sehr freundlich: „Viel Vergnügen!" als sie ging.

Sabine schritt langsam aus, sie hatte ja Zeit. In ihrem alten Lodenmantel und dem Lodenhut sah sie wie immer aus, nur am Arm baumelte ihre alte Handtasche.

Nur gut, daß niemand den Inhalt dieser Tasche gesehen hatte.

Erstens enthielt sie ein gefülltes Geldtäschchen, zweitens einen Paß mit ihrem richtigen Namen.

Sie hatte zu Hause gesagt, daß sie erst zum Kaufmann gehen wollte, um für morgen einzukaufen.

Das wollte sie auch tun, damit es nicht auffiel, denn traue einer einem Fuchs.

Beim Kaufmann mußte sie auch eine Weile warten, ehe sie ihre ganze Liste aufgegeben hatte.

Dort stellte sie sich auch so dumm wie möglich, denn es sollte niemand Verdacht schöpfen.

Dann trank sie im Gasthof eine Tasse Kaffee, denn womöglich saß der Gendarm dort, da brauchte sie nicht unnötig hin.

Die Hoffnung erfüllte sich nicht, und so suchte sie unauffällig den Gendarmen in seinem Heim auf.

*

Es war schon dunkel geworden und so konnte sie unbesorgt ihren Weg gehen. Sie traf kaum einen Menschen.

Bald stand sie vor dem Hause des Gendarmen. Wütendes Hundegekläff drang zu ihr.

Aha, er hatte einen scharfen Hund. Das war nur gut! Vielleicht wurde er gebraucht.

Als sie am Zaun angelangt war, ging die Türe auf und der Gendarm trat heraus, denn der Hund ließ keine Ruh.

Er erwiderte ihren Gruß. Wo hatte er sie nur gesehen? Angestrengt überlegte er, als er zum Tore ging, um zu öffnen. Auf einmal kam es ihm wieder zum Bewußtsein.

Das war ja das Fräulein, das ihn für einen Wegelagerer gehalten hatte.

Was wollte sie denn so spät abends bei ihm? Sicherlich eine Bescheinigung, wie er sie oft ausstellen mußte.

Berte-Sabine stand am Eingang und grüßte höflich.

„Guten Abend, Herr Wachtmeister. Darf ich mal reinkommen?"

„Guten Abend, Fräulein, kommen Sie rein!" forderte sie der Gendarm freundlich auf.

„Und der Hund . . .?"

„Der beißt nicht, wenn ich dabei bin. Aber ich kann ihn ja an die Kette nehmen. Komm Lux, sei brav."

„Schönen Dank, Herr Wachtmeister!"

„Dann kommen Sie mal rein, mein Fräulein, hier ins Dienstzimmer."

„Gern, hoffentlich störe ich nicht gerade!" sagte noch immer ängstlich tuend Berte.

„Nee, hier stören Sie keine Katze, denn ich bin allein. Wie es bei einem alten Junggesellen ist," entgegnete lachend der Beamte.

Jetzt erst war Berte oder sagen wir jetzt wieder Sabine, beruhigt.

Im Dienstzimmer lud sie der Gendarm zum Sitzen ein.

„Also, was wollen Sie denn von mir? Schießen Sie mal los," ermunterte gutmütig lachend der Gendarm.

Sabine öffnete ihre Handtasche und zog ihren Paß heraus.

„Herr Wachtmeister, bitte lesen Sie einmal." Dabei hielt sie ihm den geöffneten Paß hin.

Der Wachtmeister war nicht wenig erstaunt als er Sabine so plötzlich anders sprechen hörte. Sie hatte doch vorhin ganz anders gesprochen.

Ganz erstaunt nahm er den Paß und las ihn.

Mit großen Augen sah er dann auf Sabine, blätterte dann nochmals im Paß und sagte kopfschüttelnd: „Sie sind Sabine Thierbach — — —"

„Ziegeleibesitzerin aus Lissen?" Jawohl," beendete Sabine den Satz. „Hoffentlich glauben Sie mirs."

„Doch, doch, ich sehe ja auch, die Aehnlichkeit ist groß, nur . . . die Kleidung ist wohl nicht so modern, die Sie gerade anhaben," sagte noch immer erstaunt der Gendarm.

„Auf die Kleidung kommt es nicht an, Herr Wachtmeister. Sie können mir glauben, daß ich sie nicht ohne Grund trage."

„Das kann ich mir denken! Aber was führt Sie zu mir?" Der Beamte wurde neugierig.

„Ich brauche heute notwendig ein Auto!" sagte Sabine resolut.

„Ein Auto? Ja, lieber Gott, zu was denn?"

„Zum Fahren, mein Herr," lachte Sabine.

Jetzt mußte der Gendarm selbst den Kopf schütteln über seine dämliche Frage.

„Aber sagen Sie mir um Gottes willen, wozu Sie das Auto brauchen!"

„Hören Sie mir mal gut zu, Herr Wachtmeister. Können Sie sich noch auf das Gespräch erinnern, das wir führten, als Sie mich unterwegs trafen?"

Der Mann dachte angestrengt nach und schüttelte denn den Kopf.

„Bestimmt war es nur etwas Belangloses."

„Vielleicht für Sie, nicht für mich," sagte Sabine ernst. „Ich will Ihnen darauf helfen. Sie erzählten mir von dem Schmugglerunwesen."

„Ja, ja, ich besinne mich jetzt. Und — —"

„Darum geht es jetzt, und ich brauche dazu einen tüchtigen Mann."

Der Beamte war aufgesprungen und stand vor Sabine.

„Sie wissen etwas? Oder — —"

„Ich weiß etwas und ahne den Zusammenhang. Ob es etwas Positives wird, kann ich noch nicht sagen Wir müssen aber auf alle Fälle versuchen, dahinter zu kommen. Machen Sie mit?" Damit hielt sie ihm die Hand hin.

Der Gendarm schlug ein.

„Aber sagen Sie mir bitte, was Sie wissen, denn sonst kann ich hier nicht fort. Ich muß meiner nächsten Dienststelle Bescheid sagen, daß ich auf Patrouille gehe."

„Dann hören Sie gut zu. Kennen Sie die Besitzer auf Risterhagen?"

„Ja, flüchtig. Aber ich glaube, es ist nur der Pächter. Besitzer ist wohl ein Herr Feodor Strachinski.

„So? Herr Jan von Wornick ist also nicht Eigentümer? Das ist mir sehr interessant. Sie müssen nämlich wissen, daß ich augenblicklich Haushälterin auf Risterhagen bin," erklärte Sabine.

„Was, Sie Haushälterin auf Risterhagen? Das ist gut! Wie kommen Sie denn dahin?"

„Das will ich Ihnen kurz sagen. Fred von Wornick, der Neffe des Pächter, ist mit einer Lisa Hornung verlobt, und das ist meine zukünftige Stieftochter."

„Ihre Stieftochter?" Ganz groß waren die Augen des Gendarmen, so daß Sabine wirklich lachen mußte.

„Jawohl, meine zukünftige Stieftochter. Die bekommt ein mütterliches Erbteil von fünfzigtausend Mark mit in die Ehe, und das wollte der künftige Gatte durchaus in seine Hände bekommen. Deswegen sind wir stutzig geworden, und ich bin nun ohne Wissen meiner Stieftochter hierher gefahren, um zu hören, was für ein Herr dieser Fred von Wornick ist."

„Meine Hochachtung, gnädige Frau," sagte anerkennend der Gendarm.

„Bitte, nennen Sie mich der Vorsicht halber nur Frau Sabine, dann weiß kein Mensch, wer ich bin."

„Ich sehe, Sie haben die Situation vollständig erfaßt," lachte der Mann.

Sabine winkte ab, je schneller es ging, je besser war es.

„Es gelang mir, in das Haus Risterhagen zu kommen und dort konnte ich meine Beobachtungen an Ort und Stelle fortsetzen, nachdem ich die nötige Garderobenänderung vorgenommen hatte. Ich lernte die beiden Herren genau kennen und schon das genügte eigentlich, um die Lösung der Verlobung, wie es meine Stieftochter wünscht, herbeizuführen."

„Was führt Sie aber zu der Annahme, daß die Herren mit den — — Na, Sie wissen schon, zu tun haben?"

„Erstens haben sie mich hauptsächlich engagiert, weil ich angeblich keine Papiere habe. Das schien den Herren zu gefallen." Hier pfiff der Gendarm durch die Zähne. „Dann kam Besuch und da hörte ich, daß heute am Sonnabend ein großer Transport wegginge, der bestimmt viel Geld einbringen würde."

„Großartig, Frau Sabine," sagte staunend der Mann.

„Und gestern hörte ich nun noch, daß der Wagen sich immer nördlich von Tilsit halten sollte, dort würden sie schon finden."

„Und was wollen Sie nun?" forschte der Mann begierig.

„Ich will einen Wagen haben und muß versuchen, bis nördlich von Tilsit an die Grenze zu kommen. In Tilsit können wir unser Glück dann weiter versuchen," sagte Sabine sehr ruhig.

Einen erstklassigen Wagen kann ich beschaffen," sagte der Gendarm rasch. „Des Lehrers Sohn ist zu Besuch gekommen und bleibt mindestes noch eine Woche hier. Aber wenn nun etwas mit dem Wagen passiert?" setzte er doch etwas ängstlich hinzu.

„Dann stehe ich dafür ein," winkte Sabine ab. „Kommen Sie mit, Frau Sabine."

„Jetzt drehen Sie sich mal auf ein paar Augenblicke um, ich muß mich erst ein wenig verändern."

Er folgte ihrer Bitte und nach einigen Minuten sagte sie:

„So, jetzt können Sie sich wieder umdrehen!"

Der Gendarm staunte nicht schlecht. Das war ja eine ganz andere, die im dunklen Kleid vor ihm stand einen blauen, gefütterten Automantel über dem Arm.

Sie war auch nur halb so dick wie vorher! Er wußte Bescheid. Sie steckte sich die Haare noch etwas anders, damit die Autohaube darüber ging.

Jetzt würde sie in Risterhagen kein Mensch mehr erkennen, versicherte ihr der Gendarm.

Die alten Sachen ließ sie gleich bei dem Gendarmen, und der schloß sie gut ein, damit die Haushälterin morgen nicht etwas zum Schwätzen fand.

Gemeinsam ging man nun fort, und Sabine schärfte dem Beamten noch ein, daß er nur sagen müßte, daß er rasch dienstlich weg müßte, wohin aber nicht.

Sie selbst ging schon ein Stück nach dem Dorfausgang, um ihn dort zu erwarten.

*

Nach zehn Minuten kam der Gendarm mit dem Wagen an, und Sabine sah sofort, daß sie sich im Fahren nicht hätte auf ihn verlassen können; damit war es schlecht bestellt.

Wer weiß, wie lange er keinen Wagen unter den Händen gehabt hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin SW 62

(37. Fortsetzung.)

„Leben Sie wohl, Mister O'Connor. Vergessen Sie Fif nicht."

Der Engländer ging, aber Fif blieb. O'Connor pfiff. Fif rührte sich nicht. Er lockte. Fif grub vor Mariannes Füßen ein Loch in den Kiesweg und legte sich hinein. Da lachte O'Connor.

„Behalten Sie ihn", schrie er. „Nein," rief sie. „Tun Sie mir den Gefallen," schrie er. „Fif ist so lästig bei Zoll und Einfuhr nach Großbritannien und auch so teuer auf diesen Dampfern."

„Danke, Peter O'Connor!" schrie sie dem langen Engländer nach, der schon, mit den Armen schlenkernd und mit Riesenschritten auf das Hotel zusteuerte.

Sie bummelte hinter ihm her. Gehorsam und mit den Zähnen nach Fliegen schnappend zockelte Fif neben ihr, strich um ihre Beine und bellte vergnügt.

„Ja," sagte sie zu ihm. „Jetzt ist der liebe O'Connor auch fort aber wenn ich ihn geheiratet hätte, lieber Fif, hätte ich doch einen steifen Hals bekommen, nicht wahr? Bei dieser Länge!"

Am Abend traf sie Holsten auf der Terrasse. Es war zwischen sieben und acht Uhr. Er hatte sie kommen sehen und war ihr entgegengegangen. Sie sah ihm die Freude über dieses Zusammentreffen an.

Sie warten auf Mister O'Connor?" fragte er dann plötzlich, als er Fif sah. Sie merkte, wie er förmlich zurückfuhr. Sie jubelte innerlich.

„Nein, Mister O'Connor ist abgereist."

„Aber sein Köter?"

„Er hat ihn mir geschenkt."

„Geschenkt?" Der gute Erik Holsten wußte nichts mit der Bedeutung dieses Geschenkes anzufangen.

Ich warte hier auf Henry. Wir wollten zu Abend essen. Das braucht Sie nicht zu stören, Herr Holsten. Bleiben Sie doch!"

„Ich möchte mit Henry nicht zusammentreffen. Wir vertragen uns neuerdings so schlecht, müssen Sie wissen. Es gibt Krieg, wenn wir uns sehen."

„Dann betätige ich mich als Völkerbund."

„Nicht sehr friedenverheißend."

In diesem Augenblick kam Scharmbeck.

„Tukkermann ruft an, Marianne" sagte er. Er lader uns zum Abendessen ein. Wollen wir hin?"

„Gern."

„Schön. Was machst du hier, Erik? Kein Dienst. Flirt mit Marianne? Nichts Besseres zu tun?"

„Er kann ja gar nicht flirten!" rief Marianne ihm lachend nach. Scharmbeck war bereits wieder fort. Sie wandte sich an Holsten. „Er ist nämlich eifersüchtig auf Sie, ausgerechnet auf Sie!"

Holsten rührte sich nicht. Fragend sah er sie an.

„Dabei hat er gar kein Recht, eifersüchtig zu sein. Wann reisen Sie wieder ab, Herr Holsten: Steht es schon fest? Vielleicht können wir zusammen reisen!"

Er fuhr auf. „Bleiben Sie nicht hier?" fragte er. —

„Nein, wahrscheinlich fahre ich zurück. Ziemlich bestimmt sogar."

„Und Henry?"

„Der Herr Generaldirektor des Palmeira-Hotels bleibt natürlich hier."

Holsten trat näher an sie heran und ergriff ihre Hände.

„Da kommt Henry zurück," sagte sie schnell. „Haben Sie morgen vormittag Zeit? Wollen wir zum Tijuta-Pavillon hinauffahren? Es war so nett damals, erinnern Sie sich? Wenn Sie am Steuer sitzen, werden Sie auch lebhafter. Also bis morgen!"

Sie ging eilig fort. „Wau!" sagte Fif zu dem in einer recht unglücklichen Haltung zurückbleibenden Holsten und lief Marianne nach.

Fifs früherer Herr schwamm zu dieser Zeit bereits auf dem Ozean und blickte auf die zurückbleibende Küste.

„Ein Stück Weges gemeinsam, Fif," brummte O'Connor unmutig. „Schiffe, die sich im Nebel begegnen." Er sah auf die Deckplanke zu seiner Linken. „Ach so —", brummte er und klopfte seine Pfeife aus.

Ein Mann schob sich an ihn heran. Er hatte einen Kopf in Eiform, ein Stoppelfeld von Haar auf dem Kopf und im Gesicht und lutschte an einer blätternden kohlenden Zigarre.

„Oh, Mister O'Connor," krächzte er. „Erfreut, sehr erfreut, festzustellen, daß Sie auch wieder da sind. Wo haben Sie denn Ihren Hund?"

O'Connor starrte den Mann verblüfft an.

„Gehen Sie zum Teufel, Herr!" brummte er dann und wandte sich ab.

„Wohin?" fragte der Zurückbleibende. Er hatte es nicht verstanden. Dann kamen zwei südländisch aussehende Herren, erkundigten sich in einem unmöglichen transatlantischen Französisch ob er Poker könne, sie suchten einen Partner. Er könne es nicht, er werde es aber in sechs Minuten lernen, ganz niedrige Einsätze, nur zum Zeitvertreib. Er sagte zu und verlor all seine Ersparnisse, während O'Connor in seiner Kabine saß und zuerst stöhnend, dann ruhiger werdend, schließlich ganz bei der Sache, einen Aufsatz für sein Blatt in die Corona-Reisemaschine hämmerte.

Er schreieb sehr lange und hörte erst auf, als ein Steward ihn höflich aufklärte, daß die Passagiere in den Nebenräumen sich durch das Geklapper gestört fühlten und das Bedürfnis zu schlafen hätten.

„Bin schon fertig," murmelte O'Connor, drehte den letzten Bogen aus der Walze, zückte seinen Füllfederhalter, stopfte eine neue Pfeife und machte sich aus Durchlesen und Korrigieren. Er schmunzelte, lächelte, freute sich. Vergessen war sein Kummer. Es war ihm gelungen, gute Gedanken in gute Worte zu fassen, sein Blatt würde zufrieden sein.

Ein Direktorposten frei.

Im Augenblick war er in seiner einsamen Schiffskabine bestimmt glücklicher als Henry Scharmbeck, dem fast zur gleichen Zeit klar zu werden begann, daß mit der Ueberwindung der kürzlich eingetretenen Schwierigkeiten noch nicht alle Wege zum endgültigen Erfolg frei waren.

Er fuhr mit Marianne zu Tukkermann, sprach wie immer, von der Zukunft, erkundigte sich gelegentlich nach Mariannes Ergehen und ihren Absichten, aber ohne besondere Teilnahme, sie spürte es, daß er kaum auf ihre Antwort hörte, dann hielt Osorio vor dem kleinen Palais Tukkermanns, das sie schon kannte.

Wie damals, als sie den Bankier in höchster Not aufsuchte, öffnete auch diesmal der alte Indio. Sie traten in die hohe Halle und wurden ins Innere des Hauses geführt, wo sie Frau Tukkermann plappernd, lachend und mit lustigen Aeuglein empfing. Gleich darauf erschien Senhor Bernardo, schmunzelnd und höflich. Sie gingen zu Tisch.

„Ihr letzter Erfolg, Senhor Henrique —" sagte Florence. „Nein, es war großartig, so über alles Erwarten großartig!"

„Der nächste wird noch größer sein, minha Senhora." Er begann Näheres von den geplanten neuen Programmen zu erzählen. Er sprach fast ununterbrochen, lebhaft, überzeugend, selbst überzeugt. Er war wieder ganz der Alte. Florence sagte ein „Wundervoll" nach dem anderen. Tukkermann hörte sich alles schmunzelnd an und Marianne beobachtete Henrys Haltung und Lebendigkeit, aber es machte keinen Eindruck auf sie. Man konnte doch alles viel sachlicher und ruhiger und vorsichtiger sagen.

Dann sagte der alte Tukkermann ganz plötzlich: „Ihre Pläne sind großartig, Senhor Henrique. Warum haben Sie Herrn Holsten nicht mitgebracht? Ich bat Sie doch darum, ihn mitzubringen!"

„Ach, Holsten!" sagte Scharmbeck ablehnend. „Ich wäre froh, wenn ich ihn bald los würde! Er ist so ein Pessimist und so langweilig. ‚Hier müssen wir sparen, da einschränken.' Hatten Sie wirklich einen wichtigen Grund, ihn mitkommen zu lassen? Er käme sofort."

„Lassen wir es jetzt. Ich hätte ihn gerne mal persönlich kennengelernt. Aber er läuft ja nicht fort. Er bleibt wohl noch einige Zeit hier?"

„Leider!"

„Nun zu Ihnen, Senhor Henrique! Ich habe Sie heute zu mir gebeten, um Ihnen in Anerkennung Ihrer Verdienste um das Palmeira-Varieté vorzuschlagen, daß Sie den freien Direktorposten übernehmen. Sie haben bisher neben Ihrer Tätigkeit als Generaldirektor des Palmeira-Hotels auch das Varieté geleitet. Ich möchte, daß Sie es jetzt ganz übernehmen."

Scharmbeck sah den alten Tukkermann fragend an. Wie so häufig, wußte er auch diesmal nicht, welche Absichten der Bankier hatte.

„Aber —", stammelte Scharmbeck dann, „das wäre doch nur eine Formsache. Ich leite das Varieté doch jetzt schon voll und ganz. Meinetwegen kann ich auch den Titel des Varietédirektors noch übernehmen. Es ist wohl ziemlich gleichgültig."

„Es wäre mir lieb, Senhor Henrique. Denn sehen Sie, mit den Direktoren des Hotels und Sanatoriums bin ich und sind Sie sicher auch außerordentlich zufrieden. Es sind beides erfahrene, bewährte Fachleute. Also ist nur die Leitung des Varietés zu vergeben. Wollen Sie sie übernehmen?"

„Gewiß, Senhor Bernardo, nur . . ."

„Nur?"

„Ich verstehe Sie nicht ganz. Sie sprechen von freien und nichtfreien Posten . . ."

„Ich habe mir — wir sprachen schon einmal darüber — überlegt, ob es nicht besser ist, das bisher mehr kostende als einbringende Varieté zu schließen, um Restaurant, Hotel und Sanatorium, die immer gut gingen und gut gehen werden, nicht unnötig zu belasten. Doch habe ich die Hoffnung, daß auch das Varieté, das bisher immer nur Geld gekostet hat, ein einträgliches Unternehmen wird, wenn Sie es in Ihrer erfolgreichen Art und Weise weiterführen. Ihr letztes und augenblicklich laufendes Programm ist zum mindesten ein ideeller Erfolg — ob auch finanzieller, kann man wohl noch nicht übersehen."

(Fortsetzung folgt.)

Sportschau

für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 27. September 1937

Internationales Leichtathletikfest in Stuttgart

Dompert knapp hinter Tuominen

Der Gedanke, das große internationale Leichtathletikfest mit dem Fußball-Gauspiel Württemberg gegen Hessen gemeinsam in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn abzuwickeln, erwies sich als überaus glücklich und nachahmenswert. Bei schönstem Herbstwetter waren rund 25 000 Zuschauer gekommen, die regsten Anteil an den Kämpfen auf der Laufbahn und auf dem grünen Rasen nahmen, obwohl von den angekündigten Leichtathleten so gute Kräfte wie Weinkötz, Schröder, Schaumburg und der 800-Meter-Meister Harbig, der auf ärztliches Anraten seine diesjährige Wettkampfzeit bereits abgeschlossen hat, nicht am Start waren.

Bei spannenden Kämpfen gab es durchweg gute Leistungen, wenn auch der Berliner Hölling seinen angemeldeten 400-Meter-Hürdenrekordversuch um 4/10 Sekunden verfehlte und Müller-Kuchen seine Bemühungen, die Jahresbestleistung im Stabhochsprung zu erzielen, erfolglos sah. Die Höhe von 4,05 Meter verfehlte Müller allerdings nur knapp. Borchmeyer gewann einmal mehr die 100 Meter in 10,7 Sekunden und Karl Hein war im Hammerwerfen mit 56,57 Meter natürlich überlegener Sieger. Im Hochsprung „begnügte" sich der Finne mit 1,96 Meter, während im Weitsprung der junge Stuttgarter Staib mit 7,16 Meter den Stettiner Leichum knapp hinter sich ließ. Eines der interessantesten Rennen des Tages war der 3000-Meter-Hindernislauf, wo Dompert auf den finnischen Spezialisten Tuominen traf. Der Finne führte über die ganze Strecke. Im Endkampf kam Dompert bis auf wenige Meter an Tuominen heran, doch fehlte ihm die letzte Kraft, um den Finnen noch zu erreichen. Die 4mal-400-Meter-Staffel brachte einen scharfen Kampf zwischen dem SCC und den Stuttgarter Kickers.

Ergebnisse:

110 Meter Hürden: 1. Wegner-Berlin 14,7 Sekunden, 2. Glaw-Halle 15,4 Sek., 3. Stöckle-Stuttgart 15,9 Sek. — 100 Meter: 1. Borchmeyer-Stuttgart 10,7 Sek., 2. Leichum-Stettin 10,8 Sek. — 800 Meter: 1. Dessecker-Stuttgart 1:54,8 Min., 2. Schmidt-Durlach 1:55,2 Min. — Speerwerfen: 1. Kullmann-Karlsruhe 65,35 Meter, 2. Stöckle-SC Charlottenburg 64,85 Meter. — 1500 Meter: 1. Stadler-Freiburg 4:06,2 Min., 2. Eitel-SC Charlottenburg 4:07,4 Min. — Weitsprung: 1. Staib-Stuttgart 7,16 Meter, 2. Leichum-Stettin 7,13 Meter. — 3000-Meter-Hindernislauf: 1. Tuominen-Finnland 9:27,2 Min., 2. Dompert-Stuttgart 9:27,6 Min. — Hochsprung: 1. Kalima-Finnland 1,96 Meter, 2. Preissecker-Göppingen 1,82 Meter. — Hammerwerfen: 1. Hein-Hamburg 56,57 Meter, 2. Blask-Berlin 52,38 Meter. — 4 mal 100 Meter: 1. Stuttgarter Kickers 42,5 Sek., 2. SC Charlottenburg 43,6 Sek. — Diskuswerfen: 1. Lampert-München 45,92 Meter, 2. Hillbrecht-Königsberg 45,70 Meter. — 5000 Meter: 1. Syring-Wittenberg 15:01,2 Min., 2. Meyer-Stuttgart 15:30,0 Min. — Stabhochsprung: 1. Müller-Kuchen 3,93 Meter, 2. Eding-München 3,50 Meter. — 400 Meter Hürden: 1. Hölling-Berlin 53,6 Sek., 2. Böhm-Nürnberg 54,1 Sek. — Kugelstoßen: 1. Woelke-Berlin 16,15 Meter, 2. Stöck-Charlottenburg 15,41 Meter. — 4 mal 400 Meter: 1. SC Charlottenburg 3:17,4 Min., 2. Stuttgarter Kickers 1. Mannschaft 3:17,6 Min.

ASV Köln siegt in Paris

Im Pariser Jean-Bouin-Stadion fand ein Klubkampf zwischen den vier besten französischen Klubs und dem ASV Köln, der auf Einladung des französischen Verbandes vom Fachamt Leichtathletik als deutscher Vertreter dorthin entsandt worden war, statt. Die Kölner stellten sich den 4000 Zuschauern in bester Form vor und gewannen von den zwölf Wettbewerben fünf, wobei Weinkötz im Weitsprung und im Hochsprung zu einem Doppelerfolg kam. Im Gesamtergebnis blieben die Kölner Leichtathleten mit 50 Punkten vor dem CAF mit 45 und Stade Francais mit 42 Punkten siegreich. Vogelsang gewann die 100 m, Kumpmann die 110 m Hürden, und zu ihrem letzten Erfolg kamen die Westdeutschen in der 4mal 100 m Staffel. Auch in der Staffel über 4mal 400 m lag der ASV klar in Front, als Vogelsang den Staffelstab verlor; die 40 m, die die anderen Mannschaften dadurch gewannen, waren nicht mehr aufzuholen, so daß sich Köln hier mit dem dritten Platz zufrieden geben mußte.

Frauen-Länderkampf mit Holland

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß der nächste Länderkampf zwischen Deutschland und Holland im Frauenhockey am 27. März 1938 zur Durchführung kommt. Der Austragungsort wurde noch nicht bekanntgegeben, doch wird der Kampf in Holland stattfinden. Vor wenigen Monaten trugen die Holländerinnen bekanntlich in Frankfurt a. M. einen knappen Sieg davon.

Jubiläums-Sportfest in Budapest

Im Rahmen der Veranstaltungen anläßlich des 40jährigen Bestehens des ungarischen Leichtathletikverbandes wurde in Budapest ein Leichtathletik-Sportfest abgewickelt, das am ersten Tage eine ganze Reihe vorzüglicher Leistungen brachte. Dem Finnen Toivonen gelang ein Speerwurf von 67,10 m, der in Anbetracht des ungünstigen Wetters beachtlich war. Szabo (Ungarn) bewältigte die 5000 m in 14:48 Minuten, und der ungarische Meister Kovacs siegte über 400 m-Hürden in 53,3 Sekunden.

Lohmann und Richter Sieger

Großer Europa-Preis in Nürnberg

Auf der Bahn am Reichelsdorfer Keller in Nürnberg wurden am Sonntag bei herrlichstem Sommerwetter und vor gutem Besuch ausgezeichnet besetzte internationale Radrennen durchgeführt, die in den beiden Großen Europa-Preisen für Steher und Flieger gipfelten. Die Flieger hatten sechs Zweierläufe und zwei Vierterläufe auszutragen, in denen Merkens und Richter sehr gut abschnitten. Im Endergebnis siegte Richter vor Merkens. — Bei den Stehern ging der Kampf über 100 km in zwei Läufen zu je 50 km, deren ersten Schön vor Lohmann gewann, während im zweiten Lauf Stach vor Lohmann siegte. Im Gesamtergebnis kam Lohmann vor Umbenhauer zum Erfolg.

Ergebnisse:

Großer Europa-Preis der Flieger: 1. Lauf: 1. Merkens, 2. van Egmond. 2. Lauf: 1. Richter, 2. Falck-Hansen. 3. Lauf: 1. Merkens, 2. Falck-Hansen. 4. Lauf: 1. Richter, 2. van Egmond. 5. Lauf: 1. Falck-Hansen, 2. van Egmond. 6. Lauf: 1. Merkens, 2. Richter. — 1. Viererlauf: 1. Falck-Hansen, 2. Richter, 3. Merkens, 4. van Egmond. 2. Viererlauf: 1. Richter, 2. Merkens, 3. Falck-Hansen, 4. van Egmond. — Gesamtergebnis: 1. Richter-Köln 7. Punkte, 2. Merkens-Köln 6 Punkte, 3. Falck-Hansen-Dänemark 5 Punkte, 4. van Egmond-Holland 0 Punkte.

Großer Europa-Preis der Steher, 100 Kilometer: 1. Lauf (50 Kilometer): 1. Schön 43:34,2 Minuten (neuer Bahnrekord), 2. Lohmann 40 Meter, 3. Umbenhauer 200 Meter, 4. Grant-England 380 Meter, 5. Lemoine-Frankreich 500 Meter, 6. Stach 2300 Meter (Defekte). 2. Lauf (50 Kilometer): 1. Stach 47:16,1 Min., 2. Lohmann 80 Meter, 3. Umbenhauer 160 Meter, 4. Lemoine 200 Meter, 5. Grant 250 Meter, 6. Schön 500 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Lohmann 99,880 Kilometer, 2. Umbenhauer 99,640 Kilometer, 3. Schön 99,500 Kilometer, 4. Grant 99,370 Kilometer, 5. Lemoine 99,300 Kilometer, 6. Stach 97,700 Kilometer.

Wengler gewann das Bielefelder Kriterium

Das Bielefelder Kriterium der deutschen Berufsstraßenfahrer gestaltete sich auch in diesem Jahre zu einem durchschlagenden Erfolg. Mehr als 15 000 Zuschauer umsäumten die 80mal zu durchfahrende 1400 Meter lange Rundstrecke im Bielefelder Stadtteil Sudbrack. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als wenige Runden vor Schluß der Dortmunder Pützfeld und der Einheimische Wengler mit klarem Vorsprung allein an der Spitze lagen. Wengler trug dann unter dem Jubel seiner Landsleute den Spurtsieg davon.

28 Berufsfahrer nahmen um 10 Uhr vormittags bei regnerischem Wetter das 120 Kilometer lange Rennen auf. Erfreulicherweise klärte sich der Himmel später auf und gegen Mittag lachte sogar die Sonne. Bis zur vierten Runde blieb das Feld geschlossen beisammen, dann unternahmen Arents (Köln) und Wengler die ersten Vorstöße, doch wurden die Ausreißer in der siebten Runde wieder eingeholt. Das verschärfte Tempo riß das Feld in der nächsten Runde aber mehr und mehr auseinander. In die neunte Runde ging eine fünfköpfige Spitzengruppe mit Diederichs, Fischer, Moritz, Oberbeck und Heide, die zeitweise bis zu 35 Sekunden Vorsprung hatte. Nach 65 Runden war durch die unermüdliche Führungsarbeit Wenglers der größte Teil des Feldes aber wieder an die Spitze herangebracht. In der 74. Runde stürmte Pützfeld allein davon, doch fand in der nächsten Runde Wengler Anschluß an den Dortmunder. Die beiden Spitzenfahrer lieferten sich dann am Ziel in der Hochstraße einen packenden Endkampf.

1. Wengler-Bielefeld (Dürkopp-Rad) 2:57:36 Std.; 2. Pützfeld-Dortmund (Wanderer-Rad) dichtauf; 3. Schild-Chemnitz (Presto-Rad) 2:57:56 Std.; 4. Moritz-Köln (Adler-Rad); 5. Löber-Schweinfurt (Adler-Rad); 6. Diederichs-Dortmund; 7. Fischer-Düsseldorf; 8. Wendel-Schweinfurt; 9. Schultenjohann-Dortmund; 10. Oberbeck-Hagen (alle dichtauf); 11.—14. Roth-Frankfurt, Kutschbach-Berlin, Bartholomäus-Berlin, Wierz-Düsseldorf (dichtauf).

Caracciola gewann den Masaryk-Preis

von Brauchitsch Zweiter — Lang im Straßengraben — Rosemeyer auf dem dritten Platz

Im siebten Großen Masaryk-Preis der Tschechoslowakei erfocht Mercedes-Benz den ersten Sieg auf der gefährlichen Brünner Rundstrecke und gewann damit das siebte Rennen dieses Jahres. Europameister Rudolf Caracciola durchfuhr die 437 Kilometer in der neuen Rekordzeit von 3:09:25,3 Stunden mit einem Stundenmittel von 138,40 Kilometer. Der alte Rekord von Bernd Rosemeyer, den dieser bei seinem ersten Sieg als Mitglied des Auto-Union-Rennstalles im Jahre 1935 aufstellte, stand auf 132,6 kmstd. Den Erfolg der Untertürkheimer unterstrichen noch von Brauchitsch mit dem zweiten und Seaman mit dem vierten Platz. Zwischen diesen beiden plazierte sich Bernd Rosemeyer mit seinem Auto-Union auf dem dritten Rang; dann erst folgten mit Rundenrückstand die beiden Alfa Romeo von Nuvolari und Brivio.

Vor 200 000 Zuschauern, darunter vielen Deutschen, wickelte sich das Rennen an einem prächtigen Herbsttag ab. Da Achille Varzi am Samstag abgereist war, hatte die Auto-Union nur zwei Wagen unter Rosemeyer und Müller im Kampf; auch einige Privatfahrer fehlten, so daß noch elf Wagen ihre durch das Los bestimmten Plätze einnahmen. Die ersten Runden lag Lang mit seinem Mercedes-Benz in Front; hinter ihm her jagte Bernd Roisemeyer, der nach einer Rekordrunde von 12:07 Minnach der fünften Runde die Führung übernahm, als Lang seinen Wagen in den Straßengraben steuerte, wobei einige Zuschauer verletzt wurden. Rosemeyer erfreute sich nicht lange der Führung, denn schon bald erschien Caracciola an der Spitze, nachdem er in 11:59,3 Minuten einen neuen Rundenrekord aufgestellt hatte. Der erwartete Zweikampf Caracciola gegen Rosemeyer blieb aus, da Rosemeyer mit blockierenden Bremsen auf der Strecke liegen blieb. In einem Privatwagen jagte er zu den Boxen, wo er den an aussichtsreicher Stelle liegenden Auto-Union von H. P. Müller übernahm, mit dem dieser sogar vorübergehend hinter Caracciola den zweiten Platz gehalten hatte, dann aber von Brauchitsch und Seaman hatte vorbei lassen müssen. Alle übrigen Gegner waren bereits klar abgeschlagen. Caracciola hatte seinen Sieg sicher. Ungefährdet vollendete er die 15 Runden, während von Brauchitsch noch etwas aufholen konnte. Rosemeyer gelang es nur, sich vor Seaman auf den dritten Platz zu schieben. Italiens Asse Nuvolari und Brivio belegten mit einer Runde Rückstand die nächsten Plätze, während die beiden ungarischen Maserati-Fahrer Hartmann und Graf Festetics zwei Runden verloren hatten, als Caracciola unter dem Jubel der Zuschauer das Ziel als Sieger in 3:09:25,3 Stunden passierte.

Das voraufgegangene Kleinwagenrennen um den Preis der Stadt Brünn sah den Italiener Villorosi auf Maserati vor Charles Martin-England (ERA) und Prinz Bira (ERA) siegreich.

Ergebnis:

Großer Masaryk-Preis der Tschechoslowakei, 15 Runden = 437,13 km: 1. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 3:09:25,3 Std. = 138,4 km-std.; 2. Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz) 3:10:01,7; 3. Bernd Rosemeyer/H. P. Müller (Auto-Union) 3:10:07,1; 4. Richard Seaman (Mercedes-Benz) 3:10:434,8; eine Runde zurück: 5. Tazio Nuvolari (Alfa Romeo); 6. Tonino Brivio (Alfa Romeo); zwei Runden zurück: 7. Laszlo Hartmann (Maserati); 8. Graf Erno Festetics (Maserati).

Maserati war ganz unter sich

Ein eigenartiges Rennen war der letzte Lauf zur italienischen Meisterschaft der 1,5-Liter-Rennwagen, da nur Maserati-Wagen am Start erschienen. Die 15 Maschinen starteten in zwei Vorläufen, von denen die beiden Besten den Endlauf über 55,8 km bestritten. Trozzi fuhr in der Entscheidung mit 91,720 km/std. die schnellste Runde, schied aber dann aus, so daß Rocco mit elf Sekunden Vorsprung vor Severi und Graf Lunari erfolgreich war.

Dauerrennen in Köln-Hürth

Auf der neuen Stadion-Radrennbahn in Köln-Hürth wurden am Sonntag zum ersten Male Dauerrennen durchgeführt. 2000 Zuschauer sahen schöne Kämpfe, in denen sich der Kölner Leuer als der stärkste der drei Fahrer erwies. In dem in drei Läufen durchgeführten 60-km-Rennen ließ er im ersten und dritten Lauf seine Mitbewerber Damerow-Krefeld und Breuer-Köln klar hinter sich.

Ergebnis: Gaumeisterschaft der Flieger: 1. Horn; 2. Schorn; 3. Bungarten; 4. Lewe. — Ausscheidungsfahren: 1. Rothbuer 1:45,2 Min. — Jugendpunktefahren: 1. Gort-Köln 10 P. — Dauerrennen: 1. Leuer 59,955 km; 2. Damerow 59,240 km; 3. Breuer 57,855 km.

Schindler siegte in Erfurt

Die Radrennen auf der Erfurter Bahn waren am Sonntag mit 15 000 Zuschauern ganz glänzend besucht. Im Stundenrennen blieb Schindler vor Hille siegreich, der ein 20-km-Rennen gewinnen konnte. Bei den Amateuren holte sich der Leipziger Karsch vor seinem Landsmann dem Omnium-Sieg. — Ergebnisse:

20 km: 1. Hille 16:40 Minuten; 2. Wißbröcker 40 m; 3. Schindler 100 m; 4. Altema 120 m.

1 Stunde: 1. Schindler 70,700 km; 2. Hille 35 m; 3. Wißbröcker 280 m; 4. Altema 350 m.

Metze und Krewer schwer geschlagen

Eine kleine Rolle spielten die beiden deutschen Steher Erich Metze und Paul Krewer am Sonntag auf der Pariser Prinzenparkbahn, wo ein Dauerrennen über 100 Meilen (160,9 km) ausgefahren wurde. Metze mußte im letzten Drittel des Kampfes nicht weniger als fünfmal das Rad wechseln und fiel dadurch soweit zurück, daß er aufgab. Krewer war für die ungewöhnlich lange Prüfung nicht genügend trainiert und verlor nicht weniger als 30 Runden. Sieger wurde der Italiener Severgnini vor August Wambst. Ergebnis:

100 Meilen (160,9 km): 1. Severgnini 2:16:03,4 Stunden; 2. Auguste Wambst 60 m; 3. Meuleman 130 m; 4. Lacquehay 280 m; 5. Krewer 30 Runden zurück. Metze und Paillard aufgegeben.

Karel Kaers vor Eloi Meulenberg

Kijewski wurde Vierter im Züricher Kriterium

Die fünf erstplazierten Fahrer der diesjährigen Straßen-Weltmeisterschaft wurden mit anderen Fahrern zum Züricher Straßen-Kriterium über 106,8 km verpflichtet. Keiner von ihnen gewann, denn im Endkampf behauptete sich der ehemalige belgische Weltmeister Karel Kaers mit 39 Punkten in 2:39:27,8 Stunden vor dem augenblicklichen Weltmeister Eloi Meulenberg, der 30 Punkte hatte, dem Holländer Pellenaers (23 Punkte) und dem Zweiten der Weltmeisterschaft, dem Dortmunder Emil Kijewski, der auf 16 Punkte kam.

Einen schönen Sieg errangen die deutschen Tennisspieler Lund und Göpfert beim internationalen Turnier in Varese. In der Schlußrunde des Männerdoppels schlugen sie die Italiener Quintavalla-Martinelli 9:7, 6:1, 2:6, 6:1. Mit Frl. Behrens zusammen befindet sich Göpfert in der Schlußrunde des Gemischten Doppels, wo Frau Hein-Müller/Graf Baworowski ihre Gegner sind.

1. Deutsche Faltboot-Staffelmeisterschaft

Turngemeinde München siegte überlegen vor Berlin und Hamburg

Bei schönem Wetter, aber etwas unruhigem Wasser wurde auf dem Starnberger See am Sonntag die 1. Deutsche Faltbootmeisterschaft im Staffelfahren ausgetragen. Von den 16 Gaumeistern erschienen 14 am Start. Zunächst übernahm der Godesberger Kanuclub die Führung, wurde aber bald von dem späteren Sieger Turngemeinde München abgelöst. Gegen Schluß des Rennens griffen die Berliner Postsportler und Hamburger Polizisten energisch an, konnten aber die Münchener nicht mehr einholen.

Ergebnisse: 1. und Deutscher Meister Kanuclub Turngemeinde München 2:54:58 Std., 2. Postsportverein Berlin 2:57:08 Std., 3. Polizei-SV Hamburg 3:00:51 Std., 4. Wassersportverein Rote Mühle Essen 3:03:18 Std., 5. Paddelgesellschaft Mannheim, 6. Verein für Kanusport Dresden, 7. Kanuclub Mainz 1922. — Streckenbestzeiten: 1. Strecke (Einer) Feldmann (KC Godesberg) 29,2 Min., 2. Strecke (Zweier) Aulenbach-Uhlmann (München) 27:53,8 Min., 3. Strecke (Einer): Wedemann (Polizei Hamburg) 31,08 Min., 4. Strecke (Zweier): Aulenbach II-Förtig (München) 26:52 Min., 5. Strecke (Einer): Triebe (München) 30:17 Min., 6. Strecke (Zweier): Resch Muggenthaler (München) 27:37 Min.

Vier-Satz-Niederlage von Cramms

Donald Budge schlug den Deutschen zum fünften Male

Die beiden besten Tennisspieler der Welt, der Amerikaner Donald Budge und unser Spitzenspieler Gottfried von Cramm, standen sich in ihrer erfolgreichen sportlichen Laufbahn zum sechsten Male gegenüber. Beide hatten sich in die Schlußrunde der 11. Pazifik-Südwest-Meisterschaft gekämpft und lieferten sich in Los Angeles vor über 10 000 Zuschauern einen technisch großartigen Kampf. Gottfried von Cramm gewann zwar den ersten Satz mit 6:2, mußte dann aber die nächsten drei Sätze abgeben. Der Weltranglisten-Erste Donald Budge siegte 2:6, 7:5, 6:4, 7:5 und hat damit seinen fünften Sieg über von Cramm davongetragen. Der Amerikaner hat nur seine erste Begegnung mit dem Deutschen, im Jahre 1935 in der Vorschlußrunde von Wimbledon, verloren. Die Ergebnisse der sechs Kämpfe zwischen den beiden Meisterspielern lauten:

1935 in Wimbledon: von Cramm — Budge 4:6, 6:4, 6:3, 6:2;

1935 Davispokal: von Cramm — Budge 6:0, 7:9, 6:8, 3:6;

1936 kein Spiel;

1937 in Wimbledon: von Cramm — Budge 3:6, 4:6, 2:6;

1937 Davispokal: von Cramm — Budge 8:6, 7:5, 4:6, 2:6, 6:8;

1937 in Forest Hills: von Cramm — Budge 1:6, 9:7, 1:6, 6:3, 1:6;

1937 in Los Angeles: von Cramm — Budge 6:2, 5:7, 4:6, 5:7.

Hoher Rugby-Sieg der Nationalen

Rugby-Nationalmannschaft — Hannover-Linden 22:6

Zur Vorbereitung auf das große Pariser Länderturnier im Oktober trug die deutsche National-Rugbymannschaft ein Probespiel gegen die Fünfzehn des Deutschen Meisters, Hannover-Linden 97, aus. Bis zur Pause hielten sich die Hannoveraner ganz ausgezeichnet, dann aber wurden die Nationalen drückend überlegen und gewannen sicher mit 22:6 (3:3). Im Sturm war der Berliner Thiesis der beste Mann. Von den Dreiviertelspielern war Fischer (VfR Hannover) etwas eigensinnig und auch Loof (Heidelberger RK) und Hanning (VfR Hannover) hielten das Leder manchmal zu lange fest.

Durch den Heidelberger Hübsch ging die Nationalmannschaft nach etwa zehn Minuten in Führung, doch glich Linden durch Gabrecht mit Straftreffer aus. Nach der Pause kamen die Nationalen sehr schnell in Führung. Thiesis legte einen Versuch, den der Hannoveraner Aue erhöhte; ein Straftreffer stellte das Ergebnis auf 11:3. Linden kam anschließend durch Heineck zu einem Versuch, dann aber beherrschte die Nationalmannschaft eindeutig die Spiellage. Zwei Versuche von Schiltke (Odin Hannover) und Thiesis, von denen der letztere durch Aue erhöht wurde und ein weiterer Versuch von Fischer stellten das Ergebnis auf 22:6.

1. FC Nürnberg deutscher Rollhockeymeister

Mit den Entscheidungsspielen wurde die deutsche Rollhockeymeisterschaft am Sonntag in Nürnberg fortgesetzt. Zunächst sicherte sich der SSV Frankfurt-M durch ein 5:5 gegen den Frankfurter TC auf Grund des besseren Torverhältnisses den fünften Platz, während der dritte Platz an die Tgd. Nürnberg fiel, die Westen Berlin 2:1 schlug und auf den vierten Platz verwies. Einen spannenden Kampf um den Titel lieferten sich dann der Verteidiger Stuttgarter SC und die Mannschaft des 1. FC Nürnberg. Die Nürnberger blieben knapp mit 2:1 (0:0, 1:0, 1:1) Toren siegreich und entrissen den Stuttgartern die Meisterwürde.

In der Schnellaufmeisterschaft gab es den erwarteten Endsieg des Münchener Faltermeier, der in allen drei Wettbewerben — 500 m, 1500 m und 5000 m — siegreich geblieben war. Er wurde Deutscher Meister vor Rengers-Nürnberg und Saller-München. Bei den Frauen sicherte sich die Nürnbergerin Lydia Wahl den Titel; sie war in den beiden Läufen über 500 und 1000 m jeweils vor der Berlinerin Schülke erfolgreich, wodurch ihr auch der Sieg im Gesamtergebnis nicht zu nehmen war.

Schalke spielt nur 1:1

Der HSV zwingt den Knappen ein Unentschieden ab

Der Hamburger Sportverein beschloß seine Jubiläumsfestlichkeiten am Sonntag in wirkungsvoller Weise mit dem Spiel seiner ersten Fußballelf gegen die Meistermannschaft des FC Schalke 04. 18 000 Zuschauer besetzten die HSV-Anlage bis auf den letzten Platz und erlebten ein Spiel, das in bestem sportlichen Geiste durchgeführt wurde und mit dem 1:1 auch ein beiden Parteien gerechtes Ende nahm. Schalke zeigte die erwartete spielerisch bessere Gesamtleistung, bei der die meisterhafte Spielführung durch Fritz Szepan besonders hervorstach, doch ließ die Entschlußkraft der westdeutschen Stürmer vor dem Tore viel zu wünschen übrig. Die HSV-Elf kämpfte in ihrer bekannten Forsche, auch im Angriff war ein größerer Schwung als bei den Schalkern, doch vermochten zum guten Schluß auch die Hamburger Stürmer manche erfolgversprechende Situation nicht auszuwerten, wenn dabei auch den Schalkern mehrmals das Glück zur Seite stand. Der HSV hatte in Warning, Dörfel I, Reinhardt, Kahl und Noack seine besten Kräfte, während bei Schalke vor allem Fritz Szepan hervorzuheben ist, neben dem noch Klodt, Urban und Kalwitzki zu nennen sind.

Für den verletzten Schweißfurth spielte bei Schalke Sontow Verteidiger; später schied auch Kuzorra aus, der durch Mecke ersetzt wurde und für Valentin kam Prinz als Ersatz aufs Feld. Der HSV mußte wiederum auf den Soldaten Dörfel II verzichten. Der Kampf verlief stets sehr abwechslungsreich. HSV hatte zunächst klare Vorteile, bis Schalke sich gefunden hatte. Drei Minuten vor der Pause gingen die Hamburger durch Höfmann (Kopfball) in Führung. Einer kurzen Drangperiode der HSVer nach dem Wechsel folgte in der 10. Minute durch einen unhaltbaren Schrägschuß von Mecke der Schalker Ausgleichstreffer. Dann drehten die Knappen mächtig auf und waren auch lange überlegen, aber die verstärkte Hamburger Abwehr überstand diese Zeit ohne Torverlust. Zum Schluß wurde der Kampf wieder ausgeglichener, Erfolge waren aber keiner Mannschaft mehr beschieden.

Keine Ueberraschungen in der Vorrunde

Kampf um den Silberschild

Sechs Vorrundenspiele um den Silberschild-Wettbewerb der deutschen Hockeyspieler wurden am Sonntag in Königsberg, Berlin, Leipzig, Hamburg, Dortmund und Frankfurt a. M. ausgetragen. Ueberraschungen besonderer Art brachten sie nicht, denn die favorisierten Mannschaften blieben auch siegreich. So schlug der Gau Mittelrhein ganz erwartungsgemäß den Gau Westfalen, Südwest blieb über Baden und Brandenburg über Schlesien erfolgreich, wobei der Schildverteidiger mit 9:0 einen sehr klaren Sieg herausholte. Die Ergebnisse waren:

Gruppe 1:
Ostpreußen — Pommern 1:0 (1:0)
Brandenburg — Schlesien 9:0 (3:0)
Gruppe 2:
Sachsen — Niedersachsen 0:1 (0:1)
Nordmark — Mitte 3:0 (1:0)
Gruppe 3:
Westfalen — Mittelrhein 2:5 (1:2)
Gruppe 4:
Südwest — Baden 2:0 (0:0).

Bayern und der Niederrhein haben Freilos und greifen nunmehr erst am 17. Oktober bei der Zwischenrunde in den Wettbewerb ein.

Kämpfe um den Silberschild

Westfalen von Mittelrhein 2:5 (1:2) geschlagen

Den Silberschildkampf der Vorrunde auf dem schönen Dortmunder Sportplatz am Ardey-Blick gewann die mittelrheinische Hockeymannschaft erwartungsgemäß klar mit 5:2 (2:1) Toren gegen die westfälische Vertretung. Das Spiel wurde nur vor wenigen Zuschauern ausgetragen und brachte erst in der zweiten Halbzeit die völlige Klärung. Drei Minuten nach Spielbeginn übernahmen die Westfalen ganz überraschend durch Feldhaus die Führung, und erst zehn Minuten später glückte dem besten mittelrheinischen Stürmer, Dr. Bleßmann, der Ausgleich. Bis zur Pause war der Mittelrhein leicht überlegen; zwei Strafecken gelangen ihm nicht, doch kam er kurz vor dem Seitenwechsel durch den Mittelstürmer Klubertz zur verdienten 2:1-Führung. In der zweiten Spielhälfte verteidigten die Westfalen sich sehr geschickt, konnten aber drei weitere Tore der energisch angreifenden Mittelrheinischen nicht verhindern. Bader, Dr. Bleßmann und der Halblinke Ludwig sorgten für eine sichere 5:1-Führung. In der letzten Viertelstunde hatten die Westfalen wieder etwas mehr vom Spiel und kamen durch Feldhaus zum verdienten zweiten Treffer.

Ihn dem sehr bewegungsreichen Kampf zeichneten sich die mittelrheinischen Spieler durch bessere Technik und taktisch klügeren Einsatz aus. Sehr überzeugend spielte der Sturm, den der Kölner Rot-Weiße Dr. Bleßmann geschickt führte. Aber auch die mittelrheinische Läuferreihe verrichtete eine nützliche Arbeit, und neben den sicheren Verteidigern Kirberg und Prediger zeigte Paffenholz im Tor sehr schöne Leistungen. In der westfälischen Mannschaft gefielen der linke Verteidiger Rieckhues und der Dortmunder Torwart Friend. Der linke Flügel kam wenig zur Geltung, da er durch seinen Läufer nicht genügend eingesetzt wurde.

Südwest — Baden 2:0 (0:0)

Das einzige Vorrundenspiel der Gruppe 4 führte in Frankfurt a. M. die Mannschaften von Südwest und Baden zusammen. Wie im Vorjahre, so trug Südwest auch diesmal mit 2:0 (0:0) einen sicheren und verdienten Sieg davon.

Sportfilm

Die Boxstaffel des AS Monti Rom trug ihren zweiten Kampf in Regensburg aus, wo sie auf eine Auswahlmannschaft traf, die lediglich im Bantamgewicht durch einen Augsburger Boxer verstärkt war. Die Italiener mußten eine unverdiente 6:10-Niederlage hinnehmen; zwei Fehlurteile im Mittelgewicht und im Halbschwergewicht brachten die Gäste um den Sieg.

Dänemarks elffache Weltrekordlerin Ragnhild Hveger stellte sich in London vor, wo sie den Weltrekord im 150-Yards-Rückenschwimmen angriff. Die junge Dänin blieb mit 1:49,8 Minuten zwar unter der Bestleistung von Alice Bridges (USA) mit 1:50,8 Minuten, doch hat Hollands Olympiasiegerin Rida Senff inzwischen bereits eine Zeit von 1:45,7 Minuten erreicht, die allerdings noch der Anerkennung harrt.

Deutsches Fußball-Panorama

Auswahlspiel:

Stuttgart: Württemberg — Hessen 3:2 (2:1).

Brandenburg:

Hertha/BSC — Tennis Borussia 0:3. Berliner SV 92 — Nowawes 03 3:2. Bewag — Friesen Kottbus 3:1. Viktoria 89 — Union Oberschöneweide 0:2. Brandenburger SC — Wacker 04 1:2.

Schlesien:

Reichsbahn Gleiwitz — Breslau 02 0:4. Preußen Hindenburg — Sportfr. Klausberg 2:1. Beuthen 09 — Vorwärts Breslau 1:1. Breslau 06 — Hertha Breslau 0:2. SV Klettendorf — VfR Gleiwitz 2:4.

Sachsen:

Dresdner SC — BC Hartha 4:0. VfB Leipzig — Guts Muts Dresden 3:2. SpVg Leipzig — Tura Leipzig 1:1. Polizei Chemnitz — SV Grüna 4:1. SC Planitz — Fortuna Leipzig 1:0.

Mitte:

Thüringen Weida — 1. SV Jena 3:2. SV Dessau 05 — SpVg Erfurt 7:2. Sportfreunde Halle — Merseburg 99 4:3. Cricket Viktoria Magdeburg — VfL Halle 96 1:1.

Nordmark:

Eimsbüttel Hamburg — Polizei Lübeck 5:2. Komet Hamburg — Victoria Hamburg 1:2. Borussia Harburg — FC St. Pauli 2:4. Holstein Kiel — Phönix Lübeck 3:2. Hamburger SV — Schalke 04 (GS.) 1:1.

Niedersachsen:

Arminia Hannover — Eintracht Braunschweig 1:5. Werder Bremen — VfB Peine 5:1. Algermissen 1911 — Hannover 96 1:0. VfL Osnabrück — Linden 07 2:1. Germania Wolfenbüttel — ASV Blumenthal 2:3.

Nordhessen:

Germania Fulda — Kewa Wachenbuchen 2:1. VfR Großauheim — Borussia Fulda 5:0.

Südwest:

FK Pirmasens — Borussia Neunkirchen 1:2. Kickers Offenbach — FV Saarbrücken 2:3. Opel Rüsselsheim — Eintracht Frankfurt 0:4. FSV Frankfurt — SV Wiesbaden 4:1. Wormatia Worms — 1. FC Kaiserslautern 4:1.

Baden:

SV Waldhof — SpVg Sandhofen 2:0. VfL Neckarau — VfR Mannheim 0:1. Germania Brötzingen — Freiburger FC 1:1. FV Kehl — 1. FC Pforzheim 0:3. VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe 2:0.

Württemberg:

Union Böckingen — Sportfreunde Eßlingen 3:1.

Bayern:

München 1860 — Wacker München 2:1. Jahn Regensburg — BC Augsburg 5:2. FC 05 Schweinfurt — Bayern München 1:0. SpVg Fürth — VfB Ingolstadt 2:8. Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg 0:2.

G. Lange (München) wurde Springmeister

Abschluß des Neußer Turniers

Am dritten und letzten Tag war dem Neußer Reit-, Spring- und Fahrturnier auf dem Turnierplatz der Rennbahn wieder herrliches Wetter beschieden. Bei der sommerlichen Wärme hatten sich denn auch wieder zahlreiche Zuschauer eingefunden. Das Zweispferde-Zeitspringen um den Preis der Stadt Neuß, das in zwei Abteilungen durchgeführt wurde, sah Hauptmann Betzel erfolgreich, der auf Alexander und Ferro mit 177,4 Sekunden vor dem holländischen Oberleutnant Greter auf Carina und Trixie mit 182,1 Sekunden zum Siege kam. Neben diesem Springen stand die rheinische Springmeisterschaft 1937 im Mittelpunkt des Tages, die in einem Jagdspringen der Klasse Sa entschieden wurde. Sieg und Meistertitel fiel an G. Lange (München) auf Rovenna vor dem Vorjahrsmeister H. Cronn auf Alexander. Der Kurs war überaus schwierig. Nur diese beiden Reiter beendeten die Prüfung fehlerlos.

Viel Beifall fanden wieder die Schaunummern. Die Neußer HJ führte wie am Freitag ein Fußball-Spiel zu Pferd vor. Diesmal behielt die rote Partei mit 2:1 die Oberhand, nachdem am Freitag die blaue Partei mit dem gleichen Ergebnis gewonnen hatte. SA-Sturmführer Geyr (Neuß) führte wieder seine zahlreichen Shetland-Ponies vor, die verschiedentlich leichte Wagen zu ziehen hatten. Unter der Leitung von SA-Obertruppführer Rösler (Neuß) wurde auch wieder ein Jugendreiten gezeigt.

Ergebnisse:

Zweipferde-Zeitspringen, Klasse M: 1. Hptm. Betzel's und H. Croon's Alexander und Hptm. Betzel's und SS-Mann Rummeney/s Ferro (Hptm. Betzel) 177,4 Sek.; 2. Oblt. Greter's Carina und Trixie (Bes.) 182,1 Sek.; 3. v. Brandenstein und v. Zastrow/s Christel und SS-Untersturmführer v. Zastrow's Landesfürst (SS-Untersturmführer v. Zastrow) 184,1 Sek.; 4. SS-Untersturmführer v. Zastrow) 184,1 Sek.; 4. SS-Unterscharführer Schmidt's Nora und SS-Untersturmführer v. Zastrow's Schmaltier (SS-Unterscharführer Schmidt) 185 Sek.; 5. P. Bischoff-Sonsfeld's Barabara und Hptm. Schlickum's Panzer (Hptm. Schlichum) sowie G. R. Pfordte's Nora III und Stall Rot-Weiß' Peterle (R. G. Pfordte) je 104,4 Sek. — 22 Teilnehmer.

Eignungsprüfung für Gespanne (Tandems o. M.): 1. W. Doerenkamp's Capenor Gauchewood und Romulus (Bes.); 2. W. Doerenkamp's Angram Expression und Sonsfeld-Expression (Major Stein) und Abt. III (Fahrschule) Kav.-Schule Hannover's Neptun und Vöglein (Oberstlt. Ruppert). — 4 Teilnehmer.

Eignungsprüfung für Jagdpferde, Klasse L m. M., Abt. b (7- und 8jähr. Pferde): 1. Otto Karsten's Ossa (SA-Sturmbannführer Meier); 2. Reit- und Fahrschule Krefeld's Goliath (Schulführer Schmidt); 3. Frau T. Blank's Harras (Chefreitlehrer Baumann) und Rittmeister Zimmermann v. Siefart's Turmwart III (SA-Rottenführer Beindorff); 5. G. Lange's Minorka (Bes.). — 10 Teilnehmer.

HJ-Vielseitigkeitsprüfung: 1. W. Rumstich's Freiheit (W. Rumstich jr.); 2. Hans Stockhausen's Betty II (HJ-Kameradschaftsführer Stockhausen); 3. Franz Hassenjürgen's Fantasia (HJ-Reiter Wolff). — 11 Teilnehmer.

Mannschaftskampf im Dressurreiten: 1. SA-Reitersturm 2/71 Köln; 2. SA-Reitertrupp 2/75 Neuß; 3. SS-Reiterzug I 2/R. 6. — 3 Teilnehmer.

Eignungsprüfung für Reitpferde, Klasse L, Abt. a (leichte Pferde): 1. Otto Karsten's Ossa (SA-Sturmbannführer Meier); 2. Frau A. v. Langen's Bandit (Bes.); 3. Frl. Ulli Kraffelt's Lütting (Bes.); Abt. b (schwere Pferde): 1. Reit- und Fahrschule Krefeld's Goliath (Schulführer Schmidt); 2. Hans Küpper's Neckar (SA-Sturmführer Günther); 3. Paul Wiegmann's Alcantara (Bes.). — 8 bezw. 9 Teilnehmer.

Große Neußer Gebrauchsprüfung, Vielseitigkeitsprüfung: 1. Frau T. Blanks Indianer (Chefreitlehrer Baumann), 2. Prinzessin zur Lippe und v. Zastrows Nelke (SS-Untersturmführer v. Zastrow) und SA-Reitersturm 2/71 Prinz Kuckuck (SA-Rottenführer Lohmann), 4. SA-Gruppe Niedersachsens Stiftung (SA-Obersturmbannführer Meier), 5. SS-Oberabschnitt Wests Fridolin (SS-Obersturmführer Fritsche). 35 Teilnehmer.

Dressurprüfung für Reitpferde, Klasse M: 1. SS-Obersturmführer Andreas' Burgsdorff (Bes.), 2. Reit- und Fahrschule Krefelds Goliath (Schulführer Schmidt), 3. Frau A. v. Langens Bandit (Stallmeister Hennings). 10 Teilnehmer.

Vielseitigkeitsprüfung für SA- und SS-Reiter: 1. Hermann Gentz's Fliegerth (SA-Rottenführer Gentz), 2. Prinzessin zur Lippe und v. Zastrows Nelke (SS-Untersturmführer v. Zastrow), 3. Hördemanns Mohr (Rottenführer Hauser). 9 Teilnehmer.

Jagdspringen, Klasse Sa (Rhein. Springmeisterschaft 1937): 1. Dr. Zieglers Rovanna (G. Lange) 0 Fehler, 85,2 Sek., 2. Hptm. Betzels und H. Croons Alexander (H. Croon) 0/89,1, 3. v. Brandensteins und v. Zastrows Christel (SS-Untersturmführer v. Zastrow) 3/91,4, 4. Hptm. Betzels und SS-Mann Rummeneys Ferro (Hptm. Betzel) 3/102, 5. SA-Obersturmführer Fangmanns Richthofen (Bes.) 4/86,2, 6. Oblt. Greters Carina (Bes.) 4/100,1. 10 Teilnehmer.

Astrologie vor Jaromir

„Preis des Winterfavoriten" in Köln

Die Merheimer Rennbahn hatte am Sonntag einen großen Tag. Bei herrlichem Sonnenschein und vor überfüllten Tribünen wurde der Preis des Winterfavoriten, die wertvollste westdeutsche Zweijährigenprüfung, entschieden. Das Rennen nahm einen spannenden Verlauf und endete mit einem knappen Siege von Astrologie gegen Jaromir und Blaue Donau. Der Start klappte ausgezeichnet, da das Feld in Linie absprang. Sankt Peter, Thammo und Jaromir lagen anfangs im Vordertreffen. Im Bogen hatte sich Jaromir vor Sankt Peter und Forstgraf an die Spitze gesetzt. Der Schimmel des Gestüts Walfried behauptete sich bis zu den Tribünen in Front, wo außen Astrologie und Blaue Donau vorstießen, während innen Zibebe, die lange festgesessen hatte, Boden gut machte. Etwa 100 Meter vor dem Ziel war Astrologie bei Jaromir und rang den Hengst nach kurzem Kampf noch sicher nieder. Dichtauf endete Blaue Donau vor Zibebe.

Eine Riesenüberraschung gab es im „Güldenring", den Mario mit Hals gegen Freischärler gewann. Freischärler hatte sich Mitte der Geraden an die Spitze des Feldes gesetzt, erlag aber zum Schluß einem schönen Angriff des wuchtig vorstoßenden Mario.

1. Rennen: 1. Graditz' Götterdämmerung (Zehmisch), 2. Nesi, 3. Bribora. Ferner: Brocken, Festland, Schnepfe, Lustikus, Hesperion, Ariadne. Sieg 19, Platz 11, 11, 23. EW. 34.

2. Rennen: 1. Mydlinghovens Morgenluft (H. Schmidt), 2. Dill, 3. Morgenfrische, 4. Groll. Ferner: Sandmann, Jahrhundert, Elodie, Famula, Maharom, Gladius, Virgilius. Sieg 29, Platz 14, 35, 24, 23. EW. 1136.

3. Rennen: 1. Mertens Torpedo (Weidlich), 2. Coeuraß, 3. Ilmenau. Ferner: Schloßfrau, Xerxes, Amalaswintha, Xenia, Wernigerode. Sieg 29, Platz 13, 24, 14. EW. 360.

4. Rennen: 1. Graditz' Astrologie (Zehmisch), 2. Jaromir, 3. Blaue Donau. Ferner: Sankt Peter, Thamo, Sapristi, Forstgraf, Zibebe, Guernika. Sieg 36, Platz 17, 14, 27. EW. 80.

5. Rennen: 1. Winters Mario (Buge), 2. Freischärler, 3. Saarpfälzer. Ferner: Marienfels, Occultus, Märchenwald, Palastherold, Sonnenfalter, Audens, Gastgeber. Sieg 244, Platz 28, 20, 29, 16. EW. 6050.

6. Rennen: 1. Beißel v. Gymnichs Herzober (Held) und Mühlens' Rosenfee (H. Schmidt), 3. Staatspreis. Ferner: Windsor, Lampadius, Partisane, Gablet, Purpurrose, Le Majestic. Sieg 74, Platz 35, 23, 19. EW. 222.

7. Rennen: 1. Ohlmeiers Gnom (Broda), 2. Hohlweg, 3. Aseptic. Ferner: Altai, Lockvogel, Robinson, Gängerin. Sieg 15, Platz 10, 10, 10. EW. 40.

8. Rennen: 1. Franz' Farinello (Haut), 2. Blumenkönigin, 3. Aviatik, 4. Sarro. Ferner: Heidekönig, Mauser, Osterluzei, Fohre, Manoli, Mhamed, Thuribert, Maktonia, Lasso. Sieg 53, Platz 20, 24, 19, 15. EW. 918.

Rennen zu Dresden

1. Rennen: 1. Erlenhofs Geisha (Bisek), 2. Catilina, 3. Hellseher. Ferner: Twist, Siedler, Ceuta, Zakuska. Sieg 16, Platz 12, 13, 45. EW. 30.

2. Rennen: 1. Erlenhofs Idomeneus (Winzenz), 2. Ronalda Ferry, 3. Grassittich. Ferner: Harpagos, Lachendes Leben, Serenade, Quisita. Sieg 50, Platz 18, 21, 14. EW. 526.

3. Rennen: 1. Donaus Ligurter (M. Schmidt), 2. Albatros, 3. Cromwell. Ferner: Winifred, Jodland, Quirl. Sieg 26, Platz 15, 21. EW. 82.

4. Rennen: 1. Erlenhofs Tarantella (Bisek), 2. Bellona, 3. Morgenruf. Ferner: Korporal, Thronfolger, Beowulf, Sankt Andreas II, Eisblume, Triberg. Sieg 35, Platz 17, 34, 22. EW. 560.

5. Rennen: 1. Ebbeslohs Elritzling (Zachmeier), 2. Seine Hoheit, 3. Galleria Brera. Ferner: Goldtaler, Laurus, Elpis, Atis, Schill. Sieg 32, Platz 13, 19, 18. EW. 148.

6. Rennen: 1. Krietes Ibis (Staroста), 2. Panther, 3. Ideolog. Ferner: Tempo, Höllenfürst, Humbert, Omega. Sieg 26, Platz 16, 29, 45. EW. 594.

7. Rennen: 1. Weils Saarkampf (Zimmermann), 2. Festspiel, 3. Narrhalla. Ferner: Fra Diavolo, Rin-tin-tin, Wasserspiegel, Schneekönigin, Milwaukee, Leonana. Sieg 65, Platz 20, 19, 23. EW. 332.

Rennen zu Karlshorst

1. Rennen: 1. Brauns Lachtaube (Wolff), 2. Hero, 3. Murillo. Ferner: Vido, Falke, Traumland. Sieg 15, Platz 12, 35. EW. 164.

2. Rennen: 1. Mannes Cyklop (Wolff), 2. Ratsherr, 3. Milliardär. Ferner: Passy, Lewall, Perlstab, Wendelgard. Sieg 31, Platz 16, 24, 24. EW. 240.

3. Rennen: 1. Bührers Mazanares (Weber), 2. Wolkenflug, 3. Kukuruz, 4. Hestia. Ferner: Mon Amour III. Clamus, Herero, Grollenie, Mattiacum, Pallas Athene, Ohio. Sieg 313, Platz 43, 24, 62, 22. EW. 1608.

4. Rennen: 1. Hüners Tubaner (Schlitzkus), 2. Quast, 3. Hut ab, 4. Mairose. Ferner: Boreas, Buxus, Grenzwall, Feuerwerke, Bambus, Auftakt, Quartett. Sieg 77, Platz 14, 17, 14, 21. EW. 676.

5. Rennen: 1. Vierlandens Raubritter (Unterholzner), 2. Stowa, 3. Herzbube. Ferner: Marco Polo, Glücksspiel, Königsliebe. Sieg 50, Platz 19, 20. EW. 262.

6. Rennen: 1. Willons Metternich (Osw. Müller), 2. Madrilene, 3. Rheinländer. Ferner: Inländer, Whist, Claaßen, Afra. Sieg 40, Platz 16, 27, 19. EW. 640.

7. Rennen: 1. Dewitz' Altopol (Hauser), 2. Patroklus, 3. Sto. Ferner: Fiametta, Grog. Sieg 26, Platz 29, 22. EW. 196.

8. Rennen: 1. Rotkirchs Balte (Jade), 2. Neandertal, 3. Olive. Ferner: Parhelios, Petrarca, Quasi, Meisterflöte, Ob, Vorwärts. Sieg 42, Platz 23, 43, 26. EW. 684.

Rennen zu Hannover

1. Rennen: 1. Michaels' Pelzjäger (Michaels), 2. Eiche, 3. Abendrot. Ferner: Deutscher, Admiral, Cavalier. Sieg 130, Platz 17, 11, 11. EW. 580.

2. Rennen: 1. Dietrichs Trara (Reinicke), 2. Imperator, 3. Granikos, 4. Immertreu. Ferner: Altgesell, Eilwerk, Lanzenspitze, Weserfalke, Rente, Mein Geheimnis. Sieg 145, Platz 20, 17, 14, 15. EW. 4306.

3. Rennen: 1. Voelkels Amaranthus (Besitzer), 3. Pontifex, 3. Demoiselle. Ferner: Tantris, Paulchen, Caramba. Sieg 22, Platz 14, 18, 17. EW. 102.

4. Rennen: 1. Flints Panzenländer (Dr. Chaube), 2. Tutti, 3. Titurel. Ferner: Queis, Rassel. Sieg 16, Platz 13, 20. EW. 67.

5. Rennen: 1. Reinickes Chrysler (Kassebaum), 2. Wilderer, 3. Fragor. Ferner: Natango, Heidjer. Sieg 27, Platz 13, 12. EW. 36.

6. Rennen: 1. Kav.-Schule Hannovers Augenstern (Lt. Frhr. v. Wangenheim) und Mellenthins Genoveva (Lt. Bradel), 3. Oriolus. Ferner: Bangali, Csok. Sieg 34, 20, Platz 30, 22. EW. 106.

7. Rennen: 1. Schiltz' jun. Dammbruch (Tobacs), 2. Irma, 3. Christiane. Ferner: Leuchtboje, Diana, Wildfang, Calla. Sieg 61, Platz 18, 37, 21. EW. 779.

8. Rennen: 1. Schunks Silberner Pfeil (Braun), 2. Campo Santo, 3. Frigga. Ferner: Meisterhieb, Maserati, Margit, Nußknacker, Sündarin. Sieg 40, Platz 14, 19, 17.

Die Tabellenführer behaupteten sich

Streifzug durch westdeutschen Gauliga-Fußball

In den drei westdeutschen Gauen standen am Sonntag die Tabellenführer vor recht entscheidenden Aufgaben. Westfalia Herne, Sülz 07 und Schwarz-Weiß Essen hatten sehr schwierige Gegner zu bekämpfen, bestanden aber ihre Prüfungen gut, so daß sie auch weiterhin an der Spitze liegen. Eine große Ueberraschung gab es in Westfalen, wo Hüsten 09 vom SV Rotthausen auf eigenem Platz hoch geschlagen wurde. Im Gau Niederrhein sicherte sich Fortuna Düsseldorf durch seinen knappen Sieg über den SSV Wuppertal die ersten Punkte.

Das wichtigste Treffen im Gau Westfalen war die Begegnung zwischen Borussia Dortmund und dem Tabellenführer Westfalia Herne. Von den Dortmundern hatte man nach den großen Siegen in den Pokalspielen besondere Leistungen erwartet. Das Kampfgeschehen, das mit 1:1 (0:0) endete, rechtfertige diese Erwartungen aber nicht. Auf beiden Seiten stellte man sich allzu sehr auf die Verteidigung ein. Lenz setzte sich nicht durch, wurde allerdings auch sehr scharf bewacht. Hüsten 09 spielte gegen den SV Rotthausen zu Hause sehr leichtsinnig. Die Hüstener gingen zwar in Führung, wurden dann aber von den Rotthausenern, bei denen besonders Haag in ausgezeichneter Form war, glatt mit 4:1 (2:1) überspielt. Im dritten Treffen des Gaues Westfalen hielt sich der Neuling Röhlinghausen wieder ganz prächtig. Er schlug zu Hause die SpVg Herten überzeugend mit 2:1 (2:1).

Im Gau Niederrhein erkämpfte sich der Spitzenreiter Schwarz-Weiß gegen die Rot-Weißen in Oberhausen durch seinen 5:1 (1:1)-Sieg weitere wertvolle Punkte. Die Oberhausener, die mit zahlreichem Ersatz antraten, wurden von den energischen Essenern in der zweiten Hälfte glatt überspielt. Trotz seines Sieges konnte diesmal Fortuna Düsseldorf nicht überzeugen. Die Fortunen waren den Wuppertalern zwar technisch hoch überlegen, ließen sich aber oft von dem harten und eifrigen Spiel der Bergischen verwirren. Wuppertal ging sogar in Führung. Aber zwei schöne Tore von Schubert sicherten den Düsseldorfern die Führung. In der zweiten Halbzeit wären die Wuppertaler mit etwas mehr Glück fast noch zum Ausgleich gekommen. Duisburg 99 ließ durch 2:2 (0:1) bei Hamborn 07 einen kostbaren Punkt. Die Hamborner waren technisch besser, aber bei den Duisburgern hatte die Abwehr, vor allem Abromeit, einen großen Tag. Im Lokalkampf VfL Benrath gegen Turu Düsseldorf wurden trotz des Mitwirkens Hohmanns auf beiden Seiten nur schwache Angriffsleistungen gezeigt. In einem schönen Kampf siegte BV Altenessen zu Hause über den zweiten Neuling Union Hamborn sicher mit 2:0 (2:0).

Die SpVg Sülz 07 behauptet im Gau Mittelrhein etwas überraschend weiterhin die Führung. Die Alemannen aus Aachen enttäuschten in Köln stark und unterlagen durch ihre schwachen Leistungen in der Hintermannschaft glatt mit 0:2. Münzenberg als Mittelläufer konnte allerdings gefallen. Durch seine Heimniederlage von 0:1 (0:0) gegen den Bonner FV ist der Kölner BC weiterhin Tabellenletzter fast ohne Hoffnungen. Beuel holte sich ohne Franz Elbern und Römer beim Mülheimer SV ein 2:2-Unentschieden. Mülheim glich durch einen Elfmeter aus. Der Gaumeister VfR Köln fällt immer weiter zurück. Diesmal schlug ihn Tura Bonn mit 3:2 (3:1). Köln spielte allerdings mit drei Ersatzleuten. Nach dem großen Spiel in Aachen enttäuschten die Würselener Rhenanen gegen den VfL Köln auf eigenem Platz sehr. Mit dem 2:2 (1:2) können sie sehr zufrieden sein, denn die Domstädter hätten klar gewinnen müssen.

Im Zahlenspiegel

Gau Westfalen

Meisterschafts-Spiele

Borussia Dortmund — Westfalia Herne	1:1	(0:0)
Hüsten 09 — SV Rotthausen	1:4	(1:2)
SpVg Röhlinghausen — SpVg Herten	2:1	(2:1)

Tabelle

Westfalia Herne	4	2	1	1	7:4	5:3
SpVg Röhlinghausen	2	2	0	0	4:2	4:0
Borussia Dortmund	2	1	1	0	2:1	3:1
Arminia Marten	3	1	1	1	6:4	3:3
SuS Hüsten 09	3	1	1	1	6:5	3:3
SpVg Herten	2	1	0	1	5:3	2:2
SV Höntrop	3	1	0	2	3:7	2:4
SV Rotthausen	4	1	0	4	7:11	2:6
FC Schalke 04	0	0	0	0	0:0	0:0
Germania Bochum	1	0	0	1	1:4	0:2

Gau Niederrhein

Meisterschafts-Spiele

Fortuna Düsseldorf — SSV Wuppertal	3:2	(2:1)
Hamborn 07 — Duisburg 99	2:2	(0:1)
BV Altenessen — Union Hamborn	2:0	(2:0)
Rot-Weiß Oberhausen — Schw.-W. Essen	1:5	(1:1)
VfL Benrath — Turu Düsseldorf	0:0	(0:0)

Tabelle

Schwarz-Weiß Essen	4	4	0	0	14:5	8:0
Duisburg 99	3	2	1	0	6:3	5:1
Turu Düsseldorf	4	1	2	1	3:4	4:4
SSV Wuppertal	3	1	1	1	6:5	3:3
BV Altenessen	3	1	1	1	7:7	3:3
VfL Benrath	4	1	1	2	5:6	3:5
Hamborn 07	4	0	3	1	5:6	3:5
Fortuna Düsseldorf	2	1	0	1	3:3	2:2
Union Hamborn	4	0	2	2	3:7	2:6
Rot-Weiß Oberhausen	3	0	1	2	2:8	1:5

Gau Mittelrhein

Meisterschafts-Spiele

Kölner BC — Bonner FV	0:1	(0:0)
Mülheimer SV — SV Beuel	2:2	(0:0)
Tura Bonn — VfR Köln	3:2	(3:1)
Rhenania Würselen — VfL Köln 99	2:2	(1:2)
Köln-Sülz 07 — Alemannia Aachen	2:0	(2:0)

Tabelle

SpVg Sülz 07	3	3	0	0	6:1	6:0
SV Beuel	3	1	2	0	5:4	4:2
Mülheimer SV	3	1	2	0	7:6	4:2
VfL Köln 99	4	1	2	1	10:8	4:4
Rhenania Würselen	4	1	2	1	6:6	4:4
Alemannia Aachen	3	1	1	1	5:3	3:3
Bonner FV	3	1	1	1	3:3	3:3
Tura Bonn	2	1	0	1	4:4	2:2
VfR Köln	3	1	0	2	5:6	2:4
Kölner BC	4	0	0	4	1:11	0:8

Dahlhausens Vorsprung wird größer

Nur drei Spiele in Gruppe Bochum der Bezirksklasse

Am gestrigen Sonntag kamen in Gruppe Bochum der Bezirksklasse nur drei Spiele zum Austrag, die allerdings das Tabellenbild stark veränderten. Der Tabellenführer SC Dahlhausen konnte, da der MBV Linden abermals spielfrei war, seinen Vorsprung auf drei Punkte ausdehnen. Er schlug den FC Witten 92 sicherer als es das 3:2-Ergebnis besagt. Die SpGem. Wattenscheid behauptete sich mit 2:0 gegen die Bochumer Preußen und rückt damit zum MBV Linden auf. Der bisherige Tabellenletzte Witten 07 schlug die Bochumer Westfalen überraschend mit 3:2 und stößt vom Tabellende auf den 6. Platz vor. — Für den nächsten Sonntag waren ursprünglich keine Spiele angesetzt worden, und wird man außer dem bereits angesetzten Spiel TG B.-Ehrenfeld — TuS Bochum auch noch einige andere nachholen. Die Ergebnisse:

SC Dahlhausen — Witten 92 3:2
SpGem. Wattenscheid — V. Preußen 07 Boch. 2:0
Witten 07 — Westfalia Bochum 3:2

Die Tabelle:

SC Dahlhausen	4	3	1	0	7:4	7:1
MBV Linden	2	2	0	0	3:1	4:0
SpGem. Wattenscheid	2	2	0	0	5:2	4:0
TG B.-Ehrenfeld	3	1	2	0	7:4	4:2
TuS Bochum	2	1	0	1	3:3	2:2
Witten 07	3	1	0	2	4:7	2:4
Ver. Preußen 07 Bochum	4	1	0	3	6:6	2:6
Witten 92	4	1	0	3	6:11	2:6
Westfalia Bochum	3	0	1	2	7:9	1:5
Polizei-SV Bochum	1	0	0	1	0:1	0:2

Gruppe Sauerland:

SV Herdringen — TuS Milspe 2:5
VfL Schwerte — Hagen 72 3:0
SV Hemer — Union Haspe 1:2
Sportring Gevelsberg — FC Schwelm 1:4

Gruppe Dortmund:

BV Brambauer — TV Eickel 3:0
VfL Altenbögge — Alemannia Dortmund 0:3
Union Recklinghausen — TuBV Mengede 2:2
DSC Hagen — SuS Menden 1:0
SpFr. Dortmund — SC Hörde 5:1

Gruppe Gelsenkirchen:

Westfalia Buer — SpFr. Gladbeck 2:4
Gelsenguß Gelsenkirchen — BV 12 Gelsenk. 2:0
VfB Börnig — Erle 08 2:2
Schwarz-Gelb Gladbeck — Union Gelsenkirch. 0:1
Delog Rotthausen — VfB Bottrop 2:0

Sicherer als das Ergebnis

SC Dahlhausen — FC Witten 92 3:2 (1:1).

Dem derzeitigen Tabellenführer gelang es, auch im Kampf gegen die „alten Wittener" seine Spitzenstellung zu wahren. Trotz heftiger Gegenwehr der Gäste hatten die Dahlhauser fast während des ganzen Spieles größere Vorteile für sich. Nur ihrem bekannten und auch in diesem Kampf sich sehr gut bewährenden Tormann Röttger und dem bekannten rechten Verteidiger, der gleichfalls einer der besten Spieler des Platzes war, können es die Gäste verdanken, daß die Niederlage nicht klarer ausfiel. Die Dahlhauser lagen sofort leicht im Angriff. Vorerst gelang es ihnen aber nicht, infolge der sicheren Hintermannschaft der Gäste, zu Erfolgen zu kommen. Diese waren vielmehr bei ihren durchbruchartigen Angriffen erfolgreicher. In der 25. Minute schoß ihr Mittelstürmer das Führungstor. Schon zwei Minuten später konnte jedoch Gevelmann den Ausgleich herstellen, wobei es bis zur Halbzeit blieb. Mit der Sonne im Rücken waren die Gastgeber auch mit Beginn der zweiten Spielhälfte sofort wieder im Angriff. Es dauerte jedoch 25 Minuten, bis wieder Gevelmann einen hohen Ball mit der Brust eindrückte. Die Gäste ließen sich aber nicht entmutigen. Ihrem Halblinken gelang es sechs Minuten später, einen hohen Ball mit dem Kopf ins Netz zu leiten und damit das Unentschieden wieder herzustellen. Die Freude der Gäste sollte aber nicht lange währen, denn schon im Gegenangriff holte wiederum Gevelmann im schönen Alleingang das Führungstor. Bei diesem 3:2-Stand für Dahlhausen blieb es dann auch trotz beiderseitiger größter Anstrengungen. Dahlhausen blieb knapper aber durchaus verdienter Sieger.

2500 Zuschauer in Wattenscheid

Neue Niederlage der Preußen durch die SpGem. Wattenscheid

SpGem. Wattenscheid — Ver. Preußen 07 Bochum 2:0 (2:0).

Der Fußballkampf der beiden alten Bezirksklassenrivalen am Ruhrschnellweg in Wattenscheid hatte mit 2500 Zuschauern großes Interesse bei den Anhängern gefunden. Wenn man erwartet hatte, daß die Bochumer nach ihrem doppelten Fehlstart in Linden und Dahlhausen und ihrem Kantersiege über Witten jetzt langsam Tritt gefaßt hätten, so sah man sich nicht enttäuscht. Von der Schußfreudigkeit der Preußen am Vorsonntage war diesmal nicht viel übrig geblieben. Anders die Wattenscheider, die den ersten Punktekampf daheim bestritten. Zunächst sah es nach einem klaren Siege der Wattenscheider aus, die im ersten Abschnitt weitaus aktiver als die Gäste waren. Vor ihrer soliden Hintermannschaft stand eine Stürmerreihe, die mit dem Torschuß nicht zauderte und sich als sehr eifrig erwies. So wurde Bochums Hüter schon nach 15 Minuten erstmalig durch Wattenscheids Halbrechten Wessolek geschlagen, als dieser aus einem günstigen Moment heraus das Leder placiert einlenken konnte. Die Bochumer warteten alsdann mit guten Gegenangriffen auf, die zwar gut gemeint waren, aber durch die mangelnde Schußkraft der Stürmer erfolglos blieben. Aber auch die Bochumer Hintermannschaft erwies sich vorerst als Herr der Lage, bis unmittelbar vor dem Pausenpfiff Bochums Hüter einen vorerst abgewehrten Ball im flachen Nachschuß passieren lassen mußte. Im zweiten Spielabschnitt wurden die Bochumer merkbar besser, während Wattenscheid von dem guten Vorsprung zehren konnte. Immer wieder bedrängten die Bochumer das Wattenscheider Tor. Bochums Linksaußen ließ sich zu einer beleidigenden Aeußerung dem Schiedsrichter gegenüber hinreißen. Der Platzverweis raubte den Bochumern die Ausgleichsmöglichkeiten. Zwar kämpften sie mit 10 Mann und allem Einsatz weiter, aber die Lücke des fehlenden Spielers war doch nicht auszuwetzen. Die Wattenscheider setzten sich im zweiten Abschnitt in Gewißheit des sicheren Sieges nicht mehr so ein, wie sie es im ersten Abschnitt taten. Sie unternahmen noch einzelne gute Vorstöße, die aber ebenfalls erfolglos blieben.

Die Ueberraschung

Witten 07 — Westfalia Bochum 3:2 (1:1).

Wie schwer der Neuling auf eigenem Gelände zu bezwingen ist, mußten die Westfalen in Annen erfahren. Nach ihrer guten Leistung gegen Ehrenfeld hatte man ein besseres Spiel der Bochumer und vor allem einen Sieg erwartet. Sie blieben jedoch durch ein Eigentor geschlagen. In der ersten Hälfte war das Spiel völlig ausgeglichen. Die Platzleute gingen durch ihren Halblinken in Führung und Distelrath 2, Westfalias rechter Läufer, glich durch Verwandlung eines Freistoßes aus. Nach dem Wechsel erkämpften sich die Wittener wieder die Führung. Abermals holen die Gäste den Ausgleich, und zwar durch den Halblinken Nowak. Das Spiel schien einen unentschiedenen Ausgang zu nehmen, als fünf Minuten vor Schluß ein hoher Ball im Westfalenstrafraum vom linken Läufer Gatza mit dem Kopf ins eigene Tor gelenkt wurde, nachdem Westfalias Torwart den Ball verpaßt hatte. In der zweiten Hälfte hatten die Bochumer zeitweise mehr vom Kampf, sie versagten jedoch vor dem Tor und ließen so den Platzverein zum Siege kommen.

Handball im Kreise Bochum

Bezirksklasse.

Die gestrigen Punktespiele brachten insofern eine Ueberraschung, als die SpVg Röhlinghausen auf eigenem Platz vom Tkl Wanne klar geschlagen wurde. Der Bochumer Lokalkampf endete mit einem knappen verdienten Sieg der TuS-Mannschaft. MBV Linden unterlag knapp in Eickel. Röhlinghausen 83 überließ Henrichshütte kampflos die Punkte.

TuS Bochum — Tv Friesen Bochum 6:5
SpVg Röhlinghausen — Tkl Wanne 2:7
TV Eickel — MBV Linden 5:3
Henrichshütte — Röhlinghausen 83 n. nicht angetr.

1. Kreisklasse

Hier setzte sich Westfalia Bochum erwartungsgemäß sicher durch, während Germania Bochum in Wattenscheid strauchelte.

Westfalia Bochum — TG B.-Ehrenfeld 12:3
Tv Wattenscheid 01 — Germania Bochum 7:5
Westfalia Herne — VfL Herne 4:2
Tkl Herne — Tura Werne 17:9

Germania Bochum wieder geschlagen

2:1 siegte die TG Bochum-Ehrenfeld im Freundschaftsspiel

Germania Bochum — TG B.-Ehrenfeld 1:2 (0:1).

Das anstelle des Punktespieles gegen Arminia Marten zustandegekommene Freundschaftstreffen zweier führender Bochumer Mannschaften aus der Gauliga bzw. Bezirksklasse hatte mit etwa 1000 Zuschauern bei dem schönen Wetter noch einen guten Besuch gefunden. Zahlreich war der Ehrenfelder Anhang vertreten, der denn auch zu seiner großen Freude einen Sieg verbuchen konnte. Und dieser Sieg ist durchaus verdient. Spielte Germania auch im Felde den besseren Fußball und ließ sie weite Strecken der ersten Hälfte hindurch den Gegner nicht zur Entwicklung kommen, so ist, gemessen an der Zahl der Torgelegenheiten, der Sieg des Bezirksklassenvereins durchaus verdient.

Die Schwächen, die Germania in den letzten beiden Spielen offenbart hatte, ein zu lässiges Deckungsspiel und mangelnde Entschlußkraft vor und im Strafraum des Gegners, traten wieder stark in Erscheinung. Es ist nicht allein damit getan, daß der Mittelläufer dritter Verteidiger spielt, dann haben aber die Verteidiger die Außenstürmer und die Außenläufer die Innenstürmer zu decken. Daß man auch ohne zurückgezogenen Mittelläufer gut decken kann, bewiesen die Ehrenfelder, deren Mittelläufer Lotter nur selten zwischen seinen Verteidigern auftauchte, sondern das Aufbauspiel des Sturmes leitete. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß die Platzleute ohne die Gebr. Schneider spielten. Ihr Tor hütete der ehemalige Preußentorwart Wierzbicki, der zuletzt im TuS Engelsburg gespielt hatte. Der Ersatzverteidiger Müller war keineswegs schlechter als Trawny. Der jugendliche Mittelstürmer Mika konnte dem Sturm noch keine größere Durchschlagskraft verleihen. Auch Ehrenfeld hatte Ersatz. Im Tor stand für Hufer als vollwertiger Ersatz Groth. Einen guten Tag hatte der für Wondzinski Mittelläufer spielende Lotter, der nach längerer Pause und Krankheit wie in alten Tagen spielte. Bodang, der Halbrechte, ließ mit der Länge der Strecke erkennen, daß er nun doch zu alt geworden ist. Im übrigen gab jeder bei Ehrenfeld das Beste, besonders die starke Verteidigung J. Hoffmann — Hagedorn, und da auch die Germanen, zumal sie schon nach wenigen Sekunden im Nachteil lagen, sich stark einsetzten, gab es in den ganzen 90 Minuten einen fesselnden Kampf, der die Besucher durchaus befriedigte.

Die Ehrenfelder gingen schon wenige Sekunden nach dem Anstoß in Führung, der von links vor das Tor gegebene Ball passierte einen Läufer und Verteidiger Germanias, und der Mittelläufer spielende Dohmann schoß ein. Dann schälte sich aber Germania als die besser spielende Mannschaft heraus. Rudzinski schoß eine Bombe gegen die Latte, Nölle verpaßte zwei, Philipp einen Flankenball. Die Ehrenfelder machten sich ab und zu durch Flügelangriffe Luft, bei denen sich der Linksaußen Lotties auszeichnete. Einmal hatte Germania Glück, als vor dem letzten Tor im letzten Augenblick zur Ecke abgewehrt werden konnte. Auf der anderen Seite wurde ein Eckball gegen den Pfosten geköpft und ein weiter Ball Müllers streifte die Latte. Die Ehrenfelder hielten ihren Vorsprung bis zur Pause und kamen nach dem Wechsel auch im Feldspiel besser zur Geltung. In einem Zwischenspurt Germanias schoß Kölling nach schöner Kombination in der 14. Minute unhaltbar den Ausgleich. Die Gäste ließen sich nicht beirren, sie kämpften unverdrossen weiter, erzwangen ein ausgeglichenes Spiel und einige schöne Torgelegenheiten, von denen der in die Mitte gegangene Rechtsaußen P. Hoffmann die klarste, allein und frei vor dem Tor stehend, verpaßte. Vier Minuten vor Schluß machte er diesen Fehler wieder gut und setzte unvermittelt den Ball aus weiterer Entfernung in die linke Ecke. In den restlichen Minuten konnten es dann die Germanen nicht mehr schaffen.

Klarer Sieg des BSK 19 Bochum

BSK 19 Bochum — Faustkämpfer Elberfeld 12:6.

Der vom BSK am Samstag abend veranstaltete Klubkampf gegen Faustkämpfer Elberfeld endete mit einem klaren, verdienten Gesamtsieg der Bochumer. Der Kampfabend hatte einen guten Besuch aufzuweisen, auch die sportliche Ausbeute war gut. Bei den Bochumern wartete wieder einmal Jakubowski mit ausgezeichneten Leistungen auf, während auf seiten der Gäste der Weltergewichtler Herchenbach einen feinen Kampf gegen Distelrath lieferte. Von den Nachwuchsboxern erfreuten wieder die Gebrüder Lennemann den BSK-Anhang.

Jugend-Bantamgewicht: Mehr als ein Unentschieden hatte Lennemann 2 (B) gegen Jäger (E) verdient.

Jugend-Fliegengewicht: Lennemann 1 (B) vermochte sich mit der recht stürmischen Kampfesweise von Becker (E) nicht abzufinden und mußte so eine Punktniederlage hinnehmen.

Bantamgewicht: Manczyk (B) wartete gegen Dohrmann (E) mit achtbaren Leistungen auf. Obwohl der Gegner zwei Verwarnungen einstecken mußte, gab es nur ein Unentschieden.

Federgewicht: Roch (B) ist nicht mehr der Kämpfer wie früher, seine unangebrachten Tricks steigern seine Sympatien nicht. Durch Augenbrauenverletzung des Gegners Breitfeld (E) in der Schlußrunde kam der Bochumer zum Sieg durch Kampfabbruch.

Fliegengewicht: Lehrke (B) zeigte sein gewohntes Können, das hinreichte, einen klaren Punktsieg über Nikolaus herauszuholen.

Leichtgewicht: Jakubowski (B) lieferte wieder einen prachtvollen Kampf und begeisterte seine Freunde. Steinmetz (E) versuchte, mitzugehen, war aber in der Schlußrunde stark mitgenommen und rettete sich eben über die Runde. Punktsieger Jakubowski.

Mittelgewicht: Ein vorzeitiges Ende nahm die Begegnung Eigen (E) gegen Ehrhardt (B). Der Gast mußte sich bereits in der ersten Runde auszählen lassen, da er bei einem Schlagaustausch einen Volltreffer erwischte.

Weltergewicht: Der bekannte Herchenbach (E) zeigte die besten Leistungen als Gast und kam gegen Distelrath (B) zu einem verdienten Punktsieg.

Halbschwergewicht: Kuhnhenn (B) mußte sich im Kampf gegen Dahm (E) trotz erheblicher Vorteile mit einem Punktsieg begnügen.

Punktverluste führender Mannschaften

Die Begegnungen der Kreisklassen im Kreise Bochum

Mit großen Ueberraschungen wartete am gestrigen Sonntag die Bochumer Kreisklasse auf, erlitten doch viele führende Mannschaften Punktverluste durch Niederlagen oder unentschiedene Spiele. In der

1. Kreisklasse

ist man nun so weit, daß keine Mannschaft mehr ohne Verlustpunkt dasteht. In Gruppe 1 schlug sich der Bochumer Phönix beim Tabellenführer Preußen Wanne wieder ausgezeichnet und holte ein Unentschieden heraus. Germania und Constantin Herne, die weiteren Favoriten dieser Gruppe, trennten sich 2:2. Ein weiteres Unentschieden gab es in dem Treffen Teutonia Riemke — Rasensport Herne, wo man mit 4:4 auseinanderging. Viktoria Herne überraschte durch einen hohen Sieg, und dabei war sie am Sonntag vorher mit demselben Ergebnis von Phönix Bochum geschlagen worden. Die Ergebnisse:

Teutonia Riemke — Rasensport Herne 4:4
Preußen Wanne — Phönix Bochum 1:1
SV Sodingen — BV Herne-Süd 0:1
Constantin Herne — Germania Herne 2:2
Viktoria Herne — Reichsbahn Wanne 6:1
Fortuna Herne — SV Holsterhausen 3:2

Die Tabelle:

Preußen Wanne	4	3	1	0	11:4	7:1
Constantin Herne	4	3	1	0	14:7	7:1
BV Herne-Süd	4	3	0	1	15:7	6:2
Germania Herne	3	2	1	0	9:3	5:1
Phönix Bochum	4	1	2	1	7:3	4:4
Viktoria Herne	4	2	0	2	13:14	4:4
Fortuna Herne	4	2	0	2	7:9	4:4
SV Sodingen	3	1	1	1	1:1	3:3
Teutonia Riemke	4	1	1	2	9:15	3:5
Rasensport Herne	4	1	1	2	7:14	3:5
SV Holsterhausen	4	0	0	7	7:13	0:8
Reichsbahn Wanne	4	0	0	4	3:14	0:8

In Gruppe 2 sorgte Rasensport Bochum wieder einmal mehr für die Sensation durch einen hohen 5:1-Sieg über den Tabellenführer SV Bochum-West. Von den weiteren Spitzenmannschaften behaupteten sich der SC Altenbochum mit 3:1 gegen Langendreer 07 und der LFC Laer mit dem gleichen Ergebnis in Langendreerholz. 1:3 lautete auch der Sieg des VfB Gerthe beim STV Werne. Concordia Bochum holte sich mit dem knappsten Ergebnis den ersten Sieg gegen SpSp Stiepel. Langendreer 04 und der TuS 26 Altenbochum teilten sich die Punkte.

Rasensport Bochum — SV Bochum-West 5:1
SC Altenbochum — Langendreer 07 3:1
Langendreerholz — LFC Laer 1:3
STV Werne — VfB Gerthe 1:3
SpSp Stiepel — Concordia Bochum 0:1
Langendreer 04 — TuS 26 Altenbochum 2:2

Die Tabelle:

LFC Laer	4	3	1	0	10:4	7:1
SC Altenbochum	4	2	2	0	10:6	6:2
VfB Gerthe	4	2	2	0	9:6	6:2
SV Bochum-West	4	2	1	1	15:9	5:3
TuS 26 Altenbochum	3	1	2	0	8:5	4:2
Rasensport Bochum	4	1	2	1	9:6	4:4
Langendreer 07	4	2	0	2	11:12	4:4
Concordia Bochum	4	1	2	1	6:8	4:4
Langendreer 04	3	0	2	1	6:7	2:4
VfB Langendreerholz	3	0	2	2	8:13	2:6
STV Werne	3	1	0	3	9:15	2:6
SpSp Stiepel	4	0	0	4	5:13	0:8

Mit zwei Ausnahmen behaupteten sich die Bochumer **Mannschaften in Gruppe 1 der**

2. Kreisklasse

recht gut. Teilweise warteten sie mit hohen Siegen auf. So schlug Constantin den gar nicht in Tritt kommen wollenden TuS Bruchstraße mit 8:0. Klar setzte sich der BC Hordel über Fortuna Wanne hinweg, ebenso SpSp Gerthe über den VfL Herne. Auf fremdem Gelände errang der SC 19 Werne einen weiteren schönen Sieg, dagegen wurde Harpen erneut hoch geschlagen.

SpSp Gerthe — VfL Herne 2:0
BC Hordel — Fortuna Wanne 3:0
Constantin Bochum — TuS Bruchstraße 8:0
Hansa Herne — SC 19 Werne 2:4
Wanne 1911 — STV Harpen 6:0
Schwarz-Weiß Herne — Rasensport Wanne 1:0

Die Tabelle:

Wanne 1911	4	2	2	0	15:4	6:2
Constantin Bochum	4	3	0	1	17:5	6:2
Schwarz-Weiß Herne	4	3	0	1	10:5	6:2
SpSp Gerthe	4	3	0	1	7:6	6:2
BC Hordel	3	2	1	0	10:3	5:1
SC Werne 19	4	2	1	1	10:6	5:3
Fortuna Wanne	4	2	1	1	8:8	5:3
Rasensport Wanne	3	0	2	1	2:3	2:4
STV Harpen	4	1	0	3	6:11	2:6
TuS Bruchstraße	4	1	0	3	5:20	2:6
VfL Herne	4	0	1	3	3:12	1:7
Hansa Herne	4	0	0	4	6:14	0:8

Ungeschlagen auf der ganzen Front blieben die Favoriten in Gruppe 2, die somit sämtlich ihre Tabellenstellung festigten. Mit 2:0 behaupteten sich Preußen 11 gegen die Post und Westfalia Weitmar gegen Fortuna. 3:0 bzw. 5:0 lauteten die Siege der Neulinge Carolinenglück und Engelsburg über Borussia und Wattenscheid 19, 6:0 siegte gar Kalthardt über den Reichsbahn-TuS, der überhaupt noch nicht da ist. Und dann verhalf Querenburg Wattenscheid-Ost zum ersten Sieg.

Preußen 11 Bochum — Post-SV Bochum 2:0
Fortuna Bochum — Westfalia Weitmar 0:2
Kaltehardt — Reichsbahn-TuS Bochum 6:0
Borussia Bochum — TuS Carolinenglück 0:5
SV Wattenscheid 19 — TuS Engelsburg 0:5
Querenburg — Wattenscheid-Ost 2:3

Die Tabelle:

TuS Carolinenglück	4	4	0	0	15:1	8:0
TuS Engelsburg	4	3	1	0	9:1	7:1
Preußen 11 Bochum	4	3	1	0	10:5	7:1
Westfalia Weitmar	3	2	1	0	11:3	5:1
Germania Kaltehardt	3	2	0	1	9:7	4:2
Wattenscheid-Ost	4	1	1	2	5:10	3:5
Reichsbahn-TuS Bochum	3	1	0	2	5:11	2:4
SV Wattenscheid 19	3	1	0	2	3:13	2:4
Fortuna Bochum	4	0	1	3	0:6	1:7
Germ. Querenburg	2	0	0	2	2:5	0:4
Post-SV Bochum	2	0	0	2	0:4	0:4

3. Kreisklasse.

Hier wurde das Spiel Edelstahlwerke — SpGem. SS. wieder abgesetzt. Höchst überraschend kommt der Sieg von Gerthe-Hiltrop über Laer 87, haben die Hiltroper bisher doch nur wenig gezeigt. Kortum hielt sich recht gut gegen den für stärker gehaltenen DSC 31 und buchte einen Punkt. Schließlich kam Teutonia Stiepel gegen Post Wanne zum ersten Sieg.

Laer 87 — BV Gerthe-Hiltrop 1:2
SV Kortum — DSC 31 Bochum 1:1
Teutonia Stiepel — Post Wanne 2:1

Leistungssteigerung in der Geflügelzucht

Schulungstagung der Geflügelzüchter aus den Kreisen Bochum-Herne, Hattingen, Wattenscheid, Witten

Am Samstagnachmittag fand in der Verwaldemie in Bochum eine große Schulungstagung für die vier Kreisfachschaften Bochum-Herne, Hattingen, Wattenscheid und Witten statt. Im Rahmen des Vierjahresplanes haben die deutschen Geflügelzüchter große Aufgaben zu erfüllen. In der Geflügelzucht kann durch eine Leistungssteigerung viel zum Gelingen der Erzeugungsschlacht getan werden, denn eine Leistungssteigerung ist durchaus möglich. Die sehr gut besuchte Tagung wurde von dem Kreisausbilder Schenzer, Bochum, eröffnet, der auf die Bedeutung der gestellten Aufgaben hinwies. Er begrüßte eine Anzahl Gäste, u. a. den Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Bochum, Landwirtschaftsrat Schmidt und seine Mitarbeiter. Bedeutsame Ausführungen machte sodann der Landesgruppenvorsitzende Wende, Witten, zu den Aufgaben der Geflügelzucht innerhalb des Vierjahresplans. Der deutsche Geflügelzüchter habe viele Fehler der vergangenen Zeit gut zu machen. Es wurde Farbe und Schönheit des Tieres in den Vordergrund gestellt und die Leistung kam erst in zweiter Linie. Form und Gesundheit sind heute entscheidend für eine gesteigerte Leistung, die im Interesse der Volkswirtschaft angestrebt werden muß. Bis zum letzten Kleintierhalter muß die Schulung dringen. Er sprach weiter die Erwartung aus, daß ein jeder sich restlos für die Erreichung der gesteckten Ziele einsetzen werde. Als erster Redner sprach der Züchter Schenzer, Bochum, über das Thema „Stallung". Hier wurde auf die Stallverbesserung hingewiesen, damit die Tiere eine bessere und saubere Unterkunft haben. Weiterhin ist ein gesunder, lebenskräftiger Tierbestand notwendig. Zu dieser Frage sprach der Züchter Staupendahl, Witten. Im Rahmen seiner Ausführungen wies er auf die anerkannten fünf Wirtschaftsrassen hin. Ueber das wichtige Thema „Fütterung" sprach der Züchter Bruse, Wattenscheid. Die Legemehl-Abfallfütterung ist vor der der Körnerfütterung zu ermäßigen und der Vorzug zu geben. Eine gute Futterlagerung dient weiterhin dem Kampf dem Verderb. Diese Vorträge fanden ihren Ausklang in dem Vortrag des Züchters Procke „Feststellung der Leistungen", die sich auf Grund der getroffenen Maßnahmen ergeben werden.

Spiel mit dem Tod

Ein amerikanischer „Sensationsflieger" erzählt von seinen Abenteuern

VON GENE AUSTIN

In Filmen, die aus Amerika kamen, sahen wir oft Dinge, die uns unbegreiflich erschienen. Flugzeuge rasten in der Luft zusammen und krachten zu Boden. Mit allen Mitteln einer raffinierten Technik wurden furchtbare Aufnahmen entstanden durch Tricks. In Amerika gibt es Piloten, die täglich für ein paar Dollar ihr Leben aufs Spiel setzen. Man prägte drüben einen eigenen Begriff für diese seltsame Art von Schaustellung — „thrill" nennt es der Amerikaner, unvollkommen kann man diesen Ausdruck leicht mit „Nervenkitzel" übersetzen. „Thrilling" müssen die Darbietungen sein, die man auf mehr mit Werbung für die Fliegerei zu tun haben. Dieser „thrill", diese Rekordsucht ist eine Domäne Amerikas, nach der wir keine Sehnsucht haben. Wir lehnen in Deutschland diese sinnlose Art der Fliegerei ab, und unsere Arbeit auf dem Gebiete der Luftfahrt geht andere, nützlichere Wege. Dessen ungeachtet dürfte es unseren Lesern von Interesse sein, einmal von den seltsamen Abenteuern eines solchen amerikanischen Fliegers zu hören. Hier erzählt er seine Erlebnisse.

Ein anderer Trick

Eine andere „Sensation" die uns fünfzig Dollar und den Zuschauern eine Gänsehaut einbrachte, war der Trick des „herausfallenden Piloten". Natürlich wurde dabei das Publikum betrogen, denn bevor noch der „stand man" das Flugzeug bestieg, hatte sich ein Pilot im Führersitz versteckt. Der Flug ging los, das Flugzeug stieg höher und höher und absolvierte schließlich alle nur denkbaren Kunstflüge, Sturzflüge, fallende Blätter, Loopings, Rollen usw. Schließlich, mitten in einem Looping, als das Flugzeug auf dem Rücken lag, ließ der Trickflieger sich einfach aus dem Führersitz fallen, und für das Publikum hatte es den Anschein, als ob das Flugzeug plötzlich führerlos geworden sei, und der Pilot in den nächsten Sekunden zerschmettert auf der Erde gelandet sein würde. Das Flugzeug vollführte darauf die tollsten Kapriolen, während die Zuschauer vor Entsetzen aufschrien. Selbstverständlich war dabei die Maschine dauernd in der Kontrolle eines Piloten, wovon die Zuschauer natürlich nicht das Geringste wußten.

Die Folgen waren zuweilen entsetzlich. Ich erinnere mich, daß nach einem derartigen „Absturz" auf dem Floyd Bennett Feld eine Panik ausbrach und daß mir daraufhin die Wiederholung des Tricks verboten wurde.

„Umsteigen" in der Luft

Es ist eine alte Geschichte, daß das Publikum betrogen werden will und manchmal gerade von den leichtesten Tricks begeistert ist. Sie jubeln zum Beispiel, wenn man es fertig bekommt, sich beim Schweben unter dem Fallschirm eine Zigarette anzuzünden. Niemand begreift, daß es, wenn der Fallschirm sich geöffnet hat, für den Springer überhaupt keinen Luftzug mehr gibt, daß es also nicht schwierig sein kann, ein Streichholz anzureißen.

Andererseits machen ausgesprochen schwierige Tricks wenig Eindruck. So sieht es zum Beispiel furchtbar einfach aus, wenn man in der Luft das Flugzeug wechselt. Ich muß gestehen, daß ich vor diesem Trick, bei dem die Leute zu gähnen pflegten, ungeheure Angst hatten und daß ich mich freute, als von Amts wegen die Ausführung dieses Tricks in weniger als hundert Meter Höhe verboten wurde. Man braucht bei dieser Geschichte weit mehr Glück, als mir persönlich lieb ist, denn allein auf das Glück verlasse ich mich nicht gerade allzu gern.

Fast jeder hat schon das Wechseln von einem Flugzeug in ein anderes gesehen. Wir pflegten zu diesem Trick alte Doppeldecker zu benutzen, die wir fliegende Vogelbauer zu nennen pflegten, weil sie zwischen den Tragflächen unglaublich viel Verspannungsdrähte trugen. Wir stellten uns auf die obere Fläche und hielten uns an dem Ende eines kurzen Taues fest. Vor dem Fahrgestellt des zweiten Flugzeuges baumelte eine Strickleiter. Dieses zweite Flugzeug mußte versuchen, mit der Leiter direkt über uns zu gelangen und mit der gleichen Geschwindigkeit zu fliegen wie das eigene Flugzeug, sodaß die Leiter für unsere Augen relativ stillstand. Man hatte dann nichts weiter zu tun, als das Tau losgelassen, die Strickleiter zu ergreifen und sich von dem oberen Flugzeug wegreißen zu lassen. Gelang es einem dann, die Strickleiter hinaufzuklettern, einfache Sache, nicht wahr?, so hatte man seine fünfzig Dollar verdient.

Die Luft ist trügerisch

Die Sache hat nur einen Haken. Die Luft ist nämlich trügerisch. Sie hat Löcher und sogenannte Taschen, und diese Dinge sind äußerst peinlich, wenn das Leben an Bruchteilen von Sekunden und Zentimetern hängt.

Ich werde eines solcher Abenteuer niemals vergessen. Ich war mit dem Flugzeug meines Freundes Elwood Keim aufgestiegen, Paul Jones versuchte in einem zweiten Flugzeug, mir die Strickleiter in die Hände zu manövrieren. In der Sekunde, in der ich das Seil losließ und nach der Leiter griff, geriet Jones Flugzeug in eine Lufttasche und sackte ab. Zwischen den beiden Flugzeugen war bis dahin ein Abstand von etwa sieben Meter gewesen. In der Lufttasche kamen sie aber so eng zusammen, daß Räder und Tragfläche sich beinahe berührten.

Natürlich rutschte auch die Strickleiter weg. Ich verlor plötzlich jeden Halt und sah mich zwischen zwei Flugzeugen nahezu eingeklemmt. Zwei Dinge retteten mein Leben. Einmal hatte ich das Glück, von dem einen Flugzeug nicht in den Propeller des anderen geschleudert zu werden, und ferner waren beide Piloten geistesgegenwärtig genug, ihre Flugzeuge sofort voneinander zu trennen, als sie sahen, was mit mir los war. Ich flog in die Verspannung, riß ein Stück des Tragflächenbezuges auf, verrenkte mir die Schulter, aber bevor ich Zeit hatte, überhaupt irgend etwas davon zu merken, war ich schon wie eine Rakete in die Luft geschossen. Der Fallschirm brachte mich dann zur Erde, aber es dauerte lange, bis ich mich von dem Schrecken erholt hatte.

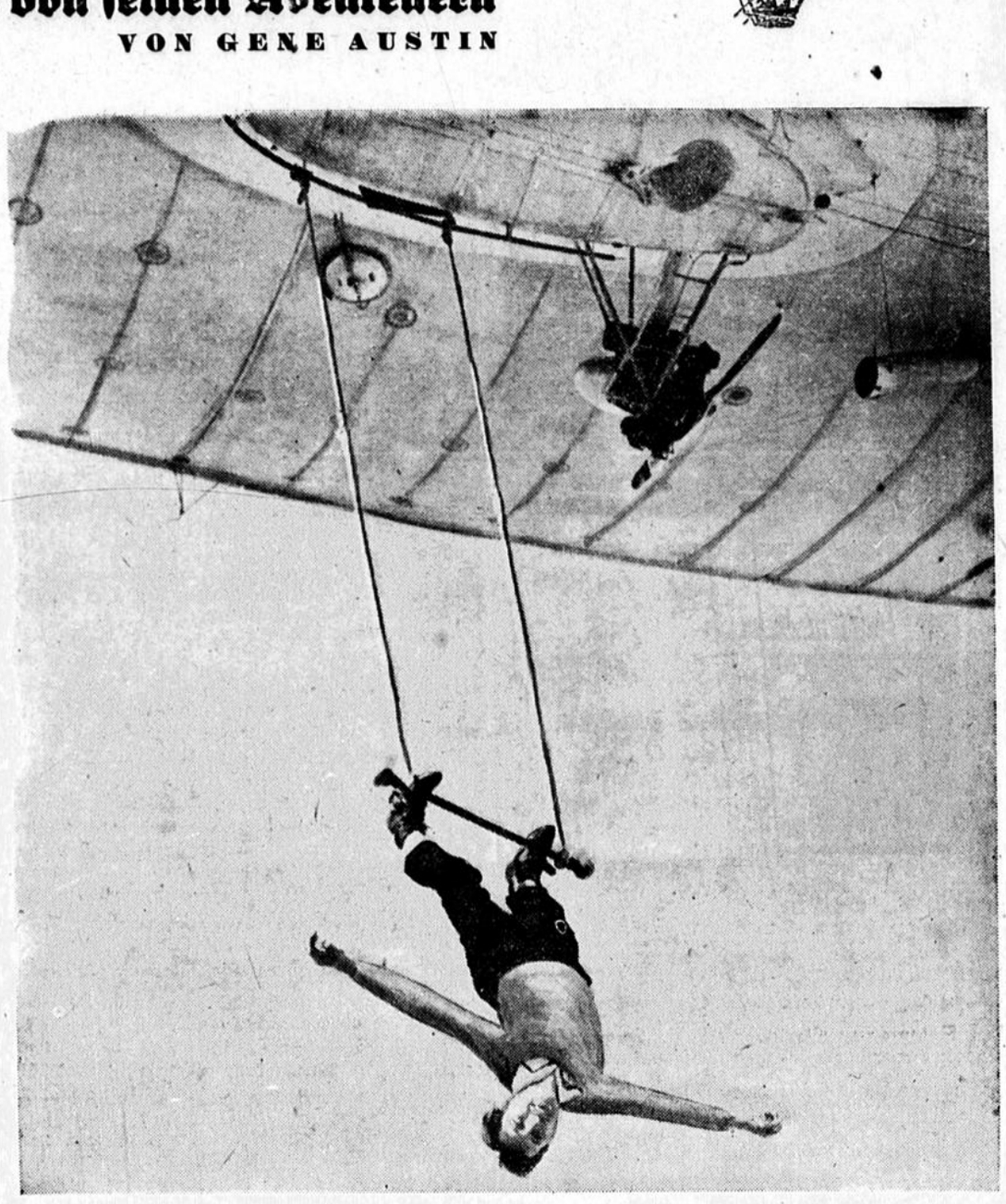
Tragfläche brach ab

Gewöhnlich machten wir Sensationen dieser Art jedoch ohne Fallschirm, weil wir dabei höchstens 20 bis 30 Meter hoch waren, und ein Fallschirm hätte uns in dieser Höhe soviel genutzt wie Salzwasser dem Verdurstenden. Von Jimmy Doolittle lernte ich dann allerdings etwas anderes. Jimmy flog einmal eine Geebee-Maschine. Er war keine zwanzig Meter hoch, als eine Tragfläche glattweg kaputt ging. Jeder andere hätte sich verloren gegeben. Jimmy dagegen riß den Steuerknüppel zurück und machte einen letzten Versuch mit der restlichen Tragfläche noch einen Sprung nach oben zu erzielen. In demselben Augenblick, in dem die Maschine die Nase in die Luft steckte, sprang er aus dem Führersitz und riß seinen Fallschirm auf. Sein Manöver hatte wenigstens den Erfolg gehabt, eine Windströmung zu erzeugen, die seinen Fallschirm losriß. Er landete sicher auf der Erde — der einzige Mensch, der aus 20 Meter einen gelungenen Fallschirmabsprung gemacht hatte.

Flugzeug gegen Ballon

Ein Zusammenstoß zwischen einem Flugzeug und einem Ballon ist ein Trick, der dem Zuschauer besonderes Vergnügen macht. In einem Film war mir eine solche Aufgabe gestellt worden. Bis dahin war das Kunststück nur zweimal ausgeführt worden. Die Gesellschaft „Stunts Corporation", Sensations-G. m. b. H., hatte mich für das Kunststück engagiert und mir ein Honorar von 1500 Dollar angeboten. In Trajado, Kalifornien, einem Winkel der Mojave-Wüste, hatten sie einen Luftballon losgelassen, sieben Flugzeuge mit Filmapparaten hinterhergeschickt, mir ein ehemaliges Kampfflugzeug, das sie für 35 Dollar aufgetrieben hatten, in die Hand gedrückt und mich mit einem „los, alter Junge" entlassen.

Das Flugzeug schien die gesamten Kriegsjahre in den Knochen zu haben. Es knarrte und kreischte so in allen Fugen, daß mir von vornherein klar war, ich würde dieses Flugzeug möglicherweise in die Luft, aber zweifellos nie wieder auf die Erde kriegen. Ich hatte am Rumpf zwei kurze Taue befestigen lassen, deren zu Schlingen geknüpfte Enden ich lose in den Führersitz gelegt hatte. In langsamen Kreisen kam ich auf rund fünfzehnhundert Meter Höhe, in der der Ballon schwebte. Auf mein Kommando begann man in den Kameraflugzeugen zu filmen. Ich legte nun die Schlingen der kurzen Taue über den Steuerknüppel, band diesen in einer solchen Stellung fest, daß das Flugzeug nach menschlichem Ermessen den Ballon rammen mußte, hielt selber den Steuerknüppel noch eine Weile fest und machte dann, daß ich hinauskam. Die ganze Geschichte durfte nur sieben Sekunden dauern. Das heißt mit anderen Worten, ich mußte warten, bis der Ballon schon riesengroß vor meinen Augen stand, bevor ich an die Rettung meines Lebens denken durfte. Der Absprung war auch nichts weniger als ein Vergnügen. Das Flugzeug explodierte nämlich, nachdem es den Ballon getroffen hatte, und ein paar Sekunden später schwebte ich in einem Regen glühender und brennender Flugzeugteile. Deutlich sah ich in der Fallschirmhülle Löcher mit glimmenden Rändern entstehen, und ich sandte ein Stoßgebet nach dem anderen in den Himmel, daß doch um Gottes willen mein Fallschirm nicht in Flammen aufgehen möge. Ich hatte Glück, und daher bin ich heute noch in der Lage, die Geschichte zu erzählen.



Amerikanischer Trapezkünstler in der Luft (Foto: Archiv)

Es wird nicht viele Menschen geben, die wie dieser amerikanische Trapezkünstler an einem fahrenden Luftschiff, viele hundert Meter über der Erde, Kunststücke vollführen.

Gene geht in der Luft spazieren

Sterben ist eine Beschäftigung, um die keiner herumkommt, der eine muß etwas früher, der andere etwas später daran glauben. Der „Sensationsflieger" hat aber stets das „Gefühl", die besondere Gunst des Sensenmannes zu genießen. Es ist eine seltsame Beschäftigung — seinen Hals der Sensenklinge hinzuhalten und ihn, wenn man Glück hat, im letzten Augenblick zurückzuziehen. Aber wenn ich an die fünf, sechs Augenblicke denke, in denen mein Leben wirklich am letzten Faden gehangen hatte und zwischen mir und meinem Grab nur noch der leere Raum war, durch den der Körper purzelte, so muß ich gestehen, daß ich bei meiner eigentlichen Arbeit im Grunde nie in wirkliche Lebensgefahr geriet, sondern immer nur dann, wenn ich überhaupt nicht daran dachte, daß irgend etwas passieren könnte. Vielleicht ist das gerade die Ursache.

Ausflug mit meiner Frau

Am nächsten Tage kam ich der Gefahr, von einer Witwe beklagt zu werden, an einem Tage, als ich zusammen mit meiner Frau einen Ausflug machen wollte. „Laß deine Kochtöpfe stehen", sagte ich ihr, „komme mit mir nach Rhode-Island."

„Aber keine Tricks", antwortete sie.

„Natürlich nicht."

Ein Freund lieh mir sein Flugzeug, einen alten Waco-Doppeldecker, und ich stieg ein, nachdem ich meiner Frau versichert hatte, daß ich nur mal versuchsweise trudeln wollte, um zu sehen, ob der Apparat für eine Frau auch sicher genug sei.

Ich war etwa 15 Meter hoch, als der Motor plötzlich aussetzte. Nur ein Flieger kennt das Gefühl, wenn das Brausen des Motors plötzlich aufhört, wenn der pfeifende Wind zu einem leichten Seufzen zusammenstirbt und das furchtbare Schweigen einem das Herz zerdrückt. Man hat keine Zeit zum Nachdenken. Die Nerven verlassen einen, und panischer Schrecken setzt sich in die Augen.

Der Apparat glitt mit ungeheurer Schnelligkeit unter mir weg, da ich die Nase des Flugzeuges nach unten drücken mußte, um überhaupt Wind unter die Tragflächen zu bekommen. Hilflos wie ein fallendes Blatt rutschte ich knapp über die Telephondrähte und die Flugzeugschuppen weg. Noch ein Dach — und ich mußte sicher auf dem Platz landen können. Nach meiner Berechnung muß ich mindestens um Handbreite über das letzte Dach hinweggekommen, aber ich hatte an diesem Tage kein Glück. Ein Luftloch drückte meinen Apparat nieder, der auf dem Dach zersplitterte und auf die Erde stürzte. Ich lag mitten unter den Trümmern, bewegungslos wie eine Rosine in einem Kuchen, als man mir zu Hilfe kam:

„Bist du verletzt?" fragte man mich.

Ich wußte es nicht. Ich fühlte überhaupt nichts. Ich versuchte aufzustehen, aber ich konnte mich nicht rühren. Irgend etwas preßte mich an die Erde.

Niemand wagte die Trümmer zu berühren, weil man fürchtete, daß dann der ganze Rest des Flugzeugfragments über mir zusammenbrechen würde. „Ich kann mich nicht bewegen", schrie ich, „ich kann keinen einzigen Muskel bewegen."

Mir war so, als ob ich immerzu hintereinander das Bewußtsein verlor und wieder zu mir kam. Irgend etwas muß mich runterdrücken, dachte ich. Aber später stellte der Arzt fest, daß mich nichts an die Erde gepreßt hatte, sondern daß ich mir das Rückgrat gebrochen hatte.

Lange mußte ich im Krankenhaus liegen, aber schließlich heilte meine schwere Verletzung, wider Erwarten, und ich konnte weiter arbeiten, Gott sei Dank, denn inzwischen war meine Familie in höchste Not geraten.

Fallschirm mit Raketen

Die erste Arbeit nach meiner Krankheit bekam ich in Art Beach, einem Badeort in der Nähe von Long Beach in Kalifornien. Den Höhepunkt der Vorführung sollte ein nächtlicher Fallschirmabsprung von zwei Leuten sein, die sich während des Schwebens mit Raketen zu beschießen hatten. Ich ermahnte meinen Partner, mit seiner Rakete unter keinen Umständen auf den Fallschirm zu zielen, sondern entweder über den Schirm hinweg oder unter meine Füße zu schießen.

Alles ging glatt, und schließlich sollte der Luftkampf beginnen. Die Scheinwerfer vom Flugplatz wurden abgestellt, alles war finster, die Zuschauer sahen nichts, bis unser Luftkampf begann. Wir hatten Raketen bei uns, die, nachdem wir die Sicherungskappe abgerissen hatten, flammende Bälle ausspuckten. Ich weiß heute noch nicht, was meinem Partner damals eingefallen war. Seine Schüsse saßen jedenfalls unmittelbar neben mir. Ich schrie ihm zu: „Bist du verrückt geworden? Mach deine Rakete aus!" Der zweite Schuß saß jedoch noch dichter. Kaum war das Raketenlicht verlöscht, als mir vor Entsetzen fast das Herz stehen blieb, denn über mir sah ich die trockene Seide des Fallschirms an zwei, drei Stellen schwelen. Noch eine, oder zwei Minuten, und ich mußte unwiderruflich abstürzen. Nur Sekunden blieben mir für einen Entschluß. Ich griff mit den Händen nach den Haltseilen und klomm, soweit ich konnte, nach oben, dann preßte ich die Seide zusammen, sodaß der Fallschirm auf die Hälfte seines sonstigen Umfanges verringert wurde. Die Folge war natürlich, daß ich mit kolossaler Geschwindigkeit abstürzte. In einer halben Minute war ich bereits rund tausend Meter tiefer. Etwa siebzig Meter von der Erde entfernt ließ ich die Seile los, und der glimmende Fallschirm wölbte sich wieder über mir. Inzwischen hatten sich aber schon Löcher in die Seide gefressen, durch die der Wind pfiff, und ich landete mit einem Stoß auf der Erde, der mir fast sämtliche Knochen im Leibe zerbrach. Ich brauchte ein paar Minuten, um mir klar zu werden, daß ich das Abenteuer lebend überstanden hatte.

Verstehst du keinen Spaß?

Man wird sich vorstellen können, wie ich meinen Partner empfing, der ein paar Minuten später in aller Seelenruhe landete und auf mich zukam.

„Nanu", fragte er überrascht, „verstehst du keinen Spaß?"

„O ja, mein Lieber", sagte ich, „hoffentlich verstehst du auch einen." Und mit diesen Worten stürzte ich mich auf ihn und verprügelte ihn nach allen Regeln der Kunst, obwohl er mindestens noch einmal so kräftig war wie ich.

Nicht immer ist es ein böser Zufall, der einem ein Bein stellt, sondern manchmal auch reine Tollkühnheit und Dummheit, namentlich wenn irgendein „Sweetheart" einem zuguckt und man sich mit geschwollener Brust vornimmt, ihr mal etwas ganz „Besonderes" vorzumachen. (Fortsetzung folgt)

Hitler, die nebeneinander auf dem Balkon des Führerbaues zur Menge grüßten.

Unzählige Fähnchen in den italienischen und deutschen Farben wurden von den Zehntausenden geschwenkt und minutenlang war der ganze Königliche Platz ein einziges Meer von brodelnder, überschäumender Begeisterung. Es war ein Erlebnis, wie es dieser traditionsreiche Platz noch nicht gesehen hat.

Der große Vorbeimarsch

Den imposanten Höhepunkt des Tages bildete der große Vorbeimarsch der Parteiformationen vor Mussolini und dem Führer unter der jubelnden Anteilnahme von nach Zehntausenden zählenden Zuschauermengen. Hoch aufgerichtet standen die beiden Führer in der leuchtenden Herbstsonne, als der Vorbeimarsch begann. Die Kapelle setzte ein, das Echo lauter Kommandos brach sich an dem Gestein der Bauten auf dem herrlichen Königlichen Platz.

Motorisierte Gendarmerie eröffnet die Parade. In Dreierkolonnen knattern Soloräder, Beiwagenmaschinen, Kraftwagen vorüber. Hitlerjugend auf Motorrädern schließt sich an. Mustergültig ist ihre Haltung und eindrucksvoll ihre Geschlossenheit. Das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps rückt an. Die metallenen Hoheitsadler der Fahnen und Standarten blitzen.

Jetzt marschieren die Alten Kämpfer des Führers vom 8. und 9. November 1923. Barhäuptig marschieren sie. Ihnen voran schreitet Julius Streicher, hinter ihm wird die Blutfahne getragen.

Dann rückt die Jugend an. Für sie ist es einer der glücklichsten Tage, den sie erleben. Sie sehen den Führer, sehen Mussolini, die beiden Männer, die ihrer Jugend die Zukunft sichern und sie schon in jungen Jahren mitarbeiten lassen am Schicksal der Nation. Prächtig ist die Haltung dieser nationalsozialistischen Jugend.

Dann kommen die Standarten. Sie versinnbildlichen Kraft, Stärke, Einheit und Geschlossenheit der deutschen Nation. Einer blutroten Mauer gleich werden sie vor dem Führer und seinem italienischen Gast vorübergetragen.

Wieder schwenkt Musik ein. Dahinter marschiert die SA.-Standarte „Feldherrnhalle" dröhnenden, hämmernden Trittes. In Zwölferreihen defilieren sie vorüber.

Der Reichsarbeitsdienst folgt. Die geschulterten Spaten blinken in der Sonne. Stolz das Auge, hart der Tritt. Die SA.-Gruppe „Hochland" folgt. Auch ihre Haltung ist vorzüglich. Das NSKK. und die jüngste Gliederung der Partei, das NSFK., schließen sich an. Hinter dem SS-Oberabschnitt Süd marschieren die Junker der Burg Vogelsang. Dann marschieren die Politischen Leiter.

Ein neuer Musikzug schwenkt ein. Das Schwarze Korps rückt an. Fest und wuchtig ist sein Marschschritt. Zuerst kommen die SS.-Totenkopfverbände, dann dröhnt das Pflaster wider von dem wuchtigen Tritt der SS.-Standarte „Germania" und der SS.-Standarte „Deutschland". Den Abschluß bildet, während die Musik den Badenweiler Marsch spielt, die Leibstandarte „Adolf Hitler". In höchster Vollendung vorbildlich in Haltung, Blick und Richtung marschieren die SS.-Männer an Mussolini und am Führer vorbei.

Eine Stunde lang hat der prächtige Vorbeimarsch gedauert. Alle Schichten des deutschen Volkes marschierten in dieser großen Kameradschaft. Die Parade war ein überzeugendes Bild der geschlossenen Einheit der Bewegung und ihrer Verbundenheit mit dem Volk.

Jetzt rufen die Massen aufs neue: „Heil, Führer!", „Heil, Duce!" Wieder recken sich die Arme zum Gruß, wieder flattern die Fähnchen und Wimpel über dem Meer der Menschen. Noch einmal grüßen Mussolini und der Führer die Massen, dann verlassen sie das Podest.

Eines der eindruckvollsten Ereignisse des denkwürdigen Tages ist vorüber.

Gegenbesuch des Führers beim Duce

Der Duce weilte nach seiner Rückkehr vom Vorbeimarsch längere Zeit in seinen Privatgemächern im Prinz-Carl-Palais, um dringende Arbeiten zu erledigen. Unterdessen ertönten draußen unablässig Sprechchöre „Wir wollen den Duce sehen".

Man kann es bei diesen Begeisterungsstürmen verstehen, wenn der Duce geäußert hat, es seien ihm bei seiner Fahrt von Kufstein und dann in München, wo ihm überall so viele warme Herzlichkeit entgegengebracht wurde Momente gekommen, in denen er fast hätte glauben können, sich im eigenen Lande zu befinden.

Um 17.25 Uhr näherte sich von der Prinzregentenstraße her wieder die Wagenkolonne des Führers, wie immer umbrandet von der Begeisterung der Menge. Der Führer begab sich in das Prinz-Carl-Palais, um dem Duce seinen Gegenbesuch zu machen. Mussolini erwartete ihn in der großen Halle des Palais. Hier verweilten die beiden Staatsmänner einige Zeit, während die Begleitung in der Vorhalle verharrte. Im Laufe dieser Unterredung überreichte er seinem Gast die schon gemeldete persönliche Ehrung.

Von der Straße her hallten schon wieder Sprechchöre. Sie verwandelten sich zu brausenden Ovationen, als um 17.42 Uhr die beiden Staatsmänner gemeinsam das Palais verließen und sich zu Fuß in das Haus der Deutschen Kunst begaben.

Einstündige Unterredung zwischen Mussolini und dem Führer

Aussprache Graf Ciano — Freiherr von Neurath

Im Anschluß an den Besuch, den der italienische Regierungschef Sonnabendmittag dem Führer und Reichskanzler in seiner Wohnung abstattete, hatten die beiden Staatsmänner eine mehr als einstündige Unterredung.

Gleichzeitig stattete der italienische Außenminister Graf Ciano dem deutschen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch ab, an den sich eine längere Aussprache anschloß.

Ein geschichtliches Erlebnis

Duce u. Führer bei den Manövern

Auch hier überall jubelnde Kundgebungen – „Entscheidungsschlacht" und Abschluß der großen Uebungen

DNB Im Manöverfelde, 26. Sept. (Drahtb.) Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, traf am Sonntag vormittag mit seinem hohen Gast, dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini, im Manövergelände ein.

Zum Empfang des Duce und des Führers hatten sich auf dem Bahnhof Lalendorf in Mecklenburg eingefunden der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Keitel, der Chef des Marinekommandoamtes, Konteradmiral Guse, und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff.

Von italienischer Seite waren auf dem Bahnhof anwesend der italienische Generalstabschef Marschall Badoglio, der Unterstaatssekretär für das Heer, General Pariani, der Unterstaatssekretär für die Marine, Flottenadmiral Cavagnari, der Unterstaatssekretär für die Luftwaffe, General Valle, der General der faschistischen Miliz, Russo, sowie die übrigen Mitglieder der italienischen Wehrmachtdelegation und die italienischen Wehrmachtattaches.

Vom Bahnhof Lalendorf begaben sich Mussolini und der Führer unmittelbar in das Manövergelände zu den kämpfenden Parteien. Die „blaue" Partei war soeben im Begriff, die „rote" Verteidigungsstellung anzugreifen. Beiderseits des Weges, den der Duce und der Führer durch das Gelände nahmen, sah man zahlreiche schwere und leichte Batterien der „blauen" 23. und 3. Division in Stellung. Ihr lebhaftes Feuer diente der Unterstützung der sich an den Gegner heranarbeitenden Infanterie.

Auf dem ersten Beobachtungspunkt bei Belitz standen der Duce und der Führer mit ihrer Begleitung mitten in der Stellung der 30. „roten" Division, vor der der Angriff der „blauen" Division ins Stocken geraten war. Unter Einsatz von starker Artillerie, Jagdfliegern und schließlich auch Kampfwagen, die dicht an dem Beobachtungspunkt Mussolinis und des Führers vorbeirollten, gelang es,

den „blauen" Angriff wieder in Gang zu bringen.

Das lebhafte Interesse der Gäste fand hier auch das von Generalmajor Udet geführte Kleinflugzeug „Fieseler-Storch", das seine Landungs- und Aufstiegsmanöver vorführte.

Auf dem Wege zur nächsten Beobachtungsstelle bei Stielow fuhren der Duce und der Führer dicht hinter der „roten" Stellung bei den Reservetruppen, Minenwerferstellungen und Infanteriegeschützen vorbei. Von Stielow aus konnte man den Angriff der „blauen" 12. Division im raschen Vorwärtsschreiten erkennen. Bei der Weiterfahrt bot sich den italienischen und deutschen Gästen unweit Dalwitz das Bild eines

starken „roten" Gegenangriffs gegen den hier tief in die „roten" Verteidigungsstellungen eingebrochenen Feind.

Der Duce und der Führer setzten sodann hinter der „roten" Front mitten durch die Stellungen der „roten" Artillerie und Flakartillerie hindurch ihre Fahrt bis zum Schmocksberg bei Tolzin fort. Dieser hinter der „roten" Front gelegene Punkt bot ein umfassendes Bild eines großen Teiles des Schlachtfeldes. Vor den Höhen beiderseits des Schmocksberges war der Angriff der „blauen" 28. Division im Feuer der „roten" Abwehrmassen ins Stocken geraten. Um ihn wieder in Gang zu bringen, setzte „Blau" nunmehr seine Luftwaffe zum Eingreifen in den Kampf ein.

Die Entscheidungsschlacht beginnt!

Hunderte von Kampfflugzeugen gehen mit Bomben und MG.-Feuer gegen die „roten" Angreifer vor. Gleichzeitig setzt „Blau" starke Kampfwagenverbände ein, die sich in großer Ausdehnung und Tiefe gegen das von „Rot" besetzte Höhengelände vorwärtswälzen. Trotz der starken Abwehr gelingt es den Kampfwagen bald, in die „rote" Verteidigung einzubrechen und der nachfolgenden Infanterie den Weg zu bahnen. Ein eindrucksvolles Bild einer modernen Schlacht wickelt sich vor den Augen des Duce und des Führers ab. Der Höhepunkt der Wehrmachtsmanöver ist erreicht! Der Masseneinsatz von Flugzeugen und Kampfwagen zur Unterstützung der Infanterie beim Durchbruch durch die feindlichen Stellungen reißt alle Zuschauer zu ehrlicher Begeisterung und Anerkennung hin.

Auf der Höhe des Schmocksberges nahm der Führer und Reichskanzler Gelegenheit,

die englische und die ungarische Manöverdelegation zu begrüßen,

die ihm vom Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg vorgestellt wurden.

Die zahllosen Einheimischen und Schlachtenbummler, die sich zu vielen Tausenden im ausgedehnten Manövergelände eingefunden hatten, bereiteten dem Duce und dem Führer auf ihrer Manöverfahrt immer wieder begeisterte, nicht endenwollende Kundgebungen. In allen Dörfern und Ortschaften, die der Führer und sein Gast berührten, begleitete sie stürmischer Jubel. Jedes Haus, auch die kleinste Ortschaft, trug reichen Flaggen- und Girlandenschmuck. In den begeisterten Heilrufen der Tausende kam ihre ganze freudige Ueberraschung über den unerwarteten Besuch des Duce und des Führers zum Ausdruck. Den Soldaten, die hinter der Front dem Duce und dem Führer begegneten, leuchtete die große Freude aus den Augen, daß sie den Gründer des faschistischen Imperiums und den Führer des neuen Deutschland von Angesicht zu Angesicht sehen konnten. Auch den hohen italienischen Begleitern des Duce und den führenden deutschen Persönlichkeiten wurden begeisterte Kundgebungen bereitet.

Auf ihrer anschließenden Bahnfahrt nach Kröpelin zum Besuch des Luftwaffenübungsplatzes Wustrow wurden dem Duce und dem Führer von den vielen Tausenden, die in allen Dörfern und Städten die Bahnstrecke umsäumten, erneut begeisterte Huldigungen dargebracht. In den Städten Laage, Rostock und Bad Doberan standen die Massen dicht gedrängt auf den Bahnsteigen. Die Musikzüge der Gliederungen grüßten den Duce und den Führer mit den Nationalhymnen Deutschlands und Italiens. Brausende Heilrufe erfüllten die Bahnhofshallen, als die beiden Sonderzüge langsam durch die Halle fuhren. Ganz Mecklenburg erlebte mit dieser Fahrt des Duce und des Führers durch das Manövergelände ein großes geschichtliches Erlebnis, das unvergeßlich in der Erinnerung der Bevölkerung bleiben wird.

Empfang im Haus der Deutschen Kunst

Im Rahmen der Veranstaltungen nahm die Besichtigung der monumentalen Zeugen des nationalsozialistischen Kulturwillens einen nicht geringen Raum ein. Ihren Beschluß bildete ein Empfang im Haus der Deutschen Kunst, dieser herrlichen Schöpfung Professor Troosts, die durch die gewaltigen Linien ihrer Architektur jeden sofort in ihren Bann zwingt. In dieser, der Kunst geweihten Stätte hatten sich sämtliche Reichsleiter, führende italienische Persönlichkeiten, die Kultursenatoren und die Intendanten der großen deutschen Bühnen und der deutschen Sender, Dichter, Komponisten, Architekten und bildende Künstler von Weltruf, Darsteller und Darstellerinnen des deutschen Theater- und Filmlebens, unter ihnen viele, die auch in Italien seit langem Ruf und Namen besitzen, die Vertreter fast aller deutschen Kunst- und Kulturbehörden, führende Köpfe der deutschen Wissenschaft, Rektoren und Dekane einer Reihe deutscher Hochschulen, leitende Persönlichkeiten aus der deutschen Wirtschaft und endlich die besten Federn aus Italien und Deutschland sowie dem Auslande zum Empfang der beiden ersten Künstler ihrer Völker, des Duce und des Führers, eingefunden.

Bei ihrer Ankunft im Hause der deutschen Kunst wurden die beiden Staatsmänner vom Staatskommissar der Stadt der deutschen Kunst, dem Gauleiter Adolf Wagner, in der Vorhalle begrüßt. Adolf Hitler selbst hatte es übernommen, seinem Gast die große deutsche Ausstellung von Werken der Plastik, Graphik und Malerei zu zeigen. Reichsminister Dr. Goebbels geleitete dann den Duce und den Führer in die große Ehrenhalle. Fast eine Stunde weilte der Duce und der Führer unter den Künstlern und Mitgliedern des Reichskultursenates. Dann war die Stunde des Abschieds gekommen.

Der Führer geleitet den Duce an den Wagen. Noch einmal fuhr der Duce für Minuten hinüber in das herrliche Prinz Karl-Palais, diesem Kleinod nationalsozialistischer Wohnkultur. Dann bestieg auch der Führer seinen Wagen, um den Duce zur Fahrt nach dem Hauptbahnhof zu holen. Der Führer begab sich in das Prinz Karl-Palais. Nach kurzer Zeit verließen beide Staatsmänner in angeregtem Gespräch das Palais und traten die Fahrt zum Hauptbahnhof an.

Mussolini und der Führer verlassen München

Nach Abschluß der großen Münchener Feierlichkeiten, deren letzte der Empfang im Haus der Deutschen Kunst war, verließ der Führer des faschistischen Italiens, Benito Mussolini, um 19,12 Uhr die Hauptstadt der Bewegung. 10 Minuten später folgte der Sonderzug des Führers und Reichskanzlers.

Zum Abschied hatten sich auf dem Abfahrtswege und vor dem Bahnhof wieder Hunderttausende eingefunden, die nochmals der Freude über diesen Tag in begeisterten Kundgebungen Ausdruck gaben.

Ordensauszeichnungen für die Begleitung Mussolinis

Aus Anlaß des Besuches Mussolinis in Deutschland wurden vom Führer und Reichskanzler verschiedene Herren der Begleitung des italienischen Regierungschefs Ordensauszeichnungen verliehen und vom Chef des Protokolls Gesandten von Bülow-Schwante überreicht.

U. a. erhielten:

Sr. Exzellenz der Königlich-Italienische Botschafter in Berlin Dr. Bernardo Attolico und Sr. Exzellenz der Generalsekretär der Faschistischen Partei Minister Starace das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler, Sr. Exzellenz der Chef des Privatsekretariats des Duce Oswaldo Sebastiani, Botschaftsrat bei der italienischen Botschaft in Berlin Graf Magistrati und Legationsrat und Kabinettschef im italienischen Außenministerium Filippo Anfuso das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern.

Italienische Gäste in Berlin

Am Sonntag morgen trafen mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug von Rom der Direktor der Politischen Abteilung des italienischen Auswärtigen Amtes, Buti, der Chef der Auslandsorganisationen, Pariniga, ferner Gesandter Vitetti, und einige weitere Herren aus der Begleitung des italienischen Regierungschefs Mussolini auf dem Anhalter Bahnhof ein.

Zur Begrüßung der italienischen Gäste hatten sich neben Herren der italienischen Botschaft die Gesandten von Weizsäcker und Aschmann vom Auswärtigen Amt, Ministerialrat Hasenoehrl vom Reichspropagandaministerium sowie Herren des Protokolls und der Vertreter des Gauleiters, Bohle, Ruhberg, eingefunden.

Die italienischen Flottensachverständigen für die Dreierkonferenz

DNB Paris, 26. Sept. (Drahtb.) Die italienische Regierung hat in Paris die Zusammensetzung der italienischen Abordnung für die am Montag beginnende Dreierkonferenz mitgeteilt. Die italienische Abordnung wird sich unter Leitung von Admiral Pini nach Paris begeben. Ihr gehören ferner an Admiral Reineri-Biscia, Fregattenkapitän Baroli, Korvettenkapitän Ferrute, Major Kommissar Borgoni und der Militärattaché der italienischen Botschaft in Paris.

van Zeeland bleibt

DNB **Brüssel**, 26. Sept. (Drahtb.) Ministerpräsident van Zeeland hat sich **entschlossen, an der Spitze der Regierung zu bleiben.** In einer amtlichen Verlautbarung über den Ministerrat, in dem van Zeeland diesen Entschluß mitteilte, heißt es u. a., die Minister hätten sich eingehend mit der politischen Lage beschäftigt. Auf die einmütigen Bitten seiner Kollegen hin habe der Ministerpräsident seine Absicht, sich von den Regierungsgeschäften zurückzuziehen, aufgegeben. Die Minister hätten dann die gesamten Maßnahmen festgelegt, die ergriffen werden sollten, um die in der Regierungserklärung vom Juni 1936 bezeichneten Aufgaben durchzuführen.

Der türkische Ministerpräsident zurückgetreten

DNB. **Istanbul**, 26. Sept. (Drahtber.) Die Zeitung „Kurun" meldet in einem Extrablatt aus Ankara, daß Ministerpräsident Ismet Inoenue nunmehr endgültig seinen Rücktritt angeboten habe, der auch vom Staatspräsidenten Atatürk angenommen worden sei. — Als Nachfolger wird der gegenwärtige Wirtschaftsminister Celal Bayar genannt.

Der Rücktritt des Ministerpräsidenten, der seit 1925 ununterbrochen den Vorsitz des Kabinetts innehatte, wird auf Meinungsverschiedenheiten mit dem Staatschef zurückgeführt, die auf dem Gebiete der Außenpolitik liegen sollen — Ismet Inoenue gilt als Verfechter eines Kurses enger Zusammenarbeit mit Sowjetrußland in der Außen- und Wirtschaftspolitik. Die Zeitung „Son Posta" berichtet, daß der Rücktritt Ismet Inoenues amtlich erst am 1. November beim Zusammentritt der Nationalversammlung bekanntgegeben würde.

Drei neue japanische Luftangriffe auf Nanking

Das Kraftwerk zerstört.

DNB **Nanking**, 26. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Am Sonnabend unternahmen die japanischen Geschwader drei Luftangriffe auf die chinesische Hauptstadt und warfen zahlreiche Bomben ab, durch die mehrere Gebäude zerstört wurden. Die größte Wirkung hatte der erste Luftangriff, der morgens um 9 Uhr stattfand. Das Kraftwerk wurde völlig zerstört, so daß die Hauptstadt ohne Wasser und Elektrizität ist.

Neuerlicher britischer Protest in Tokio

Beruhigende Zusicherungen Japans.

DNB **Tokio**, 26. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Der britische Botschafter übermittelte dem stellvertretenden Außenminister in Tokio **einen zweiten Protest Londons wegen der Bombardierung Nankings** in Kanton durch japanische Flugzeuge.

Haftbefehl gegen General Skoblin und Frau

DNB **Paris**, 26. Sept. (Drahtb.) Die Frau des verschwundenen Generals Skoblin wurde, nachdem ihre Festnahme erfolgt war, von der Polizei eingehend verhört. Ihre Aussagen klangen **so widerspruchsvoll und schienen so auffallend dazu bestimmt, die Flucht ihres am Verschwinden des Generals Miller vielleicht mitschuldigen Mannes zu decken, daß Frau Skoblin über Nacht im Polizeigewahrsam behalten wurde. Man erwartet den endgültigen Haftbefehl gegen sie.**

Der Pariser Untersuchungsrichter hat sich im Anschluß an die Vernehmung der Frau des sowjetrussischen Generals Skoblin

veranlaßt gesehen, Haftbefehl gegen sie und ihren Mann zu erlassen.

Die Aussagen der Frau waren in der Tat so widerspruchsvoll, daß man berechtigten Anlaß zu der Annahme hat, daß sie sich mit ihrem auf der Flucht befindlichen Mann vorher genau verabredet hatte.

Die Hindenburg-Spende

425 000 RM kommen zur Ausschüttung.

DNB. **Berlin**, 26. Sept. (Drahtber.) Die Hindenburg-Spende nimmt auch den bevorstehenden 90. Geburtstag Hindenburgs zum Anlaß, um, wie regelmäßig seit 1927, zum 2. Oktober notleidenden Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Veteranen zu helfen. **Es kommen 425 000 RM zur Ausschüttung, die in Beträgen von durchweg 150 RM ausgezahlt werden.**

Herr, dein Wille geschehe!

Gottes allmächtige Güte nahm heute morgen gegen 11 Uhr meine liebe Frau und herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Jakob Groth

Anna geb. Bender

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von 60 Jahren, zu sich in sein himmlisches Reich.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Jakob Groth
Ernst Kampmann und Frau
Aenne geb. Groth
und die übrigen Anverwandten.

Essen-Steele, den 26. September 1937.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 29. September, vormittags 8.15 Uhr, vom Sterbehause, Am Friedhof 7, aus; das Seelenamt ist anschließend in der Pfarrkirche St. Josef zu Steele-Horst.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes hl. Willen verschied am Samstag morgen 7 Uhr, plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlag, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Justizoberinspektor

Josef Reichstein

Er starb nach einem christlichen Lebenswandel im 64. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, (Hugo-Schultz-Straße 17), Kassel, Gelsenkirchen, Bonn, Dresden, Hamm, den 25. Sept. 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 28. September, vormittags 10 Uhr, vom Eingang des Hauptfriedhofs am Freigrafendamm aus statt. Das Levitenamt ist am gleichen Tage um 8 Uhr in der St. Meinolphus-Kirche.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

St. Meinolphus-Mauritius-Pfarrgemeinde
Bochum

Nachruf

Das Mitglied unseres Kirchenvorstandes, der

Justiz-Oberinspektor

Herr Josef Reichstein

Hugo-Schultz-Straße 17

ist am 25. September 1937, morgens gegen 7 Uhr, nach einem pflichttreuen, arbeitsreichen Leben, infolge Schlaganfalles, unerwartet aus dem Leben geschieden. Herr Justiz-Oberinspektor Reichstein ist seit Gründung der Gemeinde ununterbrochen Mitglied der Gemeindevertretung und des Kirchenvorstandes gewesen. Seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen stellte er gern in den Dienst der Kirchengemeinde. Er vertrat die St. Meinolphus-Mauritius-Pfarrgemeinde in der Finanzkommission und in der Vertreter-Versammlung des Gesamtverbandes. Lange Jahre hat er mit großer Sachkenntnis und äußerster Gewissenhaftigkeit die Kirchenrechnungen revidiert.

Wir verlieren in dem lieben Verstorbenen ein wertvolles Mitglied unserer kirchlichen Körperschaft. Wir werden ihm ein dauerndes und dankbares Gedenken bewahren.

Bochum, den 25. September 1937

Der Kirchenvorstand:
Meier, Pfarrer, Vorsitzender

Erz-Bruderschaft der hl. Familie
Bochum.

Dienstag, 8 Sept. Beerdigung des Mitgliedes

Ferdinand Hannes

von der Friedhofskapelle B.-Riemke aus.
Heil. Messe in der Klosterkirche am 29. September, 7 Uhr.
Die Mitglieder, besonders jene der St. Franziskus-Pfarrei, B.-Riemke, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Kolpingsfamilie Bochum-Zentral

Unser liebes Mitglied,

Kaufmann Johannes Kemner

ist gestorben.
Die Beerdigung findet statt Montag, den 27. September morgens 11 Uhr, von der Friedhofskapelle an der Blumenstraße. Das Seelenamt ist vorher um 9 Uhr in der Propsteikirche.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Bochumer Krieger- u. Landw.-Kameradschaft
1. Bezirk.

Dienstag, den 28. September 1937, Beerdigung des Kameraden, Ehrenmitglied

Wilhelm v. Oepen

Anreten 15 Uhr an d. Friedhofskapelle Blumenstraße.

Wer keine Zeitung liest, verpaßt manchen Vorteil!

Moderner **Schreibschrank** da Einzelmod. bill. gegen bar zu verk. Möbellager Tecklenburg, Bochum, Fahrendeller Straße 20. (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

ORGA
Schreibmaschinen
RM. 165.–
monatl. 7.75 RM.
Trautmann
Bochum
Viktoriastraße 78
am Handelshof
Ruf 65436



denn dieser
Anthrazit-Dauerbrenner
ist für neuzeitliche Wohnräume auf Grund der 60jährigen Erfahrung im Ofenbau geschaffen.

Caspar Blume
Bochum: Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.
Stammhaus 1870 gegr.
Westdeutschlands größtes Spezialofenhaus

Wenn Ihre Augen nachlassen,
benötigen Sie eine **Brille.**
Die richtige Brille liefert Ihnen
Optiker **Wilke**
Hattingen, Gr. Weilstr. 19

Berufskleidung
immer gut und billig bei
Küfner, Steele, Grendplatz

4. TAG Musikfestwoche 1937
Bochum

Montag 27. Septbr.

19.30 Uhr **Turmmusiken**

20 Uhr im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee 40:

Weltliches Chorkonzert

Ausführende: Grete Hardt (Sopran), Käthe Königsbüscher (Alt), Ernst Buckemüller (Tenor), Hans Rump (Baß), der NS. Volkschor, der Madrigalchor, der Kammerchor, die Vereinigung zur Pflege alter Haus- und Kammermusik und Mitglieder des Städt. Orchesters Bochum. Kantaten von H. J. Eckartz und G. Ph. Telemann a cappella-Musik von Walter Nein u. Armin Knab.

Eintritt 50 Pfennig.

Für gepflegten Haushalt wird zum 1. oder 15. Oktober ein sauberes
Mädchen
für ½ oder ¾ Tage gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Ztg. in Steele

Verloren
Schlüsselbund
mit 5 Schlüsseln.
Abzugeben in der Geschäftsstelle die Zeitung in Steele

Für kleine Anzeigen privater Art kleine Preise!

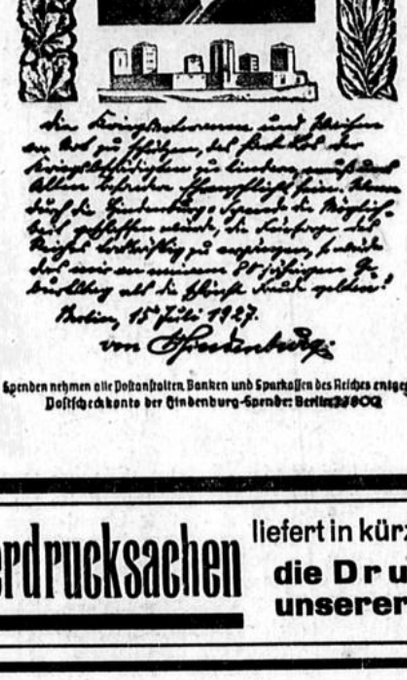


Wer Zeitung liest, schaut in die Welt, und nicht nur bis zum Zaun!

Hindenburg-Spende

Zum 90. Geburtstage Hindenburgs

Wer seinem Volke so die Treue hielt, soll selbst in Treue nie vergessen sein!



Spenden nehmen alle Postanstalten, Banken und Sparkassen des Reiches entgegen
Postscheckkonto der Hindenburg-Spende: Berlin 39600

Trauerdrucksachen liefert in kürzester Frist **die Druckerei unserer Zeitung**

Zur Werbeschau des Deutschen Möbels

VERANSTALTET VON DER REICHSKAMMER D. B. KÜNSTE MIT EINZELHANDEL · HANDWERK · INDUSTRIE UND DAF

VOM 25. SEPT. BIS 9. OKT. 1937

ZEIGT DER MÖBELFACHHANDEL IN VIELEN SCHAUFENSTERN EINEN

SPIEGEL DEUTSCHEN WOHNENS

VERLANGEN SIE DEN KOSTENLOSEN BILDPROSPEKT „GUTE WOHNMÖBEL"

IN DEN BETEILIGTEN FACHGESCHÄFTEN

des Möbeleinzelhandels

WIRTSCHAFTSGRUPPE EINZELHANDEL · FACHABTEILUNG MÖBEL

Hermann Hutmacher
Ruf 67101 Bochum, Große Beckstr. 19
Fachgeschäft für Beerdigungswesen
— Ueberführungen —

Erscheint nur einmal

Frauen! Töchter!

Donnerstag, den 30. Sept. 1937, beginnt im Hotel Bochumer Hof, Bochum, Alleestr. 17 unter meiner Leitung ein einmaliger 4tägiger

Tischdeck- u. Servierkursus

Ende des Kursus Dienstag, den 5. Oktober.
Es wird das Modernste und Neueste in gemeinsamer Arbeit nach praktisch erprobten Methoden gelehrt und gezeigt.

Lehrplan: Decken des Frühstücks-, Mittags-, Tee- und Abendtisches, feiner Festtafeln, Kaffeetafeln und Aufstellung kalter Bufetts. Das Garnieren der Platten, Tafelschmuck und Servierten brechen, Bowlenrezepte. — Einladungen. — Besuch. — Empfang der Gäste und Tischordnung. — Bedienungsregeln.

Tageskursus 3.30 Uhr Abendkursus 8 Uhr.

Honorar für den ganzen Kursus 6.– RM

Notizbuch mitbringen. — Anmeldungen am Büfett (Büro) des Hotel Bochumer Hof und zu Beginn der Kurse.
A. Scheidler.

Bitte ausschneiden

Kaufm. Privatschule J. Pyra
Bochum, Rottstraße 15, Ruf 64364

Beginn neuer Halbjahreskurse
am 1. Oktober 1937.

Stadttheater Bochum

Montag, 27. Sept. **Geschlossen**

Dienstag, 28. Sept. **Geschlossen**

Mittwoch, 29. Sept. 20 Uhr
Vormiete A 1
Zum ersten Male!
Titus Andronicus
von William Shakespeare

Rechnen mußt Du, wie man sieht, kauf Mercedes Favorit

Mercedes-Schreibmaschinen liefert . . .

Hesco

Bochum:	Dortmund:
Kortumstr. 39	Ostenhellweg 47
Ruf 63446	Ruf 24945

Schöne, mod. **Wohnzimmer** von Kunden zurückgenomm., bill. gegen bar abzugeben. Möbellager Tecklenburg, Bochum, Fahrendeller Str. 20, (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz.)



Waschmaschinen
Wassermotore
Wringer
Herde
Oefen
Ersatzteile
Reparaturen
im Spezialhaus
W. Hoischen
Bochum
Jetzt Kortumstr. 20
am Engelbertbrunnen.

Kombinierte **Schleiflack-Küche** billig zu verkaufen. Möbellager Tecklenburg, Bochum, Fahrendeller Straße 20. (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Silber
Ankauf (Münzen und Bruch)
Düsseldorfer Bestecksfabrik E. Macz
Ankaufsstelle für Bochum:
E. Clauberg
Bochum
Pongardstr. 10

Diese Woche Spezialität: **Italienische Torte** im Café Hackert Hellweg u. Kortumstr.

Eine Kuppel aus feinster Dobosmasse, gefüllt mit pikantem Rumkrem, vielen Früchten und Baumkuchenstückchen. Ueberzug: Aprikosenkonfitüre.

1 St. Italienische Torte u. 1 Tasse Kaffee zus. 60 Pfg.

Suche für sofort fleiß., sauberes
Mädchen
für die Küche, zur Verrichtung aller Arb. Lohn 35 Mk.
Frau Lenne, „Stahldof" Hagen i. W., Körnerstraße 4.

Saub., ehrl., alt
Mädchen
für ruh. Haushalt für vorm. gesucht. Vorzust. v. 7–8 Uhr abends. Bochum, Oskar-Hoffmann-Straße 111, 1. Etg. l.

Weiblichen Kochlehrling
stellt ein
Hotel Kaiserhof Wesel

Ankauf von
Weinflaschen
Dammeier
Bochum
Alfenstraße 20
Telephon 66174.

Deine Heimatzeitung hält Dich über alle Geschehnisse des täglichen Lebens auf dem laufenden.

Mod. ernes **Schlafzimmer** kompl. f. 295.– Mk. gegen bar zu verk. Möbellager Tecklenburg, Bochum Fahrendeller Straße 20. Nähe Kaiser-Friedrich-Platz

---

Zurück!
Zahnarzt
Dr. Rolf Zielaskowski
Bochum, Kaiser-Wilhelm-Str. 2

I. Oeffentliche Aufforderung zur Instandsetzung von Erbgruften und Wahlgräbern auf den Friedhöfen an der Blumenstraße, in Bochum-Wiemelhausen und in Bochum-Riemke.

Auf den vorgenannten Friedhöfen befinden sich viele Erbgruften und Wahlgräber in einem ungepflegten und vernachlässigten Zustande. Da die Anschriften der Erwerber oder ihrer Nachkommen unbekannt und nicht festzustellen sind, werden sie hiermit öffentlich aufgefordert, die Grabstätten in einen würdigen Zustand zu versetzen.

Sollten die Instandsetzungen der Grabstätten bis zum 15. Oktober 1937 nicht erfolgt sein, wird gemäß § 24 der Ortssatzung über das Begräbnis- und Friedhofswesen der Stadt Bochum das Nutzungsrecht entzogen. Die Liste der in Frage kommenden Grabstätten liegt im Geschäftszimmer des Garten- und Friedhofsamtes, Rathaus, Zimmer 347, auf. Den Nutzungsberechtigten wird in ihrem Interesse die Einsichtnahme und gegebenenfalls die Instandsetzung der Grabstätten empfohlen.

Bochum, den 20. Sept. 1937.
Der Oberbürgermeister.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Die Ausbau- und Pflasterarbeiten für die Straße Im Haarmannsbusch vom Lottental bis zur Surkenstraße sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind auf Zimmer 370 im Rathaus bei der Straßenbauabteilung erhältlich. Termin für die Einreichung der Angebote: Mittwoch, den 6. Oktober 1937, 11 Uhr.

Bochum, den 27. Sept. 1937.
Der Oberbürgermeister.

Packlagerlieferung.

Die Packlagerlieferung für den Ausbau der Straße Im Haarmannsbusch und für die Buschebstraße soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung im Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Einreichung der Angebote: Mittwoch, den 6. Oktober 1937, 11½ Uhr.

Bochum, den 27. Sept. 1937.
Der Oberbürgermeister.

Möbelkäufer!!
Die **neuesten Modelle** in
Schlafzimmern u. Küchen
in allen Holzarten besonders billig im
Fachgeschäft **Möbel-Gelhaus**
Bochum, Brückstr. 47 (Toreingang)

Wolle Twist und Wolle
Stoff-Etage
Drikmann & Co.
Bongardstraße 14
an der Drehscheibe
Bochum.

Auto- und Riesenluftreifen
neugummieren
Seyfert & Co., Bochum
Herner Straße 77 Ruf 684 7

Pianos
herrliche Klangfülle, solide Bauart, günstiger Preis. Teilzahlung 20 Monate. Lieferung frei Haus an Private. Verlangen Sie unverb. Angebot von
Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstraße 29

Thabotee Nr. 4
Gicht- und Rheumatee
Harnsäure ausscheidend, anwendbar bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, wie akutem und chronischem Muskel- und Gelenkrheuma, Gicht, Ischias und rheumatischen Nervenschmerz. Originalpaket 1,50, Probepaket 0,80 M.
J. Kneider, Drogerie
Bochum, Große Beckstraße 10.

SCHUHE FÜR JEDEN FUSS
Hildebrandt
BOCHUM

Das erfolgreiche unentbehrliche Werbemittel für jeden Geschäftsmann ist die Zeitungs-Anzeige. Wer in der Volks-Zeitung regelmäßig inseriert, schafft sich Verbindungen in allen Kreisen.